

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Politische Bildung als Beziehungsarbeit – Vergleich
politischer Kompetenzen von Regelschulen und Montessori-
Schulen“

verfasst von / submitted by

Rebecca Trost, BEd

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien, am 03. September 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 199 510 511 02

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Lehrverbund
UF Geographie und Wirtschaftskunde Lehrverbund
UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
Lehrverbund

Betreut von / Supervisor:

Prof./Doz.: Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Oliver Rathkolb

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe. Diese schriftliche Arbeit wurde noch an keiner anderen Stelle vorgelegt. Diese eidesstattliche Erklärung ist mit der schriftlichen Arbeit dem Betreuer abzugeben.

Datum

Unterschrift der Studierenden

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Demokratie & -entwicklung in Österreich.....	11
2.1	<i>Ursprung der Demokratie.....</i>	<i>11</i>
2.2	<i>Historischer Kontext.....</i>	<i>12</i>
	Die Österreichische Revolution (1848) und deren Folgen	12
	Die erste Republik (1918)	19
	Die Zweite Republik (1945)	25
2.3	<i>Aktuelle Demokratie & ihre Herausforderungen</i>	<i>27</i>
3	Theorie.....	31
3.1	<i>Kompetenzen.....</i>	<i>31</i>
3.2	<i>Politische Kompetenzen.....</i>	<i>33</i>
3.3	<i>Politische Bildung.....</i>	<i>35</i>
3.4	<i>Demokratie & Beziehungsarbeit an Schulen</i>	<i>36</i>
4	Forschung & Methodik.....	41
4.1	<i>Forschung.....</i>	<i>41</i>
	Forschungsfrage	41
	Hypothesen	41
	Forschungsstand	42
	Ziel der Forschung.....	43
4.2	<i>Methodik</i>	<i>44</i>
	Basis des Fragebogens – Civic Literacy Modell	44
	Quantitativer Fragebogen	47
	Kategorien des Fragebogens – Basis Civic Literacy	49
	Analysemethode	50
4.3	<i>Pretest</i>	<i>52</i>

5	Darstellung & Interpretation der Ergebnisse.....	53
5.1	<i>Datenaufbereitung</i>	53
5.2	<i>Empirische Analyse & Interpretation</i>	54
5.3	<i>Überprüfung der Hypothesen</i>	62
	Hypothese 1	62
	Hypothese 2	64
	Hypothese 3	66
6	Forschungsergebnisse.....	67
6.1	<i>Beantwortung der Forschungsfrage</i>	67
6.2	<i>Ausblick & Limitation.....</i>	68
7	Fazit.....	70
8	Verzeichnisse.....	71
8.1	<i>Literaturverzeichnis</i>	71
8.2	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	83
8.3	<i>Diagrammverzeichnis</i>	83
8.4	<i>Tabellenverzeichnis</i>	83
9	Anhang.....	84
9.1	<i>Zusammenfassung.....</i>	84
9.2	<i>Abstract.....</i>	85
9.3	<i>Soziodemografie.....</i>	86
9.4	<i>Politik Allgemein.....</i>	89
	Frage 2.....	89
	Frage 3.....	100
9.5	<i>Gesellschaft.....</i>	106
	Frage 4.....	106

Frage 5.....	107
Frage 6.....	108
Frage 7.....	109
9.6 Politisches Wissen.....	110
Frage 8.....	110
Frage 9 – Antwort 0.....	112
Frage 9 – Antwort 1.....	113
Frage 9 – Antwort 2.....	114
Frage 9 – Antwort 3.....	115
Frage 9 – Antwort 4.....	116
Frage 9 – Antwort 5.....	117
Frage 10.....	118
Frage 11.....	119
9.7 Politische Volition & Partizipation	120
Frage 12.....	120
Frage 13.....	121
Frage 14.....	122
Frage 15.....	123
Frage 16.....	124
Anderes Thema (offene Texteingabe).....	125
9.8 Schulische Volition und Partizipation	126
Frage 17.....	126
Frage 18.....	127
Frage 19.....	128
Frage 20.....	129
Frage 21.....	130
Frage 22.....	131
Frage 23.....	132
9.9 LuL-SuS-Beziehung.....	134
Frage 24 a.....	134
Frage 24 b.....	135
Frage 24 c.....	136
Frage 24 c.....	137
Frage 25.....	138
Frage 25 – Antwort 0.....	139
Frage 25 – Antwort 1.....	140

Frage 25 – Antwort 2.....	141
Frage 25 – Antwort 3.....	142
Frage 25 – Antwort 4.....	143
Frage 25 – Antwort 5.....	144
Frage 25 – Antwort 6.....	145
Offene Antworten	146
<i>9.10 Politische Motivation.....</i>	<i>147</i>
Frage 26.....	147
Frage 27.....	148
Frage 28.....	149
Frage 29.....	152
Frage 29 – Antwort 1.....	152
Frage 29 – Antwort 2.....	153
Frage 29 – Antwort 3.....	154
Frage 29 – Antwort 4.....	155
Frage 29 – Antwort 5.....	156
Frage 29 – Antwort 6.....	157
Frage 29 – Antwort 7.....	158
Frage 30.....	159
<i>9.11 Politische Einstellung.....</i>	<i>162</i>
Frage 31.....	162
Frage 32.....	163
Frage 33.....	164
Frage 34.....	165
<i>9.12 Medianwerte der Blöcke nach Schultypen.....</i>	<i>166</i>
<i>9.13 Quellen zur Erstellung des Fragebogens.....</i>	<i>167</i>

1 Einleitung

Politische Bildung ist ein sogenanntes „übergreifendes Thema“ im Lehrplan. Dies bedeutet, dass nicht nur ein Fach wie zum Beispiel „Geschichte und politische Bildung“ für die Aneignung dieser Kompetenz verantwortlich ist, sondern auch andere Fächer wie zum Beispiel.: Deutsch, Lebende Fremdsprache, etc..¹

Was beinhaltet diese Kompetenz eigentlich? Um einen groben Überblick zu erhalten, gibt es im Lehrplan der Mittelschule folgende kurze Definition²:

„Politische Bildung orientiert sich an den Lebensbezügen, Interessen und Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler, greift aktuelle politische Fragestellungen (zB Klimagerechtigkeit, Nachhaltiges Leben und Wirtschaften, Umweltschutz, Migration) auf und setzt sich mit den vielen Facetten politischer Kommunikation im Rahmen des Unterrichts (zB Debattierclub, Rollen- und Planspiele, Kinder- und Jugendparlament) auseinander. Sie vermittelt ein Verständnis für lokale und globale Zusammenhänge und Probleme der Menschheit und legt dar, dass eine faire Verteilung und Nutzung von Ressourcen, eine gerechte Friedens- und Sicherheitsordnung und die Einhaltung von Menschenrechten Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben auf dieser Welt sind.“ (Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS), 2023: S.12)

Kompetenzen haben durch die Schulvergleichsuntersuchungen (TIMMSS, PISA und IGLU) mehr Zuspruch erhalten. Diese sind so definiert, dass man klar erkennen kann, welche Anforderungen erfüllt werden sollen, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu fördern.³ Um Politische Bildung nicht nur fachlich erlernt zu haben, sondern auch verstehen und anwenden zu können benötigt man Kompetenzen der Mündigkeit, wie zum Beispiel Selbstkompetenz (selbstverantwortlich zu handeln), Sachkompetenz (Urteil- und Handlungsfähig zu sein) und Sozialkompetenz (sozialgesellschaftlich Urteils- und Handlungsfähig zu sein). Somit geht politische Bildung weit über die Fachkenntnisse hinaus und soll auch „demokratiespezifische Handlungskompetenzen“ (VEITH, 2014: S.61) fördern.⁴

¹ vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (2023). ris.bka.gv.at. Abgerufen am 31. Jänner 2023 von https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0005_602132D5_6AB7_4D68_B4E4_6CF508085BA2.pdf S.6-7.

² vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (2023): S.6-7.

³ vgl. Veith, H. (2014). Kompetenz – Anmerkungen zu einem bildungstheoretischen Paradigmenwechsel. In S. Faas, P. Bauer, & R. Treptow, Kompetenz, Performanz, soziale Teilhabe Sozialpädagogische Perspektiven auf ein bildungstheoretisches Konstrukt (S. 51-68). Tübingen: Springer VS. S.51.

⁴ vgl. Veith, H. (2014): S.56 und S.61.

Um diese gesellschaftlich relevante Kompetenz in all ihren Facetten zu erlernen, müssen Pädagog:innen den Raum für dieses Lernen für Schüler:innen bieten. Dies beinhaltet auch, die Meinungen der Schüler:innen zu schulrelevanten Themen zu hören und miteinzubinden, um überhaupt die eigene Persönlichkeitsentwicklung der Schüler:innen fördern zu können.⁵ Um die Urteils- und Handlungskompetenz von Schüler:innen zu fördern ist die Kommunikation ein wichtiger Faktor. Um die Schüler:innen zu einem selbständigen Urteil führen zu können sollten Gespräche in diesem Zusammenhang auf Augenhöhe geführt werden, es sollte in diesen Gesprächen keine Hierarchie geben, dadurch können die Schüler:innen leichter eigene Argumente finden und darlegen. Um eine solche Situation in der Klasse herzustellen, müssen Schüler:innen die Lehrperson akzeptieren und auch Vertrauen in sie haben. Politische Diskussionen entstehen eher, wenn für die Schüler:innen klare Verhältnisse bestehen, wie zum Beispiel, dass ihre Meinungen genauso wichtig sind und gehört werden.⁶

Politische Bildung spielt also eine wichtige Rolle im Schulalltag, zumindest laut Theorie. Durch die Einbindung in die Lehrpläne und die genauen Ausformulierungen der einzelnen Kompetenzen, sollte einer qualitativen politischen Bildung in der Schule nichts mehr im Weg stehen. 2008 wurde „Schule“ von 93% der Jugendlichen im Alter von 14-24 Jahren als die wichtigste und vertrauenswürdigste Quelle für politische Bildung angegeben⁷. 2020 geben 47% der Jugendlichen zwischen 16 und 26 Jahren an, dass sie mit Kolleg:innen aus der Schule über politische Themen diskutieren⁸. Aufgrund der Corona Pandemie, änderten sich auch die Quellen der Jugendlichen. Rund die Hälfte der Jugendlichen nutzten 2020 soziale Medien wie Instagram oder Facebook, um Informationen über die aktuelle Politik einzuholen. 2018 belief sich diese Zahl gerade mal auf 21%.⁹ Die Top drei Quellen 2022 um Informationen zu politische Themen zu erhalten, waren für Jugendliche das Internet, das Fernsehen und die Sozialen Medien. Die Schule bzw. die Lehrpersonen werden von nur 14% als Quelle angegeben.¹⁰ Obwohl die Glaubwürdigkeit von Social Media von 43% als „Nicht

⁵ vgl. Veith, H. (2014): S.61.

⁶ vgl. Anders, Y., et al. (2020). Bildung zu demokratischer Kompetenz: Gutachten. vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. Münster: Waxmann. S. 74.

⁷ vgl. Ammerer, H. (2020). Lernen, in einer (stets) neuen Welt zu leben: Demokratiebildung als Auftrag für alle Unterrichtsfächer. In H. Ammerer, M. Geelhaar, & R. Palmstorfer, Demokratie lernen in der Schule Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer (S. 15-30). Münster / New York: Waxmann. S.16.

⁸ vgl. Heinz, J., & Zandonella, M. (2020). Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2020: SORA Institute for Social Research and Consulting, Wien. S.23.

⁹ vgl. Heinz, J., & Zandonella, M. (2020): S.19.

¹⁰ vgl. Gallup Institut. (2022). Jugend und Demokratie. Abgerufen am 31. Jänner 2023 von <https://www.bundestkanzleramt.gv.at/bundestkanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2022/11/demokratiemonitoring-zeigt-interesse-der-jugend-an-politik.html>. S.7.

sehr glaubwürdig“ und von 16% als „Unglaubwürdig“ gesehen wird. Lehrpersonen und die Schule, werden als Top 4 der Glaubwürdigkeit gerankt, gleich nach Eltern (Top 1), Fernsehen (Top 2) und Tageszeitungen (Top 3).¹¹ Eltern geben den Kindern politische Themen meist nicht sachlich weiter. Die Eltern äußern ihr oftmals nur ihre eigenen Meinungen, diese könnten dann einfach von den Kindern übernommen werden.¹² Dadurch könnte es sein, dass sich die Kinder nicht reflektiert oder kritisch mit den politischen Themen auseinandersetzen, um sich selbst eine Meinung zu bilden.

Bei den anderen Quellen sind nicht nur Falschinformationen (zum Beispiel in den sozialen Netzwerken) ein Problem, sondern auch, dass sachliche Informationen nicht ausreichen, um politisch mündig zu werden¹³. Demokratiebildung bedeutet befähigen und ermutigen zur Partizipation, politische Themen diskutieren und auch Mitbestimmungsmöglichkeiten aufzuzeigen¹⁴. All diese Kompetenzen können Medien wie Internet, Social Media oder auch Eltern nicht vermitteln. Um auch zukünftig eine Demokratie aufrecht zu erhalten, benötigt man jedoch Bürger:innen, welche sich kritisch mit politischen Themen auseinandersetzen und aktiv handeln können.¹⁵ Digitale Medien sind für politische Kompetenzen jedoch nicht ganz zu verachten, sie bieten den Jugendlichen auch die Möglichkeiten sich aktiv zu engagieren indem sie sich im Netz mit anderen Jugendlichen für ein Thema stark machen und zum Beispiel im Zuge dessen eine Demonstration organisieren oder teilnehmen. Soziale Bewegungen wie „Black Lives Matter“ oder auch „Fridays for Future“ sind starke Beispiele für eine solche Verlagerung des politischen Engagements in die sozialen Medien und in weiterer Folge auch auf die Straßen. Diese strukturelle Veränderung führt auch zu Herausforderungen für die Schulen. Einerseits das Fördern der Partizipation und der Handlungsfähigkeit der Jugendlichen und andererseits das Erhalten demokratischer Strukturen. Für den Erhalt einer Demokratie sind Strukturen ein Teil, welche es zu sichern gilt, wenn man eine Demokratie aufrechterhalten möchte.¹⁶

¹¹ vgl. Gallup Institut. (2022): S.18.

¹² vgl. Fend, H. (2009). Was die Eltern ihren Kindern mitgeben – Generationen aus Sicht der Erziehungswissenschaft. In H. Künemund, & M. Szydlik, Generationen: Multidisziplinäre Perspektiven (S. 81-104). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften: S.93.

¹³ vgl. Veith, H. (2014): S.61.

¹⁴ vgl. Ammerer, H. (2020): S.25.

¹⁵ vgl. Anders, Y., et al. (2020): S.50.

¹⁶ vgl. Alscher, P., Ludewig, U., & McElvany, N. (2022). Civic Literacy – zur Theorie und Messbarkeit eines Kompetenzmodells für die schulische politische Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*(25), S. 1221-1241. S.1222.

Es wird also ersichtlich, dass Politische Bildung und die zugehörigen Kompetenzen nicht einfach mittels Fachwissen abgedeckt werden können, sondern neben der Beziehung von Schüler:innen und Lehrer:innen, auch Zeit und Raum beanspruchen um diese Kompetenz zu erlernen. Diese Aufgabe von Lehrpersonen sollte nicht unterschätzt werden, da es um die zukünftigen Wähler:innen geht, welche die Demokratie in Österreich weiterleben und positiv bereichern sollen. Nur durch die politische Kompetenz, ist es möglich mündige Bürger:innen mit einer eignen Meinung zu erziehen, welche sie auch vertreten und durchsetzen können. Die Masterarbeit soll sich damit auseinandersetzen, ob politische Bildung an Regelschulen. und Montessori-Schulen in der Sekundarstufe 1 aufgrund der Beziehung von Lehrer:innen und Schüler:innen positiver entwickelt.

2 Demokratie & -entwicklung in Österreich

*„Sobald einer
über die Staatsangelegenheiten sagt:
„Was geht's mich an?“,
muss man damit rechnen,
dass der Staat verloren ist.“*

Jean-Jacques Rousseau
französischer Philosoph & Schriftsteller
1712–1778¹⁷

Diese Worte des französischen Philosophen und Schriftsteller, verdeutlichen die Wichtigkeit der Partizipation in einer Demokratie. In diesem Kapitel wird die Herkunft des Demokratiegedankens, sowie die Entstehung der Demokratie in Österreich erläutert. Im letzten Punkt werden die aktuellen Probleme in Österreich anhand einiger Studien dargelegt, um einen Überblick über die derzeitige Situation zu erhalten.

2.1 Ursprung der Demokratie

Das Wort selbst hat seinen Ursprung im Griechischen und bedeutet übersetzt „Volksherrschaft“. Dies bedeutet, dass in einer Demokratie die Mehrheitsentscheidung des Volkes zählt.¹⁸ Die wichtigsten Säulen einer Demokratie sind neben der Verfassung, sowie der Gewaltenteilung (Exekutive, Legislative, Judikative), die Grundrechte jedes Individuums. Die Gewaltenteilung ist in einer Demokratie notwendig, um einen Machtmissbrauch von einzelnen Gruppierungen oder Personen zu verhindern. Zusätzlich zeichnet sich eine Demokratie damit aus, dass eine unabhängige Justiz vorhanden ist und die Wahlen mittels Wahlgrundsätzen (allgemeines, freies, geheimes, gleiches, persönliches und unmittelbares Wahlrecht¹⁹) geregelt werden.²⁰ Essentiell sind ebenfalls eine funktionierende Opposition sowie die Meinungsfreiheit²¹. Der Ursprung der Demokratie wird auf die Zeit der griechischen Antike zurückgeführt. Die Scherbengerichte und Volksversammlungen im

¹⁷ vgl. Leonhardt, R. (2016). *Philosophie als Inspiration für Manager: Anregungen und Zitate großer Denker von Aristoteles bis Wittgenstein*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 128 / S.131

¹⁸ vgl. Bundesministerium für Finanzen. (kein Datum). österreich.gv.at. Abgerufen am 11. Juli 2023 von https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/demokratie/1/Seite.320110.html

¹⁹ vgl. Bundesministerium für Inneres. (2023). *Wahlgrundsätze*. Abgerufen am August. 14 2023 von österreich.gv.at: https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/wahlen/1/Seite.320220.html

²⁰ vgl. Rathkolb, O. (2008 (a)). Demokratieentwicklung in Österreich seit dem 19. Jahrhundert. Jugend – Demokratie – Politik, 28, S. 5-17. S. 5.

²¹ vgl. Bundesministerium für Finanzen. (kein Datum).

antiken Griechenland werden als Entstehung der Demokratie angesehen. Die Begrifflichkeit, sowie auch Teile der Umsetzungen sind der Ursprung der heutigen Demokratie. Jedoch kann die damalige Demokratie nicht mit der gegenwärtigen gleichgesetzt werden, da damals nicht nur ein großer Bevölkerungsanteil ausgeschlossen wurde, sondern auch die Sklaverei sehr ausgeprägt war^{22, 23}. Diese neue Regierungsform führte zu einer grundlegenden Veränderung der Polis-Ordnung. Die politische Organisation wurde mehr an die Bürger:innen herangetragen und ihnen wurde mehr Mitspracherecht gegeben. Dadurch wurde das politische Geschehen für die breite Masse bedeutsamer.²⁴ Der Begriff Demokratie selbst stammt aus dem Jahr 430 vor der Zeitrechnung und fand in der Aufklärung des 18. Jahrhunderts neuen Anklang²⁵.

2.2 Historischer Kontext

Die Österreichische Revolution (1848) und deren Folgen

Die Französische Revolution hatte nicht nur den Sturz der Monarchie in Frankreich zur Folge, sondern begeisterte auch viele Menschen in der Habsburgermonarchie für eine Revolution und ein Umdenken in der Gesellschaft. Von Freimaurern bis zu den Schriftstellern, konnte man eine Sympathie gegenüber einer Reformbewegung wahrnehmen. Durch das stark ausgeprägte Beamtentum in Österreich und dessen Freiheiten, welche die Beamten unter der Führung Joseph II. und Leopold II. hatten, waren diese jedoch der Meinung, dass man auch von innen eine friedliche Revolution herbeiführen könnte.²⁶ Bereits unter Maria Theresia und ihren Reformen im aufgeklärten Absolutismus, wurde auch die unterste Bevölkerungsschicht wachgerüttelt und zeigte politisches Engagement²⁷. Reformen waren zur Zeit der Französischen Revolution längst überfällig in Österreich. Joseph II. versuchte bereits 1780-

²² vgl. Rathkolb, O. (2017). Demokratiegeschichte Österreichs im europäischen Kontext. In L. Helms, & D. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (S. 71-104). Baden-Baden: Nomos. S.59.

²³ vgl. Schulz, G. (2001): S. 15.

²⁴ vgl. Meier, C. (1977). Der Wandel der politisch-sozialen Begriffswelt im 5. Jahrhundert v. Chr. *Archiv für Begriffsgeschichte*, S. 7-41. S. 14-15.

²⁵ vgl. Schulz, G. (2001): S. 15.

²⁶ vgl. Reinalter, H. (2017). Demokratie und Demokratiebegriff in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert – Der ideengeschichtliche Hintergrund. In L. Helms, & D. M. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich: Politik und Demokratie in den kleineren Ländern Europas* (S. 41-70). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft. S. 44-45.

²⁷ vgl. Reinalter, H. (2017). Demokratie und Demokratiebegriff in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert – Der ideengeschichtliche Hintergrund. In L. Helms, & D. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (S. 41-70). Baden-Baden: Nomos. S.42.

1790 die Feudalwirtschaft zu beenden, mittels eines pachtähnlichen Systems. Diese Idee stieß unter den Adeligen und den Klerus auf enormen Widerstand und Joseph II. war gezwungen, keine Veränderung dahingehend durchzuführen.²⁸ Die ungarische Jakobinerbewegung (1793-1795), welche von Martinovics (seit 1793 Mitglied der radikalen Demokraten, Organisator der ungarischen Jakobinerverschwörung²⁹) angeführt wurde, war ebenfalls ein Versuch eine Revolution herbeizuführen. 1794 gründete Martinovics zwei Organisationen die „Societas Reformatorum“ (= Gesellschaft der Reformatoren) und die „Gesellschaft der Freiheit und Gleichheit“. Während die Societas Reformatorum aus dem Kleinadel bestand, setzten sich die Mitglieder der zweiten Organisation aus radikalen Demokraten zusammen. Die Ziele fasste er in zwei unterschiedlichen Glaubens- und Sittenlehren zusammen. Für die Societas Reformatorum war das wichtigste Ziel Reformen für eine Verbesserung der Bürgerlichen zu schaffen.³⁰ Hier forderte er

„[...]die Trennung von den Habsburgern, die Ausrufung einer unabhängigen Republik mit einem Nationalheer, mit einer selbständigen Außenpolitik, einem eigenen Außenhandel, mit Pressefreiheit und mehreren, auf einem gewissen Selbstbestimmungsrecht beruhenden Bundesprovinzen. Die neue Republik sollte ein Zweikammer-Parlament mit Oberhaus aus Mitgliedern der Hocharistokratie und des niederen Adels und Unterhaus erhalten, in das die Nichtadeligen ihre Vertreter entsenden konnten.“ (REINALTER, 1980: S. 255).

Martinovics schrieb darin ebenfalls, das man Franz II. die Macht entreißen und mittels eines Gesetzes nicht nur die Wünsche und Forderungen der Adeligen, sondern auch die der Bürger:innen erfüllen müsse.³¹ Auch die Wiener Jakobiner, unter ihnen waren Personen wie Andreas Riedel und Franz Hebenstreit, verfassten verschiedene Schriften, welche ihre Ideen für Reformen verbreiten sollten. Dies war vor allem unter Joseph II. und Leopold II. möglich. Als Franz II. 1792 an die Macht kam nahm die Hoffnung, auf eine friedliche Reform von einer Monarchie in einen republikanischen Staat oder eine parlamentarische Monarchie ab. Vor allem die Beamten, lehnten sich immer mehr gegen den Kaiser auf. Trotz der verschiedenen Hintergründe und Bestrebungen der Jakobiner, war es das Ziel eine Art

²⁸ vgl. Bruckmüller, E. (2001). Die österreichische Revolution von 1848 und der Habsburgermythos des 19. Jahrhunderts. In P. H. Kucher, & H. Lengauer, Bewegung im Reich der Immobilität: Revolutionen in der Habsburgermonarchie 1848–49. Literarisch-publizistische Auseinandersetzungen (S. 1-33). Wien · Köln · Weimar: Böhlau Verlag Ges.m.b.H und Co. KG. S.1.

²⁹ vgl. Vierhaus, R. (2011). *Deutsche Biographische Enzyklopädie Online*. Berlin, New York: K. G. Saur. Von [www.degruyter.com](https://www.degruyter.com: https://www.degruyter.com/database/DBE/entry/dbe.6-3915/html): <https://www.degruyter.com/database/DBE/entry/dbe.6-3915/html> abgerufen

³⁰ vgl. Reinalter, H. (1980). Aufgeklärter Absolutismus und Revolution. Wien: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. S. 254-255.

³¹ vgl. Reinalter, H. (1980): S. 254-255.

Opposition gegen Franz II. zu stellen.³² Wie auch Martinovics, verfassten die österreichischen Jakobiner einige revolutionäre Schriften. Das Antikriegsgebet von Ruzsitskas und dessen Aufruf gegen den Adel, sowie das Lehrgedicht „Homo hominibus“ von Hebenstreit.³³ Ein Problem für die österreichischen Jakobiner war unter anderem, dass die breite Bevölkerung noch zu wenig politisches Bewusstsein entwickelt hatte, um eine Revolution voranzutreiben.³⁴ Am 23. Juli 1794, nachdem bereits ein Aufstand der ungarischen Jakobiner seitens der Polizei befürchtet wurde, kam es zu Festnahmen. Unter anderem wurde Martinovics festgenommen und die Unruhen in Ungarn nahmen zu. So gleich die Bestrebung der österreichischen und ungarischen Jakobiner auch waren, waren Hebenstreit, Riedel und Co. weit von einer solchen revolutionären Handlung entfernt. Die Bedrohung des Staates von den österreichischen Jakobinern war gering und wurde schlussendlich auch von Franz II. niedergeschlagen.³⁵ Schauprozesse gegen die führenden Persönlichkeiten sollten dafür sorgen, dass sich solche Organisationen nicht so schnell wieder bildeten, aus diesem Grund wurde Hebenstreit 1795 erhängt.³⁶

Die Napoleonischen Kriege (1798 – 1815) überdeckten die innenpolitischen Probleme³⁷, so kam es, dass erst nach über 40 Jahren, die Forderungen der Bürger:innen in Wien für allgemeine Rechte wieder lauter wurden³⁸. Neben dem Feudalsystem war auch die Zensur, vor allem unter den Gelehrten, ein wichtiger Punkt, welcher reformbedarft war³⁹. 1795 wurde die Generalzensurverordnung erlassen, welche 1803 nochmals verschärft wurde. Dies hatte zur Folge, dass es 1845 mehr als 1300 Literatur auf der verbotenen Liste gab. Die Gründe, warum ein Werk auf diese Liste kam, waren zum Beispiel Angriffe auf die Religion, Monarchie, Sittlichkeit oder auch Werke, welche Geheimbünde positiv hervorhoben.⁴⁰ Die Verbotslisten mussten streng geheim gehalten werden, die Buchhändler erhielten ab 1796

³² vgl. Reinalter, H. (1980): S. 20-21.

³³ vgl. Reinalter, H. (1980): S. 242.

³⁴ vgl. Reinalter, H. (1988). Soziale Unruhen in Österreich im Einflußfeld der Französischen Revolution. *Geschichte und Gesellschaft*(12), S. 189-201. S.200.

³⁵ vgl. Reinalter, H. (1980): S. 259-262.

³⁶ vgl. Rathkolb, O. (2008 (a)): S. 5.

³⁷ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.1.

³⁸ vgl. Rathkolb, O. (2008 (a)): S. 5.

³⁹ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.3.

⁴⁰ vgl. Die Presse. (7. Oktober 2017). *diepresse.com*. Abgerufen am Juli. 11. 2023 von <https://www.diepresse.com/5298385/verboten-konfisziert-verbrannt-oesterreichs-literatur-vor-1848>

(halb-)monatlich eine Liste mit den erlaubten Werken.⁴¹ Die Schriftstellerpetition vom 11. März 1845, welche eigentlich von Hammer-Purgstaller vorangetrieben wurde, sollte die Zensur unter Metternich entschärfen⁴². Ein getarntes Zusammentreffen bei Hammer-Purgstaller war der Ausgangspunkt der Petition. Die Literaten verfassten eine Schrift, in welcher sie nicht die Abschaffung der Zensur forderten, sondern ein Gesetz, welches eine willkürliche Zensur verhindern sollte, dies blieb jedoch erfolglos.⁴³ Nach den Ereignissen in Frankreich (Februarrevolution) und den Forderungen Ungarns unter Ludwig Kossuth, kochte auch in Wien die Unzufriedenheit des unterdrückten Bürgertums wieder hoch⁴⁴. Die Studenten der Universität Wien forderten auf endlich zu Handeln. Es war laut ihnen an der Zeit demokratische Rechte einzuführen. Diese beinhalteten unter anderem die Presse- und Redefreiheit, die Gleichstellung aller Bürger:innen (egal welchen Glauben diese angehörten) sowie eine allgemeine Volksvertretung.⁴⁵ Durch die Wirtschaftskrise 1847, sowie die Teuerungen, geringen Löhne und nicht geregelten Arbeitszeiten, waren auch die Arbeiter zutiefst von der österreichischen Führung enttäuscht.⁴⁶ Neben den Studenten und Arbeitern drängte auch die Bourgeoisie auf Veränderung und forderte Reformen und mehr Teilhabe, sowie die endgültige Abschaffung der Zensur. Trotz deren Forderungen, war von ihrer Seite kein Aufstand zu befürchten⁴⁷. Der Kaiser Ferdinand I. versuchte die Stände zu besänftigen, indem er diesen laut eines Schreibens ein Scheinmitspracherecht einräumte. Da das Anliegen der Studenten unbeantwortet blieb, mobilisierten sie sich mit Bauern und Bürgern am 13. März 1848, um beim Landhaus in Wien aufzumarschieren. Trotz des Versuchs die Massen an Menschen vor den Mauern Wien zu stoppen, schafften es einige von ihnen die Mauern zu überwinden. Die Forderungen waren klar, Metternich sollte zurücktreten und eine Veränderung im politischen System musste eingeleitet werden. Fabriken und Wohnhäuser wurden von den Arbeitern angezündet. Metternich trat noch in derselben Nacht zurück und

⁴¹ vgl. Olechowski, D. (2004). Die Entwicklung des Preßrechts in Österreich bis 1918: Ein Beitrag zur österreichischen Medienrechtsgeschichte. Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung. S. 181.

⁴² vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.3.

⁴³ vgl. Olechowski, D. (2004): S.145.

⁴⁴ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.6.

⁴⁵ vgl. Chvojka, M. (2010). „Die Märzrevolution von 1848 in Wien und das Ende des vormärzlichen Polizeistaates“. *Studia Historica Brunensia*, 2(57), S. 29-49. S.41-42.

⁴⁶ vgl. Chvojka, M. (2010): S.31.

⁴⁷ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.2.

die Revolutionäre fühlten sich ihrem Sieg sicher. Durch den Sturz Metternichs wurden weitere europäische Revolutionen (Venedig, Mailand) ausgelöst⁴⁸.

Zwei Tage nach der einsetzenden Märzrevolution wurde die „Pillersdorffsche Verfassung“ erlassen, welche viele geforderten Forderungen beinhaltete. Diese wurde den Bürger:innen jedoch von oben erlassen also aufgezwungen und der Kaiser hatte immer noch das absolute Vetorecht⁴⁹. Es gab vorerst keine Aussicht auf gleichberechtigte Wahlen oder einer Änderung der Verfassung oder der Bauernbefreiung. Nur der bessern Klasse wurde ein Sitz und eine Stimme zugesprochen. Die Wahlen wurden stattdessen an einen Steuerzensus geknüpft, um wiederum die breite Masse von den Wahlen auszuschließen. Diese Verhöhnung des Volkes, löste eine weitere Protestwelle, sowie genauere Forderungen eines demokratischen Staates aus.⁵⁰

Im Sommer 1848 kam es zu einer Wahl, unter Anderen in Bezug auf die Grundentlastung. Durch die Erweiterung der Wahlberechtigten, waren hier in etwa 55% der Wähler durch Bürger (ca. ¼ Bauern) beteiligt. Auch Hans Kudlich (Anhänger der Studentenlegion und zu diesem Zeitpunkt Abgeordneter im Wiener Reichstag⁵¹) brachte einen Antrag zur Aufhebung des „Unterthänigkeits-Verhältnis“(BRUCKMÜLLER, 2001: S.9) der Bauern ein.⁵² Der Antrag selbst wurde von der Mehrheit der Abgeordneten befürwortet und somit beschlossen. Was jedoch noch nicht gänzlich geklärt werden konnte, war die Frage der Entschädigungszahlungen. Da die Grundherren durch die Befreiung der Bauern, aus diesem unterdrückenden Abhängigkeitsverhältnis, Unmengen an Geld verloren, sollten sie eine Entschädigung erhalten. In den Debatten wurden verschiedenste Argumentationen zu den Entschädigungszahlungen getätigt. Abgeordneter Cajetan Nagel brachte ein, dass die Bauern ohnehin schon Bettler sind und Michael Popiel bestärkte diese Aussage noch indem er darauf hinwies, wie menschenunwürdig diese derzeitige Situation ist und dass diese mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden müsse ohne irgendwelcher Bedingungen. Mit der Idee den Staat einen Teil der Entschädigungszahlungen zu übernehmen, konnten sich viele Abgeordnete,

⁴⁸ vgl. Hachtmann, R. (2000). Die europäischen Hauptstädte in der Revolution von 1848. In D. Dowe, *Europe in 1848: Revolution and Reform* (S. 341-370). New York / Oxford: Berghahn Books. S. 342.

⁴⁹ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.7.

⁵⁰ vgl. Fischer, E. (1946). *Österreich 1848*. Wien: Stern Verlag Wien. S.54-65.

⁵¹ vgl. Czeike, F. (1994). *Historisches Lexikon Wien : in 5 Bänden. Band 3, Ha-La*. Wien: Kremayr & Scheriau. S. 628-629.

⁵² vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.9.

auch Kudlich, arrangieren. Sei doch in gewissem Sinne der Staat maßgeblich Schuld an dieser Situation.⁵³

Die dabei beschlossene Grundentlastung war nicht das optimale Ergebnis, welches sich Kudlich gewünscht hatte. Bereits vor dieser Debatte, war die Zahl der Arbeitslosen gravierend. Aufgrund dessen wurden im Wiener Prater Erdarbeiten organisiert, welche mit öffentlichen Geldern finanziert wurden. Als diese jedoch gekürzt wurden, gingen die Arbeiter demonstrieren. Die Kluft zwischen den besitzlosen Arbeitern und den besitzenden Bürgern wurde spürbar. Die bürgerliche Nationalgarde löste die Demonstration auf, wobei auch Blut vergossen wurde.⁵⁴ Zwei Tage nach der „Praterschlacht“ “(BRUCKMÜLLER, 2001: S.9) am 30. August 1848, schrieb Maximilian Gritzner (demokratischer Aktivist⁵⁵) mit der Überschrift „An Wien“ folgendes:

„[...] Wir aber, über die ihr wie ein Rudel blutlehzender Wölfe herfallt und uns mit Dolch und Galgen droht, wir rufen euch mit offnem Visier entgegen, daß wir euch aus voller Seele verachten und uns euer grimmes Drohen kaum ein höhnisches Lächeln abzubringen vermag. Ihr dünkt uns zu tief unter uns, als daß wir, selbst wenn wir zittern könnten, vor euch, lichtscheues Gewürme! erbeben. Wir haben unser Leben der Freiheit gewidmet, und Märtyrerblut war von jeher ein guter Boden für die Freiheit! Kommt heran feige Henker! wir erwarten euch...“ (GRITZNER, 1848)

Mit diesen Worten richteten sich Gritzner und dessen Mitglieder der Konstitution an das Volk.⁵⁶ Nicht nur zwischen den zwei beteiligten Parteien der Praterschlacht, bestand ein Konflikt, sondern auch zwischen den moderateren Bürger:innen und den „radikaleren“ Studenten, kam es zu einer immer größer werdenden Kluft.⁵⁷

Die März- und Oktoberrevolution, sowie die weiteren Aufstände führten Ende 1848 dazu, dass Kaiser Ferdinand im Dezember 1848 abdankte und Franz Joseph I. als Kaiser von Österreich nachfolgte. Der junge Monarch musste sich der Erklärung von November über eine

⁵³ vgl. Parlament Österreich. (o.J. (a)). *Reichstag 1848 - Ein heißer Sommer in der Winterreitschule*. Abgerufen am 31. Juli 2023 von [parlament.gv.at: https://www.parlament.gv.at/dokument/unterlagen/PK_1848_Die_Aufhebung_der_baeuerlichen_Untertaenigkeit.pdf](https://www.parlament.gv.at/dokument/unterlagen/PK_1848_Die_Aufhebung_der_baeuerlichen_Untertaenigkeit.pdf)

⁵⁴ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.8-9.

⁵⁵ vgl. Hauch, G. (2000). Women's Spaces in the Men's Revolution of 1848. In D. Dowe, H.-G. Haupt, D. Langewiesche, & J. Sperber, *Europe in 1848: Revolution and Reform* (S. 639-682). New York / Oxford: Berghahn Books. S.661.

⁵⁶ vgl. Gritzner, M. (1848). *An Wien*. Abgerufen am 30. Juli 2023 von Österreichische Nationalbibliothek: https://digital.onb.ac.at/RepViewer/viewer.faces?doc=DTL_6953413&order=1&view=SINGLE

⁵⁷ vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.9-10.

konstitutionelle Monarchie vorerst fügen.⁵⁸ Der Kremsier Grundrechtsentwurf ließ hoffen, dass die Errungenschaften Bestand hatten und erweitert werden. Diese Verfassung beinhaltete laut Entwurf einige demokratische Grundsätze. Das Volk wurde mehr in den Vordergrund gestellt und die Krone bekam weniger Macht.⁵⁹ Paragraph 1 des Kremsierer Grundrechtsentwurfes besagte: „*Alle Staatsgewalten gehen vom Volke aus, und werden auf die in der Constitution festgesetzte Weise ausgeübt.*“. Weiters wurde den Staatsbürger die Versammlungsfreiheit (§11) zugesprochen, sowie die Presse- und Meinungsfreiheit (§20). Für die Gemeinden wurden freie und direkte Wahlen der Vorsteher und Vertreter festgesetzt, ohne Einfluss der Regierung.⁶⁰ Diese Verfassung trat jedoch nie in Kraft.⁶¹ Als im Sommer 1849 die letzten Aufstände der Revolution zerschlagen wurden, wurde die absolute Monarchie wieder hergestellt. Das Ziel Kaiser Franz Josephs war es nun alle Herrschaftsgebiete der Habsburgermonarchie unter einer zentralisierten Verwaltung in Wien zu regieren.⁶² Zuvor wurde am 4. März die Märzverfassung erlassen. Diese wurde ohne den Reichstag von Kaiser Franz Joseph I. beschlossen. Sie beinhaltete einige demokratische Paragraphen, welche bereits im Kremsierer-Entwurf vorhanden waren. Die darin stehenden Rechte der Bürger:innen fanden jedoch nie Anwendung (kein gewählter Reichstag, Gesetzgebung lag absolut bei Kaiser Franz Joseph I.⁶³) und wurden 1851 mit dem Silvesterpatent außer Kraft gesetzt – Beginn des Neoabsolutismus.⁶⁴ Dadurch sollte die Alleinherrschaft des Kaisers wieder gesichert werden⁶⁵. Das Kurienwahlrecht 1867 ermöglichte den wohlhabenderen Bürger:innen den Reichsrat zu wählen. Trotz Demonstrationen und weiteren Forderungen für das allgemeine und gleiche Wahlrecht, blieb in Wien das Kurienwahlrecht bis 1918 bestehen. Die Männer konnten zwar 1907 und 1911 für das Abgeordnetenhaus wählen, aber der Reichsrat wurde weiterhin vom Kaiser ernannt. Trotz dieses Wahlrechts war der Einfluss der

⁵⁸ vgl. Harm-Hinrich Brandt, M. S. (2020). *Austriaca: Abhandlungen zur Habsburgermonarchie im 'langen' 19. Jahrhundert*. Herausgegeben von Matthias Stickler. Wien: Böhlau Verlag. S. 147-148.

⁵⁹ vgl. Harm-Hinrich Brandt, M. S. (2020): S. 117.

⁶⁰ vgl. Reiter, I., Cieger, A., & Vogt, P. (2005). *Constitutional Documents of Austria, Hungary and Liechtenstein 1791–1849* (Bd. 2). München: K. G. Saur Verlag GmbH. S. 41-52.

⁶¹ vgl. Harm-Hinrich Brandt, M. S. (2020): S. 117.

⁶² vgl. Bruckmüller, E. (2001): S.11.

⁶³ vgl. Parlament Österreich. (o.J. (b)). *Revolution & Folgen*. Abgerufen am 31. Juli 2023 von [parlament.gv.at: https://www.parlament.gv.at/verstehen/historisches/1848-1918/revolution-folgen/index.html](https://www.parlament.gv.at/verstehen/historisches/1848-1918/revolution-folgen/index.html)

⁶⁴ vgl. Binder, D. A. (o.J.). *1849: „Oktroyierte“ Verfassung*. Abgerufen am 31. Juli 2023 von [hdgoe.at: https://hdgoe.at/oktroyierte_verfassung](https://hdgoe.at/oktroyierte_verfassung)

⁶⁵ vgl. Kletečka, T. (2014). Die Installation der Autokratie: Von den Augusterlässen 1851 bis zur Demontage des Ministerrates 1852. In H.-H. Brandt, *Der österreichische Neoabsolutismus als Verfassungs- und Verwaltungsproblem: Diskussionen über einen strittigen Epochenbegriff* (S. 84-95). Böhlau Verlag Wien · Köln · Weimar. S.95.

Wähler gering bis kaum vorhanden. Das allgemeine Frauenwahlrecht wurde erst nach dem Ersten Weltkrieg eingeführt.⁶⁶

Die erste Republik (1918)

Noch während des Ersten Weltkrieges, verstarb Kaiser Franz Joseph I., am 21. November 1916 an einer Lungenentzündung. So kam sein Neffe und Nachfolger Kaiser Karl I. an die Macht, er war der letzte Habsburger Monarch, der Österreich-Ungarn regierte.⁶⁷

Am 11. November 1918 verkündete Kaiser Karl I. folgendes⁶⁸:

„[...] Meine Völker aus den Schrecknissen des Krieges herauszuführen, an dessen Ausbruch Ich keinerlei Schuld trage.

Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen, und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet.

[...] Im voraus erkenne Ich die Entscheidung an, die Deutschösterreich über seine künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig enthebe Ich Meine österreichische Regierung ihres Amtes.

Möge das Volk von Deutschösterreich in Eintracht und Versöhnlichkeit die Neuordnung schaffen und befestigen. [...]

Nur der innere Friede kann die Wunden dieses Krieges heilen.

Karl m. p.“ (Wiener Zeitung, 11. November 1918)

Mit dieser Kundgebung, verzichtete Kaiser Karl I. zwar auf die Regierungsgeschäfte, jedoch nicht auf den Thron. Einen Tag darauf wurde die Republik Deutschösterreichs ausgerufen. Laut des Gesetzes über die Staats- und Regierungsform, war Deutschösterreich ab diesem Zeitpunkt eine demokratische Republik⁶⁹. Aufgrund der Befürchtung, dass Kaiser Karl I. versuchen würde, die Monarchie wiederherzustellen, forderte der damalige Staatskanzler Karl Renner (Wurde von der Provisorischen Nationalversammlung zum Staatskanzler ernannt⁷⁰),

⁶⁶ vgl. Rathkolb, O. (2008 (a)): S. 7-9.

⁶⁷ vgl. Redlich, J. (1929). *Kaiser Franz Joseph von Österreich : eine Biographie*. Berlin: Verlag für Kulturpolitik. S. 462.

⁶⁸ vgl. Wiener Zeitung. (11. November 1918). Extra-Ausgabe. *Wiener Zeitung*.

⁶⁹ vgl. Merten, D. (2020). Siegermacht und Selbstbestimmungsrecht der Völker: Deutschösterreich“: Vereinigungsverbot zweier jahrhundertlang verbundener Staaten. *Zeitschrift für öffentliches Recht*, S. 317-385. S. 371.

⁷⁰ vgl. Merten, D. (2020): S. 371.

Karl I. im Jänner 1919 auf, ins Exil in die Schweiz zugehen. Nachdem er auch dort Restaurationsversuche in Ungarn unternahm, wurde er nach Portugal verbannt.⁷¹

Bei der ersten Wahl für die konstituierende Nationalversammlung 1919, waren alle deutschösterreichischen Staatsbürger wahlberechtigt, die am 1. Jänner 1919 das zwanzigste Lebensjahr vollendet hatten.⁷² Es waren ca. 3,5 Millionen Menschen wahlberechtigt, davon haben 2,9 Millionen Menschen gewählt.⁷³

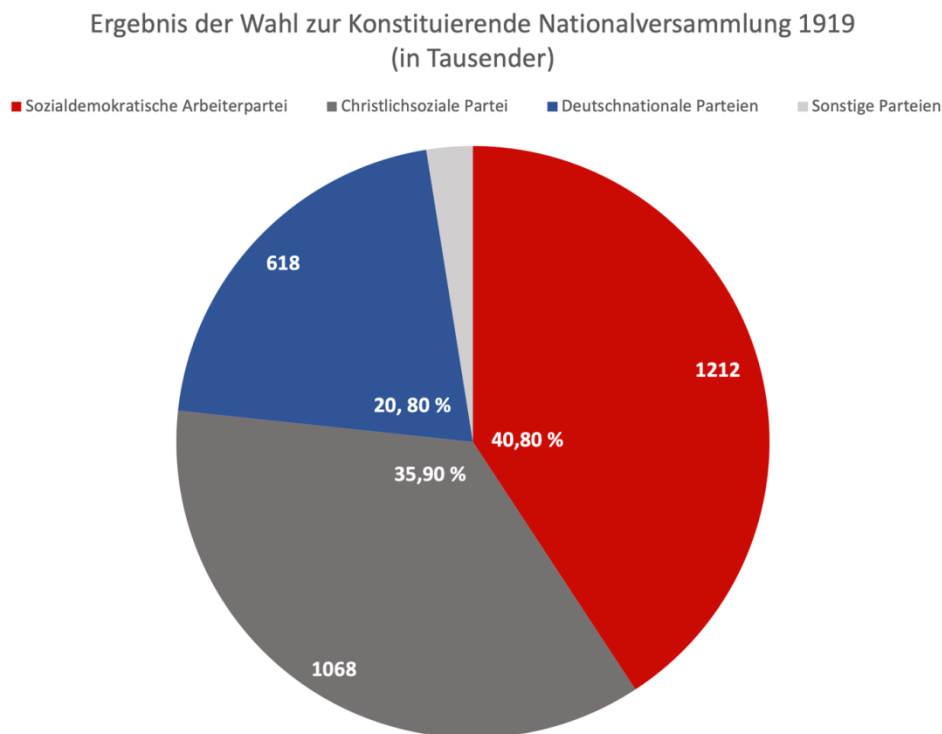


Abbildung 1: Wahlergebnis 1919 - Konstituierende Nationalversammlung (eigene Darstellung basierend auf den Daten von „SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH. (2019 (a))“)

Die Wahlbeteiligung lag bei 84,4%. Von der Partei mit den meisten Wählerstimmen der SDAP, mit ca. 1,2 Millionen Stimmen (40,80%) blieb Karl Renner Staatskanzler und Jodok Fink von der CSP (1068 Stimmen, 35,90%) wurde zum Vizekanzler ernannt.⁷⁴

Der Beschluss vom 12. November 1918, über Deutschösterreich und dessen Angehörigkeit zur Deutschen Republik, wurde durch den Friedensvertrag von Saint Germain-Laye zunichtegemacht. Gebietsabtretungen und Reparationszahlungen, aufgrund der Kriegsschuld,

⁷¹ vgl. Stadler, M. (2023). *Österreichs Adel: Heimwehren, Widerstand gegen das NS-Regime: Rudolf Graf Hoyos, Ferdinand Graf Piatti, Georg Graf Thurn-Valsassina*. Wien: Springer VS Wiesbaden. S. 86.

⁷² vgl. Statistische Zentralkommission (1919). *Die Wahlen für die konstituierende Nationalversammlung*. Von Bundesministerium für Inneres: https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/files/NRW_1919.pdf abgerufen. S. 20.

⁷³ vgl. Statistische Zentralkommission (1919): S. 22.

⁷⁴ vgl. SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH (2019 (a)). *100 Jahre Wahlverhalten: Österreich*. Abgerufen am 4. August 2023 von sora.at: <https://www.sora.at/wahlen/index.html>

sowie die Herabsetzung der Berufsarmee auf 30.000 Mann werden in diesem Vertrag festgelegt. Ein wichtiger Punkt, war das „Anschlussverbot an Deutschland“. Die Siegermächte waren sich einig, dass dieser Punkt durchzuführen ist. Bereits im Versailler Vertrag wurde die Anerkennung der Unabhängigkeit von Österreich durch Deutschland, verankert. Aufgrund dessen war der Vertrag über Deutschösterreich nichtig, ebenfalls wurde der Name „Deutschösterreich“ nicht von den Siegermächten akzeptiert. So setzten diese fest, dass das ehemalige Kaiserreich nun „Republik Österreich“ genannt wird.⁷⁵

Der Zerfall Österreich-Ungarns, des Deutschen Reiches und des russischen Zarenreiches, hatte zur Folge, dass Österreich, wie auch weiter 28 europäische Staaten, zu einer demokratischen Republik wurden. Die Verbreitung der Demokratie schritt dadurch enorm voran.⁷⁶ Im Auftrag der Regierung sollte Hans Kelsen eine Verfassung für die parlamentarische⁷⁷ Republik Österreich ausarbeiten. Am 1. Oktober 1920 wurde das B-VG (=Bundes-Verfassungsgesetz), an welcher Hans Kelsen maßgeblich beteiligt war, erlassen. Laut Kelsen selbst, hatte er sich bei der Ausarbeitung an der Schweizer Verfassung⁷⁸, aber auch an der Weimarer Reichsverfassung orientiert.⁷⁹ Die Wahlen fanden nach dem direkten, freien, gleichen und geheimen Wahlrecht statt⁸⁰. Zudem wurde auch ein Instrument der direkten Demokratie verankert, das Volksbegehren. Die Verfügbarkeit so wie der gesetzliche Ablauf darüber, wurden jedoch erst später, 1963 und 1973 festgelegt.⁸¹ Zudem wurden auch die Gewaltenteilung in die Verfassung niedergeschrieben.

⁷⁵ vgl. Merten, D. (2020): S. 371-377.

⁷⁶ vgl. Rathkolb, O. (2017): S.63.

⁷⁷ vgl. Brocklovâ, E. (2001). Theorie und Praxis dreier Demokratien nach dem Ersten Weltkrieg: Deutschland, Österreich und die Tschechoslowakei. In H. Timmermann, & W. Gruner, *Demokratie und Diktatur in Europa: Geschichte und Wechsel der politischen System im 20. Jahrhundert* (S. 119-140). Berlin: Duncker & Humblot. S.121.

⁷⁸ vgl. Rathkolb, O. (2017): S.63.

⁷⁹ vgl. Gebhardt, H. (2020). 2. Österreich: Bundes-Verfassungsgesetz von 1920. In R. Voigt. Baden-Baden: Nomos. S.913.

⁸⁰ vgl. Demokratiezentrum Wien. (2021). *Wahlrechtsentwicklung in Österreich von 1848 bis heute*. Abgerufen am 5. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/timelines/wahlrechtsentwicklung-in-oesterreich-1848-bis-heute/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/timelines/wahlrechtsentwicklung-in-oesterreich-1848-bis-heute/)

⁸¹ vgl. Diendorfer, G., & Jung, M. (2013). Direkte Demokratie in Österreich – ein Überblick. In G. Diendorfer, *Direkte Demokratie: Forderungen – Initiativen – Herausforderungen* (S. 3-14). S.7.

Da die Gewaltentrennung noch nicht wörtlich benannt war, folgen Beispiele für die einzelnen Instanzen aus dem B-VG von 1920⁸²:

Legislative: „*Bundessache ist die Gesetzgebung*“, die wird in Artikel 10, 11, 12 und 13 formuliert.

Exekutive: Artikel 69: „*(1) Mit den obersten Verwaltungsgeschäften des Bundes sind, soweit diese nicht dem Bundespräsidenten übertragen sind, der Bundeskanzler, der Vizekanzler und die übrigen Bundesminister betraut. Sie bilden in ihrer Gesamtheit die Bundesregierung unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers.*“

Judikative: Artikel 87: „*(1) Die Richter sind in Ausübung ihres richterlichen Amtes unabhängig.*“

Bei der Wahl am 17. Oktober 1920, verlor die SDAP 61.000 Stimmen an die CSP, während nur 16.000 Stimmen von der CSP zur SDAP wechselten⁸³. Dies führte zu einem Wahlsieg der CSP mit 41,8% und 1.245.531 Wählerstimmen⁸⁴. Durch das Wahlergebnis wollten sich beide Parteien beweisen und ihre Ideologien durchsetzen und sahen die Demokratie als Mittel zum Zweck. Beide Parteien versuchten durch ihren Einsatz in der Gemeinschaft, Wähler:innen für sich zu akquirieren.⁸⁵ Es bildeten sich auf beiden Seiten eigene paramilitärische Organisationen. Anstatt gemeinschaftlich im Sinne des Volkes zu regieren, gab es beiderseits keine Kooperationsbereitschaft. Auf der Seite der Christlichsozialen war die „Heimwehr“ tätig und auf der Seite der Sozialdemokraten der „Schutzbund“.⁸⁶ Immer wieder kam es zu Regierungsumbildungen zwischen 1920 und 1929, da es für die Akteure schwierig war die Grundsätze der Demokratie in alle ihren Zügen zu verwirklichen, zu sehr hatte die Monarchie die Bildung eines solchen Verständnisses unterdrückt.⁸⁷

⁸² Rechtsinformationssystem des Bundes. (1920). *Gesetz vom 1. Oktober 1920, womit die Republik Österreich als Bundesstaat eingerichtet wird (Bundes-Verfassungsgesetz) StF: BGBl. Nr. 1/1920*. Abgerufen am 8. August 2023 von [ris.bka.gv.at: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000041&FassungVom=1920-12-01](https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000041&FassungVom=1920-12-01)

⁸³ vgl. SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH (2019 (b)). *100 Jahre Wahlverhalten - Wählerstromanalysen*. Abgerufen am 5. August 2023 von [sora.at: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2019_100_Jahre_WSA.pdf](https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2019_100_Jahre_WSA.pdf). S.1.

⁸⁴ vgl. SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH (2019 (a)).

⁸⁵ vgl. Stadler, M. (2023): S.151.

⁸⁶ vgl. Stadler, M. (2023): S.155.

⁸⁷ vgl. Khakzadeh-Leiler, L. (2020). Das Scheitern der Ersten Republik und das B-VG 1920. *Zeitschrift für öffentliches Recht / Journal of Public Law*, S. 45-65. S.51.

Durch die Ereignisse am 30. Jänner 1927, erreichten die radikalen politischen Rivalitäten den Höhepunkt.⁸⁸ Als die Heimwehr in Burgenland mit dem Zug ankam, um zu werben, wurden diese bereits am Bahnhof vom Schutzbund empfangen und gewalttätig vertrieben. Bei der Rückfahrt wurde der Zug der Heimwehr von Mitgliedern der Frontkämpferversvereinigung (Diese Organisation wurde von ehemaligen Soldaten der k.u.k. Armee gegründet und positionierte sich gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, sowie Juden. Sie sprachen sich auch für einen autoritären Staat aus.⁸⁹) beschossen. Dabei wurde eine Person mit Beeinträchtigung und ein Kind tödlich verletzt. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen. Dieser Freispruch führte zu gewaltsamen Demonstrationen, welche am Justizpalast endeten. Die Demonstranten stürmten den Justizpalast und legten Feuer. Der gewaltsame Aufstand der Arbeiter, war für die Sozialdemokraten ein herber Rückschlag und die Fronten verhärteten sich.⁹⁰

Das in der Verfassung verankerte parlamentarische Regierungssystem, stand seit 1920 unter Kritik. Die Novelle 1929 sollte dies ändern, so sollte der Bundespräsident vom Volk gewählt werden, und ab diesem Zeitpunkt für die Bestellung und Entlassung der Regierung verantwortlich sein. Nach viel Gegenwind der Sozialdemokraten kam es zu einer Novelle, welche wie auch schon 1920 sehr viele innerpolitische Kompromisse aufwies. Die angedeuteten präsidentiellen Züge, konnten nicht verwirklicht werden, so blieb ein parlamentarisches Regierungssystem vorhanden, in welchen nur ein kleiner Teil einem präsidentiellen System ähnelte. Neben der Aufwertung der Kompetenzen des Bundespräsidenten, änderte sich auch die Unabhängigkeit des Nationalrates. So konnte ab der Novelle der Bundespräsident mit der Bundesregierung das Parlament auflösen. Die Änderungen im B-VG (=Bundesverfassungsgesetz) konnten keine Stabilisierung oder Einigkeit in der Regierung hervorrufen. Die gesellschaftlichen und innerpolitischen Krisen in Österreich führten dazu, dass die Bevölkerung empfänglicher für autoritäre Ideologien war.⁹¹

1932 wurde Engelbert Dollfuß zum Bundeskanzler ernannt. Sein politisches Handeln verfolgte eine klare Linie, welche sich gegen die Demokratie und deren aufgebauten Rechte und Pflichten richtete. Als aufgrund der Änderungen der Ratenzahlung der Gehälter, von zwei auf drei Raten, ein Streik ausbrach, wurde eine außerordentliche Nationalratssitzung einberufen. Diese verlief jedoch anders als geplant, ungültige Stimmabgaben und Uneinigkeit,

⁸⁸ vgl. Stadler, M. (2023): S. 158.

⁸⁹ vgl. Krabina, B. (2021). *Frontkämpferversvereinigung*. Abgerufen am 5. August 2023 von geschitewiki.wien.gv.at: <https://www.geschitewiki.wien.gv.at/Frontk%C3%A4mpferversvereinigung>

⁹⁰ vgl. Stadler, M. (2023). S. 160-161.

⁹¹ vgl. Khakzadeh-Leiler, L. (2020): S.51-54.

sorgte dafür, dass der Nationalratspräsident Renner sein Amt zurücklegte, ihn folgten auch der zweite und dritte Präsident nach.⁹²

„Für die Bundesregierung war diese Situation ein willkommener Anlass, um ihre autoritären Bestrebungen zu realisieren: [...] der Nationalrat sei nunmehr handlungsunfähig und beschränkte auf Grundlage des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes die Pressefreiheit [...] Zwar beabsichtigte die Regierung anfangs, das Parlament nur vorläufig auszuschalten [...] diese Pläne wurden freilich bald fallen gelassen: Das Parlament sollte keineswegs reaktiviert werden.“ (vgl. KHAKZADEH-LEILER L. (2020): S.56)

Nach und nach wurden die wichtigsten Kontrollmechanismen der Demokratie unwirksam gemacht und das B-VG schlussendlich außer Kraft gesetzt. Der autoritäre Ständestaat bzw. der Austrofaschismus konnte durch diese Maßnahmen, sowie durch das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz begründet werden.⁹³ Nicht nur in Österreich, sondern auch in den Nachbarstaaten Italien (Benito Mussolini) und Deutschland (Adolf Hitler), waren die faschistischen und autoritären Ideologien ein demokratisches Problem. Das faschistische Gedankengut und dessen Merkmale (z.B.: Führerprinzip, Nationalismus, Demokratiefeindlichkeit etc.) wurde von Österreich übernommen.⁹⁴ Die demokratischen Errungenschaften wurden durch die Autokratie Dollfuß und in weiterer Folge von Schuschnigg zunichtegemacht. 1934 überschlugen sich die Ereignisse: Der Bürgerkrieg (Februarkämpfe) in welchen Hunderte ihr Leben ließen⁹⁵, der gescheiterte Juli-Putsch bei welchem Engelbert Dollfuß erschossen wurde⁹⁶, sowie der Rückzug Mussolinis als Unterstützer Österreichs gegen Nazi-Deutschland. Diese Ereignisse hatten zur Folge, dass der Anschluss an Nazi Deutschland 1938 nicht verhindert werden konnte und sich die Dollfuß-Schuschnigg-Diktatur dem Nationalsozialismus beugen musste.⁹⁷ Der Nationalsozialismus verwandelte den bisher autoritären Staat in einen totalitären Staat. Hitler wusste, dass es

⁹² vgl. Khakzadeh-Leiler, L. (2020): S.54-56.

⁹³ vgl. Khakzadeh-Leiler, L. (2020): S.56-57.

⁹⁴ vgl. Demokratiezentrum Wien. (o.J. (a)). *Der autoritäre „Ständestaat“: Austrofaschismus 1933–1938*. Abgerufen am 6. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratieentwicklung/demokratiegeschichte-in-oesterreich-1918-1938/der-autoritaere-staendestaat/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratieentwicklung/demokratiegeschichte-in-oesterreich-1918-1938/der-autoritaere-staendestaat/)

⁹⁵ vgl. Konrad, H. (o.J.). *1934: Februarkämpfe*. Abgerufen am 6. August 2023 von [hdgoe.at: https://hdgoe.at/februar-1934](https://hdgoe.at/februar-1934)

⁹⁶ vgl. Sabitzer, W. (2021). *Die Opfer des Juli-Putsches 1934. Öffentliche Sicherheit: Das Magazin des Innenministeriums*, 55-58. S.58.

⁹⁷ vgl. Rathkolb, O. (2008 (b)). *Demokratiehistorische Anmerkungen zum geteilten Erinnerungsort „4. März 1933“: Beginn der Ausschaltung des demokratischen Parlamentarismus durch Engelbert Dollfuß*. Abgerufen am 6. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/07/Rathkolb_4-Ma%CC%88rz-1933.pdf](https://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/07/Rathkolb_4-Ma%CC%88rz-1933.pdf). S.1-2.

wichtig ist nicht nur den Staat zu regieren, sondern auch die Menschen. Dahingehend griff er auf alle gesellschaftlichen Ebenen ein. Ziel war es, dass die Menschen keine eigene Meinung bildeten, da sie nicht nachdachten, sondern blind dem Führer folgten. Wie Hannah Arendt schrieb, wurde den Menschen die politische Handlungsfähigkeit genommen.⁹⁸ Um die umfassende Kontrolle über die Menschen zu erhalten wurde auch die Presse vom NS-Regime kontrolliert und gelenkt, die Zensur war zurück. Auch die Versammlungsfreiheit wurde verboten und die Propaganda führte die Menschen immer mehr zu den Ideologien Hitlers hin.⁹⁹ Neben den extremen Einschränkungen der Gesellschaft auf jeder Ebene, war das hart erkämpfte Wahlrecht nun unbrauchbar, da bis 1945 keine freien Wahlen mehr stattfanden.¹⁰⁰

Die Zweite Republik (1945)

Dur die Besetzung Österreichs von den Alliierten, war die Gründung der Zweiten Republik mittels einer Demokratie, von diesen mitbestimmt worden. Es war ihnen vor allem wichtig, dass alle Organisationen die im Zusammenhang mit der NSDAP stehen, oder solche Ziele verfolgten, verboten wurden – Verbotsgesetz. Die damaligen österreichischen Parteien SPÖ, ÖVP und KPÖ, einigten sich nach der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung im April 1945 auf die Übernahme des B-VG von 1929. Der politische Wettbewerb unter den Parteien, war kaum vorhanden. Die Konsensbildung in der Regierung war sehr hoch und somit etablierte sich in Österreich nach 1945 so etwas wie eine „Konkordanzdemokratie“ (PELINKA, 1999: S.19). Dies hatte sehr positive Auswirkungen auf die Bevölkerung, da sich dieses „Modell der österreichischen Sozialpartnerschaft“ (PELINKA, 1999: S.19) auch bei den Aushandlungen von sozioökonomischen Entscheidungen bewährte. Durch die Annäherung der Zivilgesellschaft und der politischen Institutionen kam es jedoch wiederum zu einer Abschwächung der Demokratie, da es immer schwieriger war nachzuvollziehen, wie die individuellen Entscheidungen der Bevölkerung tatsächlich auf politischer Ebene eingebunden waren. Diese Konkordanzdemokratie war bis Ende des 19. Jahrhunderts vorhanden und war für die Stabilisierung der Demokratie in Österreich essentiell.¹⁰¹ Die Große Koalition von ÖVP und SPÖ war in der Zweiten Republik überwiegend von der

⁹⁸ vgl. Schyga, P. (2014). *Gewalt und Politik. Studien zu Nationalsozialismus und totaler Herrschaft*. Baden-Baden: Nomos. S. 295.

⁹⁹ vgl. Kübler, H.-D. (2009). Lenkung, Zensur und Propaganda. Die Presse unter dem NS-Regime. In W. Faulstich, *Die Kultur der 30er und 40er Jahre* (S. 149-172). München: Wilhelm Fink Verlag. S.150-151.

¹⁰⁰ vgl. Demokratiezentrum Wien. (2021).

¹⁰¹ vgl. Pelinka, A. (1999). Demokratie: Österreich 1900 – Österreich 2000. In R. Gärtner, *Blitzlichter : Österreich am Ende des Jahrhunderts* (S. 9-25). Innsbruck/Wien: Studien-Verlag. S.18-21.

Konkordanzdemokratie geprägt. Die Koalition von ÖVP und FPÖ, nach den Nationalratswahlen 1999, führt zu einem Bruch dieser Demokratie hin zu einer Konkurrenzdemokratie.¹⁰² Bis zu diesem Bruch wurden einige Verfassungsänderungen für mehr Partizipation der Bevölkerung festgelegt. Die direkte Demokratie wurde durch die Verankerung der Volksabstimmung in der Bundesverfassung 1972 bestärkt.¹⁰³ Dieses Instrument der direkten Demokratie wurde erst zweimal angewendet, einmal bzgl. des Beitritts zur EU. Dies war verpflichtend, da mit dem Beitritt eine maßgebliche Verfassungsänderung einherging. Die zweite Volksabstimmung betraf die Einschaltung des Atomkraftwerks Zwentendorf.¹⁰⁴ Wie bereits im Punkt „Die erste Republik (1918)“ erwähnt, gibt es das Volksbegehren seit 1920, jedoch wurde das zugehörige Gesetz mit den grundlegenden Richtlinien erst 1973 festgelegt.¹⁰⁵ Das erste Volksbegehren der zweiten Republik, fand 1964 statt. Es lehnte sich gegen den Proporzfunk auf. Die Bürger:innen wollten einen unabhängigen Rundfunk, der Initiator dieses Volksbegehren war Hugo Portisch. Erst nach den Nationalratswahlen 1966 wurde es noch einmal aufgegriffen und trat 1967 schlussendlich in Kraft. Dem ORF wurde volle Autonomie zugesprochen.¹⁰⁶ Das neueste Instrument der direkten Demokratie ist die Volksbefragung, diese wurde erst 1988 im B-VG verankert.¹⁰⁷ 2013 wurde die Volksbefragung das erste und seither letzte Mal verwendet. Es ging um die Frage, ob die Bevölkerung für ein Berufsheer und ein bezahltes soziales Jahr, oder für die gültige Wehrpflicht und den Zivildienst. Die Wahlbeteiligung lag mit 52,4% knapp über der Hälfte der Wahlberechtigten.¹⁰⁸

¹⁰² vgl. Demokratiezentrum Wien. (o.J. (b)). *Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie*. Abgerufen am 8. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratiemodelle/konkurrenz-und-konkordanzdemokratie/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratiemodelle/konkurrenz-und-konkordanzdemokratie/)

¹⁰³ Diendorfer, G., & Jung, M. (2013): S.5.

¹⁰⁴ vgl. Pelinka, A. (1999). Direkte Demokratie – mehr als nur Illusion, aber kein Rezept. *SWS-Rundschau*, S. 109-119.

¹⁰⁵ Diendorfer, G., & Jung, M. (2013): S.7.

¹⁰⁶ vgl. Liensberger, M. (2022). *Als im ORF der Proporz dominierte*. Abgerufen am 8. August 2023 von [science.orf.at: https://science.orf.at/stories/3210395/](https://science.orf.at/stories/3210395/)

¹⁰⁷ Diendorfer, G., & Jung, M. (2013): S. 9.

¹⁰⁸ vgl. Bundesministerium für Inneres. (2013). *Volksbefragung*. Abgerufen am 8. August 2023 von [bmi.gv.at: https://www.bmi.gv.at/416/Volksbefragung_2013.aspx](https://www.bmi.gv.at/416/Volksbefragung_2013.aspx)

2.3 Aktuelle Demokratie & ihre Herausforderungen

Durch den historischen Überblick wird ersichtlich, dass die Bevölkerung Österreichs sich jahrelang für eine stabile Demokratie eingesetzt hat und immer wieder Rückschläge erlitten hat. Umso wichtiger scheint es, die aktuellen demokratischen Herausforderungen und den Erhalt der Demokratie zu sichern.

Das aktuelle B-VG hat alle demokratischen Prinzipien verankert. Bereits in Artikel 1 des österreichischen Bundes-Verfassungsgesetzes wird festgelegt, dass Österreich eine demokratische Republik ist und die Regierung im Sinne, und durch die Zustimmung der Bürger:innen, handeln muss. Weiters werden zum Beispiel in Artikel 7 die Menschenrechte verankert. Die UN-Menschenrechtscharta verkündet und verabschiedet 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, um sicherzustellen, dass sich die entsetzlichen Ereignisse des Zweiten Weltkriegs nicht mehr ereignen¹⁰⁹. 1958 trat Österreich der EMRK (=Europäischen Menschenrechtskonvention) bei, seit 1964 wurden diese Konventionen auch in der Verfassung niedergeschrieben¹¹⁰. Auch die Verfahren der direkten Demokratie: Volksabstimmung, Volksbefragung und Volksbegehren, werden namentlich so in der Verfassung verwendet und dargelegt.¹¹¹ Auch die Gewaltenteilung ist für eine funktionierende Demokratie essentiell. In Österreich sind die einzelnen Säulen (Legislative, Exekutive und Judikative) in der Verfassung eingebunden. Dadurch, dass die Bürger:innen ihre Vertreter:innen wählen und nicht alles direkt entscheiden (abgesehen von den Mitteln der direkten Demokratie und der Bundespräsidentenwahl), liegt eine indirekte Demokratie vor.¹¹² Zusätzlich zur Partizipation bei Demonstrationen, das unterschreiben einer Petition oder anderen Beteiligungsformen an

¹⁰⁹ vgl. Praetor Verlagsgesellschaft mbH. (o.J.). *Geschichte der UN-Menschenrechtserklärung*. Abgerufen am 10. August 2023 von menschenrechtserklaerung.de: <https://www.menschenrechtserklaerung.de/historie-der-un-menschenrechtserklaerung-372/>

¹¹⁰ vgl. Bundeskanzleramt Österreich. (o.J.). *Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten in Europa*. Abgerufen am 10. August 2023 von bundeskanzleramt.gv.at: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/verfassung/grund-und-menschenrechte/europaeische-menschenrechtskonvention-europaratuebereinkommen/schutz-menschenrechte-grundfreiheiten-europa.html>

¹¹¹ vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes. (1945). *Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) StF: BGBl. Nr. 1/1930 (WV) idF BGBl. I Nr. 194/1999 (DFB)*. Abgerufen am 10. August 2023 von ris.bka.gv.at: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138>

¹¹² vgl. Ingruber, D. (2023). Demokratie und Verfassung. In K. Praprotnik, & F. Perlot, *Das Politische System Österreichs: Basiswissen und Forschungseinblicke* (S. 17-46). Wien | Köln: Böhlau Verlag. S. 19.

der Politik, ist die Nutzung des Wahlrechts das Wohl wichtigste Gut für eine funktionierende Demokratie.¹¹³

Anhand einer Studie, vom Bundesministerium für Inneres, wird ersichtlich, dass sich die Wahlbeteiligung seit 1945 enorm verringert hat. So waren 1945 noch 94,3% der Bevölkerung wählen, lag der Wert 2019 bei 75,6%. Die höchste Wahlbeteiligung an einer Nationalratswahl betrug 96,8% (1949), die Geringste wurde vor zehn Jahren (2013) mit 74,9% erhoben. Der Anteil der Wahlbeteiligung ist seit der ersten Wahl in der zweiten Republik um ca. 18% gesunken. Zwar schwanken die prozentuellen Werte in den Jahren gering, jedoch zeigen die durchschnittlichen Werte einen kontinuierlichen Rückgang:

- 1945 bis 1966: Ø 94,96%
- 1970 bis 1986: Ø 92,07%
- 1990 bis 2002: Ø 83,74%
- 2006 bis 2019: Ø 77,56%

Die Zahlen zeigen einen eindeutigen Abwärtstrend, welcher in den Anfangsjahren noch eher langsam sichtbar war (bis 1986 – 13 NR-Wahlen) und ab 1990 (nächster zehner Schritt innerhalb von 5 NR-Wahlen) rapide abfiel.¹¹⁴

Zusätzlich zu der Wahlbeteiligung wurde durch eine Studie des SORA Institutes und dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien festgestellt, dass innerhalb von zehn Jahren (2007-2017) die Akzeptanz zur Demokratie allgemein, abgenommen hat. Stimmt 2007 noch 62% einer Demokratie „voll zu“, waren es 2017 nur noch 54%. Die volle Zustimmung in der Bevölkerung für einen „starkem Führer“¹¹⁵ ist im Gegenzug nicht nur gestiegen, sondern auch die völlige Ablehnung ist von 61% auf 45% zurückgegangen. Zudem hat sich die Enthaltung dieser Frage (weiß nicht / k.A.) von 4% auf 8% verdoppelt.¹¹⁶ Politische Partizipation ist eine Entscheidung, welche jede Person frei treffen darf, jedoch für die

¹¹³ vgl. Oberluggauer, P. (2023). Politische Partizipation abseits von Wahlen. In K. Praprotnik, & F. Perlot, *Das Politische System Österreichs: Basiswissen und Forschungseinblicke* (S. 441-468). Wien | Köln: Böhlau Verlag. S. 442.

¹¹⁴ vgl. Bundesministerium für Inneres. (2019). *Wahlbeteiligung an den Nationalratswahlen in Österreich von 1945 bis 2019 Tabelle Säulendiagramm*. Abgerufen am 10. August 2023 von [de.statista.com: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288641/umfrage/wahlbeteiligung-an-den-nationalratswahlen-in-oesterreich/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288641/umfrage/wahlbeteiligung-an-den-nationalratswahlen-in-oesterreich/)

¹¹⁵ vgl. SORA Institute for Social Research and Consulting & Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. (2017). *NS-Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich*. Abgerufen am 11. August 2023 von [sora.at: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2017_SORA-Praesentation_Demokratiebewusstsein.pdf](https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2017_SORA-Praesentation_Demokratiebewusstsein.pdf). S.13.

¹¹⁶ vgl. SORA Institute for Social Research and Consulting & Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. (2017). S.12-13.

Mitgestaltung und den Erhalt einer Demokratie sehr wichtig¹¹⁷. Die häufigsten Mittel der Partizipation der 14-30 Jährigen in Österreich sind das Wählen (63%) und etwas Unterschreiben (49% - Petition/Unterschriftenliste). Die weiteren Möglichkeiten am politischen Geschehen teilzuhaben und Entscheidungen mitzubeeinflussen, liegen unter 40%. Die letzten drei Punkte der Studie sind: einer Partei beitreten, eine eigene Initiative starten oder eine politische(s) Funktion/Amt übernehmen, würden ca. 50% der Befragten nicht machen.¹¹⁸

Zu bedenken sollte auch die Altersaufteilung geben, welche sichtbar macht, dass die 14-19 Jährigen sich viel weniger dafür engagieren in Kontakt mit Politiker:innen zu treten, Bürgerinitiativen beizuwohnen und auch weniger Interesse daran haben einer Partei beizutreten oder Karriere in der Politik zu machen.¹¹⁹

Wenn man die Zustimmung zur Demokratie mit den ökonomischen Ressourcen der Bevölkerung analysiert, wird ersichtlich, dass das sogenannte „obere Drittel“ (hohe ökonomische Ressourcen) eine stabilere Meinung zur Demokratie vorweist als das mittlere und untere Drittel. Von 2018 bis 2020 ist sich dieses Drittel zu ca. 70% einig, dass die Demokratie die beste Staatsform für Österreich ist. Das unterste Drittel hingegen, stimmte dieser Staatsform 2018 noch zu 48% sehr zu, 2020 nur noch zu 35%.¹²⁰ Da die Demokratie in Österreich stark mit den gewählten Vertreter:innen zusammenhängt, könnte diese negative Entwicklung zur Demokratie auch mit Vertrauen gegenüber der Politik und Politiker:innen zusammenhängen. Sagen 2020 noch 59% der Befragten, dass sie der Regierung „eher vertrauen“, waren es im Frühjahr 2023 nur noch 38%. Bereits im Winter 2020/2021 gab es eine Wende, denn ab diesem Zeitpunkt, sagten die Befragten aus, dass sie der Regierung „eher nicht vertrauen“ (ca. 55% von Ende 2020 bis Frühjahr 2023; Ausnahme Frühjahr 2021 50%).¹²¹ Das bereits kritisch gegenüber der Demokratie eingestellte „untere Drittel“, fühlt

¹¹⁷ vgl. Oberluggauer, P. (2023). S.441.

¹¹⁸ vgl. Gallup Institut. (2022): S.40.

¹¹⁹ vgl. Gallup Institut. (2022): S.42.

¹²⁰ vgl. Zandonella, M. (2020). *SORA Bericht Demokratie Monitor 2020*. Abgerufen am 13. August 2023 von [demokratiemonitor.at](https://www.demokratiemonitor.at/wp-content/uploads/2021/03/2020_SORA-Bericht-Oesterreichischer-Demokratie-Monitor-2020.pdf): https://www.demokratiemonitor.at/wp-content/uploads/2021/03/2020_SORA-Bericht-Oesterreichischer-Demokratie-Monitor-2020.pdf

¹²¹ vgl. Europäische Kommission. (2023). *Wie sehr vertrauen Sie der österreichischen Regierung?* Abgerufen am 13. August 2023 von [de.statista.com](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/284876/umfrage/umfrage-in-oesterreich-zum-vertrauen-in-die-regierung/): <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/284876/umfrage/umfrage-in-oesterreich-zum-vertrauen-in-die-regierung/>

sich von der Politik „als Mensch zweiter Klasse“ behandelt, mehr als die Hälfte würde dieser Aussage „sehr“ und „ziemlich“ zustimmen.¹²²

Aufgrund der beschriebenen Situationen in Österreich, sowie die historische Entwicklung der Demokratie. Wird ersichtlich, wie komplex die Thematik ist und wie wichtig es für den zukünftigen Erhalt der Demokratie ist, die Bevölkerung zu kritische, mündigen und partizipierten Bürger:innen zu erziehen. Demokratie kann nur bestehen, wenn die Bürger:innen sich aktiv dafür engagieren und diese erhalten.

¹²² vgl. Zandonella, M. (2020): S. 18.

3 Theorie

In folgendem Kapitel werden die relevanten Schlüsselfaktoren für die Masterarbeit beschrieben. Der Kompetenzbegriff und die Politischen Kompetenzen, die Politische Bildung und Berücksichtigung der Kompetenzen, sowie die Wichtigkeit der Beziehungsarbeit zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen.

3.1 Kompetenzen

Heinrich Roth hat sich bereits in den 70er Jahren mit dem Kompetenzbegriff auseinandergesetzt und führte den Begriff mit seiner „Pädagogischen Anthropologie“ (GRUNERT, 2012: S. 47) ein.¹²³ Er definierte schon damals den Kompetenzbegriff dahingehend, dass die Person von einer Fremd- zu einer Selbstbestimmung kommen muss, um handlungsfähig und mündig zu sein.¹²⁴ Er teilte die Mündigkeit in drei wichtige Teile auf: Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz. Diese drei Teile mussten erfüllt sein, damit die Person laut Roth eine Mündigkeit erreicht hat.¹²⁵ Kompetenzen sollen dafür da sein, das Leben inklusive aller Herausforderungen zu meistern. Kompetenzen sollen somit nicht durch reines Sachwissen, sondern vor allem auf emotionaler, motivationaler und identitätsbildender Ebene bestehen und erlernt werden. Kompetenzen zielen auf das Individuum und deren Entwicklung ab. Durch das Erlernen von Sach-, Orientierungs- und Handlungswissen kann das Individuum in eine konkrete und selbstbestimmte Handlung übergehen. Dieser Verlauf trägt zur individuellen Identitätsentwicklung der Person bei.¹²⁶

Kompetenzen müssen im Kontext gesehen werden und können sich dementsprechend entwickeln. Durch die Wechselwirkung des Individuums und der Umwelt werden Kompetenzen erworben und weiterentwickelt. Wenn ein Individuum mit einem Problem oder einer Herausforderung in seiner Umwelt konfrontiert wird und sich mit diesem auseinandersetzt, können sich Kompetenzen (weiter-)entwickeln.¹²⁷ Die Kompetenzdebatte

¹²³ vgl. Grunert, C. (2012). *Bildung und Kompetenz: Theoretische und empirische Perspektiven auf außerschulische Handlungsfelder*. Wiesbaden: Springer VS: S.47.

¹²⁴ vgl. Pfadenhauer, M., & Kunz, A. (2012). Der Kompetenzstreit um Bildung: Kontexte und Konsequenzen der Kompetenzerfassung. In M. Pfadenhauer, & A. M. Kunz, *Kompetenzen in der Kompetenzerfassung : Ansätze und Auswirkungen der Vermessung von Bildung* (S. 7-17). Weinheim Basel: Beltz Juventa: S. 9.

¹²⁵ vgl. Grunert, C. (2012): S. 48.

¹²⁶ vgl. Grunert, C. (2012): S. 57.

¹²⁷ vgl. Klieme, E., & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, S. 11-29. S.17.

führte unter anderem von einem Input-orientierten Bildungssystem zu einer Output-Orientierung.¹²⁸ In den USA hatte sich diese Output-Orientierung bereits etabliert, Programme wie NCLB (= No Child Left Behind) sorgen für die Einhaltung der Zielsetzungen. Durch die TIMMS (= Third International Mathematics and Science Study) und PISA (=Programme for International Student Assessment) Studien, wurde der Handlungsbedarf offensichtlicher und die Diskussion für qualitative Bildungserträge rückte in den Mittelpunkt.¹²⁹ Diese Studien stützen sich ebenfalls auf Kompetenzen, welche jedoch von der Gesellschaft und Wirtschaft festgelegt werden und sich nicht auf die individuelle Entwicklung und Kompetenzen des Lernenden beziehen.¹³⁰ Die drei Komponenten der Kompetenz von Roth finden sich jedoch durch eine Weiterentwicklung in den „key competencies“ wieder. An diesen Schlüsselqualifikationen orientiert sich auch die PISA-Studie. Sachkompetenz bezieht sich ebenfalls auf „Reading Literacy“ (Schüler:innen können Text verstehen, nutzen, bewerten reflektieren und sich damit auseinandersetzen. (vgl. MO, 2019)) und auf die Problemlösung. Die Selbstkompetenz, wird anhand einer ergänzenden Studie erfasst und die sozialen Kompetenzen werden mittels „Fragebogen oder Gruppenaufgaben“ (KLIEME & HARTIG, 2007: S.20) gemessen.¹³¹ Kompetenzen gibt es in vielen Variationen und sind eine komplexe Angelegenheit. Für die politischen Kompetenzen werden in dieser Arbeit die vier Dimensionen von DETJEN et al. (2012) herangezogen, da hier neben einem politischen Sachwissen auch Urteils- und Handlungskompetenz, sowie die Motivation und politische Einstellungen die Aufmerksamkeit erhalten, welche für das Modell der Civic Literacy, das für die Erhebung des Fragebogens verwendet wird, notwendig ist.¹³²

¹²⁸ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1225.

¹²⁹ vgl. Biedermann, H., & Reichenbach, R. (2009). Die empirische Erforschung der politischen Bildung und das Konzept der politischen Urteilskompetenz. *Zeitschrift für Pädagogik*, 6(55), S. 872-886: S. 872.

¹³⁰ vgl. Grunert, C. (2012): S. 8.

¹³¹ vgl. Klieme, E., & Hartig, J. (2007): S. 20.

¹³² vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1225.

3.2 Politische Kompetenzen

Die politischen Kompetenzen sind essentiell für die Schüler:innen, da ihnen diese ermöglichen sich mit der aktuellen Politik und politikrelevanten Themen bestmöglich auseinanderzusetzen und mitzugestalten. Die vier relevanten Kernbereiche dieser Kompetenzen sind¹³³:

- Urteilskompetenz: Diese Kompetenz ist für eine eigene Urteilsbildung von politischen Themen relevant. Sie sorgt für die Fähigkeit Probleme oder politisch relevante Entscheidungen sachlich zu bewerten und ermöglicht den Schüler:innen nach gründlicher Auseinandersetzung mit der Thematik ein Urteil zu fällen.
- Handlungskompetenz: Nach der Beurteilung sollte man ins Handeln kommen. Bei dieser Kompetenz sollen die Schüler:innen aufgrund des Verständnis über ein politisches Problem und unter Berücksichtigung von wichtigen Bereichen, welche die Politik miteinschließen muss (sozioökonomische und ökologische Faktoren), Lösungen zu finden. Die Handlungskompetenz umfasst auch Eigenschaften wie: Kompromissfähigkeit, Toleranz, Akzeptanz, Kommunikation.
- Methodenkompetenz: Diese Kompetenz zielt auf die Fähigkeit ab Informationen zu beschaffen und zu bewerten, sowie aufgrund dessen an gesellschaftsrelevanten Diskursen teilzunehmen. Zudem enthält diese Kompetenz, die Analysefähigkeit verschiedener Medien und die Fähigkeit bereits bestehende Grundsätze sachlich zu hinterfragen und eigene zu bilden.
- Sachkompetenz: Diese Kompetenz zielt auf den Inhalt als Basis für die kritische Weiterentwicklung ab, sie basiert auf den Dimensionen der Politik: polity (politische Strukturen, Systeme, Ordnungen etc.), policy (Ziele, Lösungen, etc.) und politics (Durchsetzung der Anliegen von Bürger:innen – Wahlen etc.).

Zu diesen Grundkompetenzen ist auch die Einstellung und Motivation einer der wohl wichtigsten Faktoren, um politisch aktiv zu werden. Nur wenn eigene Motivation vorhanden ist (extrinsisch oder intrinsisch), kann sich eine politische Partizipation daraus entwickeln. Langfristige Aneignung von Kompetenzen, können nur gewährleistet werden, wenn auch die Motivation gegenüber der Thematik vorhanden ist. Hier können verschiedene Ebenen

¹³³ vgl. Krammer, R. (2008 (a)). Kompetenzen durch Politische Bildung: Ein Kompetenz-Strukturmodell1. In G. Diendorfer, *Kompetenzorientierte Politische Bildung* (S. 5-14). Wien / Innsbruck: StudienVerlag. S.7-12.

unterschieden werden, einerseits die Motivation auf Mikroebene (z.B. soziale Merkmal wie Bildung) und auf Makroebene (z.B. Mitgestaltung des politischen Systems und Handeln).¹³⁴

Für die vier Kompetenzbereiche, gibt es verschiedene Methoden, um diese im Unterricht zu stärken. Für die Urteilskompetenz sind Diskussionsrunden wie in einer Talkshow oder einer Pro-Kontra-Diskussion möglich. Zu dieser Kompetenz zählt auch die Kenntnis Fake News zu erkennen und zu analysieren sowie das Analysieren und Bewerten von zum Beispiel Plakaten oder Karikaturen. Um die Handlungskompetenz zu trainieren, könnten Schüler:innen Leser:innenbriefe verfassen oder zu Themen die ihnen wichtig sind eine Petition starten. Weiters sind hier die Mitbestimmungen von schulischen Entscheidungen (Schulhofgestaltung etc.) und auch die eigene Organisation von Projekten oder Vorträgen von Bedeutung. Bei der Methodenkompetenz ist es wichtig verschiedene Medien heranzuziehen zu analysieren, interpretieren und auch selbst anzufertigen (bei zum Beispiel Diagrammen). Bilder, Statistiken, Umfragen, Berichterstattungen, Werbeplakate und vieles mehr sollen in dieser Kompetenz analysiert, diskutiert und angefertigt werden, um Methodenkompetenz zu fördern. Die Sachkompetenz könnte durch Klassenlexika oder Glossaren, Mindmaps oder auch kontextuellen Collagen gestärkt werden.¹³⁵

Können sich die Schüler:innen diese Kompetenzen im Laufe ihrer schulischen Laufbahn durch Unterstützung der Lehrpersonen aneignen, so sind sie politisch mündig. „[...] „Mündigkeit“ kennzeichnet jene Menschen, die in der Lage und willens sind, politisch autonom und verantwortungsbewusst zu denken und eigenständig und selbstbewusst an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken.“ (KRAMMER, 2008(b): S. 10) Ein gleicher Standard nach der Schulzeit ist Wunschdenken und wird aufgrund der unterschiedlichen Lerntypen von Schüler:innen nur schwer erreichbar sein. Jedoch wäre das Ziel der politischen Bildung alle Lerntypen ausreichend zu erreichen, um politische Mündigkeit zu erzielen. Dies bedeutet verantwortungsvolle, reflektierte, politikbewusste Bürger:innen zu erziehen, die vollkommen selbständig politisch Denken und Handeln können.¹³⁶ Um die einzelnen Kompetenzen bedienen zu können, ist Fachwissen zwar wichtig, jedoch nicht ausreichend für eine Politische Bildung. Zudem kann reines Sachwissen die Utopie erzeugen, dass die Person ein gutes

¹³⁴ vgl. Detjen, J., et al. (2012). S.90-91.

¹³⁵ vgl. polis aktuell. (2017). *Methoden der politischen Bildung*. Von politik-lernen.at: https://www.politik-lernen.at/dl/lkNmJMJKomlKMJqx4KJK/pa_2_17_Methoden.pdf abgerufen. S.4.

¹³⁶ vgl. Krammer, R. (2008 (b)). *Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen: Ein Kompetenz-Strukturmodell*. Abgerufen am 15. August 2023 von [www.bmbwf.gv.at: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:a9bf28dd-dd87-440b-9b33-9ba2b39cb4dc/glv_kompetenzmodell_23415.pdf](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:a9bf28dd-dd87-440b-9b33-9ba2b39cb4dc/glv_kompetenzmodell_23415.pdf). S. 10.

politisches Verständnis hat. Dies könnte sich jedoch nur auf das Faktenwissen und nicht auf die reflektierte und kritische Meinungsbildung beziehen.¹³⁷

Wie wichtig diese Kompetenzen für den Erhalt einer Demokratie sind, wurde in der Einleitung und im Punkt „2.3 Aktuelle Demokratie & ihre Herausforderungen“ bereits näher erläutert.

3.3 Politische Bildung

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung definiert das Ziel von Politischer Bildung dahingehend, dass die Schüler:innen in der Lage sind sich reflektiert mit Problemen auseinanderzusetzen und politische Fragestellungen der Gegenwart mit Wissen aus der Vergangenheit in Bezug zu setzen, um kritische und reflektierte Lösungen und Antworten zu finden.¹³⁸ Auch im Lehrplan der Mittelschule (Stand: 2. Jänner 2023) in der Anlage 1 „ERSTER TEIL ALLGEMEINES BILDUNGSZIEL“ unter Punkt 7 „Politische Bildung“, wird dieses übergreifende Thema mit genauen Zielen beschrieben. Die Schüler:innen sollen über das Wissen hinaus fähig sein sich aktiv mit moralischem Kompass in der Gesellschaft zu engagieren. Zusätzlich sollen aktuelle und relevante Themen in den Unterricht miteinbezogen werden, um an der Lebenswelt der Schüler:innen anzuknüpfen, damit sie lernen selbständig Fragen zu stellen und sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Kompetenzziele der Sekundarstufe I beziehen sich auf die Prinzipien der österreichischen Verfassung, sowie Konzepte und Ideen der Politik. Die Schüler:innen sollen am Ende der Sekundarstufe unter anderem *„politische Ideen und Konzepte [...] verstehen und bewerten [...] politische Fragestellung zB Gerechtigkeit, Toleranz [...] Gewaltenteilung und demokratische Willensbildung aufgreifen, [...] erkennen und ihre Bedeutung verstehen.“* (Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (2023): S.12). Zusätzlich wird auch darauf hingewiesen, dass die Schüler:innen in der Lage sein müssen sich selbst aktiv an politisch relevanten Themen zu beteiligen, im schulischen Sinn wären dass zum Beispiel Schul- oder Jugendvertretung.¹³⁹ Diese Definitionen der politischen Kompetenzen werden im Modell des Civic Literacy (dieses wird im Punkt 4.2 „Methodik“ noch näher beschrieben) noch weiter vertieft. Politische Kompetenz zielen hier nicht nur auf Politik per

¹³⁷ vgl. Reinhardt, S. (2020). Politische Bildung für die Demokratie . *Gesellschaft • Wirtschaft • Politik (GWP)*, S. 203-214. S. 206.

¹³⁸ vgl. Bundesministerium für Bildung, W. u. (o. J.[b]). *bmbwf.gv.at*. Abgerufen am 8. Mai 2023 von https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/politische_bildung.html#:~:text=Politische%20Bildung%20setzt%20sich%20mit,der%20Einflussnahme%20auf%20Entscheidungen%20auseinander

¹³⁹ vgl. Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (2023): S. 12.

se, sondern auch auf die gesellschaftlichen Gefüge, wo politische Situationen nur teilweise zum Vorschein kommen, zum Beispiel bei Vereinen oder auch in der Schule (Schulsprecher etc.), ab. Diese Erweiterung des politischen Kompetenzbegriffes soll einen neuen Rahmen für die Politische Bildung im fachdidaktischen und auch empirischen Sinn schaffen. Civic Literacy lässt die ursprünglichen Ziele des Politikunterrichts nicht außer Acht, sondern bezieht diesen ebenso mit ein, wie die nicht auf einem Blick erkennbaren politischen Situationen.¹⁴⁰ Eine Demokratie kann nur dann funktionieren, wenn neben der rechtlichen Faktoren auch mündige und engagierte Bürger:innen in diesem Staat leben. Meist stellt Politische Bildung, wie auch weiter oben bereits beschrieben, eine gesonderte Darstellung von Wissen, Handlungsfähigkeit, Motivation, Einstellung und Volition dar. Durch das Civic Literacy Modell, sollen diese Bereiche gemessen und interpretiert, aber auch einzelnen betrachtet werden.¹⁴¹ Aus der politikdidaktischen Diskussion über die ursprünglichen drei Kompetenzbereiche wurde unter Berücksichtigung des Literacy-Ansatzes, nicht nur der Begriff der „Politikkompetenz“ etabliert, sondern auch die damit verbundenen Elemente der Fähigkeiten für künftig mündige Bürger:innen.¹⁴²

3.4 Demokratie & Beziehungsarbeit an Schulen

Die LuL-SuS-Beziehung (Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung) spielt im Schulalltag eine wichtige Rolle für das Lehren und Lernen. Nicht nur Schüler:innen verlieren die Motivation am Lernen, wenn sie immer nur getadelt werden und nie gelobt, sondern auch Lehrpersonen empfinden es als negativ, wenn man immer wieder ermahnen muss. Ein positives Klima im Unterricht ist für beide Parteien wichtig, um Lernen zu ermöglichen. Die Erwartungen dahingehend an die Lehrpersonen ist klar: Motivierender Unterricht, in welchen sich die Schüler:innen wohlfühlen und gerne Lernen. Solch ein Unterricht ist jedoch an vieles gekoppelt unter anderem an die LuL-SuS-Beziehung. Gelingt es der Lehrperson zu den Schüler:innen eine gute Verbindung aufzubauen und diese zu motivieren, ist ein sehr wichtigster Punkt für erfolgreiches Lernen gegeben.¹⁴³ Bessere Lernumgebungen werden durch positive Beziehung zu Lehrpersonen aber auch zu Mitschüler:innen geschaffen.

¹⁴⁰ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1226.

¹⁴¹ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1221.

¹⁴² vgl. Veith, H. (2014). Kompetenz – Anmerkungen zu einem bildungstheoretischen Paradigmenwechsel. In S. Faas, P. Bauer, & R. Treptow, *Kompetenz, Performanz, soziale Teilhabe Sozialpädagogische Perspektiven auf ein bildungstheoretisches Konstrukt* (S. 51-68). Tübingen: Springer VS. S.151.

¹⁴³ vgl. Sann, U., & Preiser, S. (2017). Emotion und Motivation in der Lehrer-Schüler-Interaktion. In M. Schweer, *Lehrer-Schüler- Interaktion: Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (S. 213-232). Wiesbaden: Springer VS. S. 214.

Dadurch können sich die Jugendlichen besser untereinander über Themen (z.B.: Umwelt-, Frauen-, Migrationspolitik etc.) austauschen und wichtige Informationen erarbeiten.¹⁴⁴ Allgemein steht fest, dass die Qualität der schulischen Beziehungen Auswirkungen auf die Lern- und Verhaltensprozesse der Schüler:innen haben. Vor allem Schüler:innen, deren Eltern ihnen nicht zuvor etwaige Kompetenzen (sozial, kommunikativ etc.) beibringen konnten, haben es in der Schule oftmals schwerer und sind noch mehr auf diese LuL-SuS-Beziehung angewiesen. Die Lehrpersonen können dadurch Verhaltensmuster helfen zu verändern und positive Entwicklungen der sozialen Kompetenzen hervorrufen. Diese Stabilität benötigen die Schüler:innen für die weiteren Lernprozesse.¹⁴⁵ Trotz einem Nähe Verhältnis durch die gute LuL-SuS-Beziehung, muss in jedem Fall das Arbeitsbündnis gewahrt werden. Dies bedeutet, dass es eine Kombination aus Nähe und Distanz zwischen den beiden Parteien gibt. Die einerseits die Wichtigkeit des Vertrauens zu einander ist und andererseits, dass es sich strukturell immer noch um ein Pädagog:innen-Schüler:innen Konstrukt handelt und so das Arbeitsbündnis bestehen bleibt.¹⁴⁶ Zu den Aspekten der LuL-SuS-Beziehung zählen unter anderem¹⁴⁷:

- Vertrauen: Das Vertrauen zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen fördert die Freude und Motivation an der Schule, minimiert Disziplinprobleme. Zum Vertrauen gehören neben den fachlichen Kenntnissen der Respekt und das persönliche Interesse. Die Sozio-emotionale Ebene spielt für viele Schüler:innen hier eine wichtige Rolle (Sympathie z.B.).
- Wertschätzung: Wenn die Lehrperson den Schüler/der Schülerin Wertschätzung entgegenbringt, kommt es zu einer Steigerung der eigenen Leistung, jedoch auch zu einer Rücksichtnahme des Klassenfortschritts.
- Fairness: Für Schüler:innen spielt gerade dieser Punkt eine wichtige Rolle. Wenn sie sich fair behandelt fühlen, wirkt sich dies motivationsfördernd aus.

¹⁴⁴ vgl. Kunter, M., & Stanat, P. (2002). Soziale Kompetenz von Schülerinnen und Schülern: Die Rolle von Schulmerkmalen für die Vorhersage ausgewählter Aspekte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, S. 49-71. S. 52

¹⁴⁵ vgl. Kühn, A. (2018). *Lehrer-Schüler-Beziehungen konstruktiv gestalten: Erfolgreicher Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten*. München: Ernst Reinhardt Verlag. S. 8-12.

¹⁴⁶ vgl. Kowalski, M. (2020). *Nähe, Distanz und Anerkennung in pädagogischen Beziehungen: Rekonstruktionen zum Lehrerhabitus und Möglichkeiten der Professionalisierung*. Wiesbaden: Springer VS. S. 22.

¹⁴⁷ vgl. Millgrammer, J. (2016). *Welche Faktoren beeinflussen die Arbeitsbeziehung zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen? Analyse an der International School of Bergen/Norwegen*. Linz: Johannes Kepler Universität Linz. S. 6-10. (Diese Diplomarbeit bezieht sich zwar auf Norwegen, da die norwegische Demokratie jedoch auf Platz 1 der Demokratiematrix ist mit einem Wert von 0.957 des Gesamtwertindex und Österreich auf Platz 20 mit 0.877 steht, sind diese Merkmale auch für Österreich relevant. (vgl. Universität Würzburg, 2021).)

- Mitbestimmung: Hier geht es um das Wahrnehmen und Umsetzen der Interessen von Schüler:innen. Laut einer Studie, wollen Schüler:innen mitbestimmen, erhalten jedoch nur wenige Möglichkeiten dafür.

In der Bildungs- und Politikwissenschaft wurde bereits erarbeitet, dass Demokratie ein von Menschen gemachtes Konstrukt ist und somit immer wieder Räume für das Erlernen gegeben werden müssen, um diese aufrecht zu erhalten. Wie das historische Kapitel (Kapitel 2 Demokratie & -entwicklung) in Österreich bereit ersichtlich gemacht hat, haben das Erlangen dieser demokratischen Rechte und Freiheiten, wie man sie heute kennt, viele Menschen mit viel Kraft und Mut erarbeitet. Es liegt jedoch an den Demokraten selbst, die Demokratie aufrechtzuerhalten. Schwindet das gesellschaftliche Gefüge dahingehend, wird auch die Demokratie auf lange Zeit keine Chance haben zu bestehen.¹⁴⁸ Politische Bildung ist grundsätzlich möglich, jedoch müssen bewusste und unbewusste Erfahrungen bewusst reflektiert werden, um diese zu ermöglichen. Diese persönlichen Erfahrungen und deren Einfluss auf politische Einstellungen müssen verarbeitet werden, um neue Ansätze zuzulassen. Aus diesem Grund sollten Lehrpersonen nicht nur die Fakten weitergeben, sondern auch die Unterstützung geben, Erfahrungen zu reflektieren.¹⁴⁹ Dies kann nur funktionieren, wenn die LuL-SuS-Beziehung in Takt ist (z.B.: Vertrauen, Wohlbefinden)¹⁵⁰. Wenn die Lehrpersonen den Schüler:innen Anerkennung zeigen und auch, dass es ihnen wichtig ist, wie es ihnen geht, schafft dies eine Basis für die Bildung der eigenen Identität. Diese ist für die Partizipation an der Demokratie notwendig und wichtig.¹⁵¹ Die sozialen Gegebenheiten beeinflussen etwaige Faktoren unter anderem Faktoren, welche auch für die Politische Bildung relevant sind, zum Beispiel Kommunikation, Konfliktlösung, moralische Urteilsfähigkeit, Problemlösungskompetenz etc..¹⁵² Diese Faktoren für Politische Bildung, zählen laut Literatur zu den Stärken von Montessori-Schüler:innen. Laut einer Studie waren sie sehr bestrebt Lösungen zu finden, auf denen man nachhaltig bauen konnte, Gemeinschaft

¹⁴⁸ vgl. Wahlström, N. (2022): S. 995.

¹⁴⁹ vgl. Tsenedidou, M. (2022). *Politische Sozialisation und soziale Kontrolle im digitalen Umbruch Zu Transformationen politischer Subjektkonstitutionen im Spannungsverhältnis von Heteronomie und Autonomie aus politisch-psychologischer Perspektive*. Wiesbaden: Springer VS. S. 95

¹⁵⁰ vgl. Sann, U., & Preiser, S. (2017): S. 215.

¹⁵¹ vgl. Sturzenhecker, B., & Richter, E. (2010). Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit – partizipative Potenziale nutzen. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 103-115). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S. 108.

¹⁵² vgl. Kunter, M., & Stanat, P. (2002): S. 51.

wurde als etwas sehr positives gewertet und bei Konflikten waren sie bemüht diese stets ohne Gewaltanwendung zu lösen.¹⁵³

Ein politisches Urteil wird nicht nur aufgrund der Fakten gefällt, sondern steht auch in Relation mit der eignen Identität (Werte, soziale Gruppen, Selbstbild etc.).¹⁵⁴ Die Förderung der Persönlichkeit, ist gerade in Montessori-Schulen ein Anspruch an die Lehrpersonen. Die Pädagog:innen sollen die Kinder individuell fördern und ihnen in einem geschützten Rahmen ermöglichen sich zu orientieren. Die Begleitung der Kinder zu unabhängigen mündigen Erwachsenen und zur Autonomie ist hier vorrangig.¹⁵⁵ Die herausragenden Eigenschaften, welche die Montessori-Schulen ausmachen:

*„Die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden ist vertrauensvoller, auf Stärken und Schwächen Einzelner geht man differenzierter ein und es gibt mehr Möglichkeiten, eigene Ideen und Meinungen in den Unterricht einzubringen.“
(Liebenwein, S., Randoll, D., & Barz, H. (2013): S.VIII)*

In einer Längsschnittstudie die das Schulklima als Aspekt für politisches Interesse näher betrachtet, wurde festgestellt. Das es hierbei keinen konkreten Zusammenhang gibt.¹⁵⁶ Der Aspekt „Schulklima“ wird hier jedoch wie folgt definiert: „[...] Klima dient schließlich der gesamthaften „Beschreibung subjektiv wahrgenommener (Lern-) Umwelten“ (ebd.) und umfasst sowohl Merkmale des Unterrichts wie auch solche des Schullebens.“ (GROB, 2007: S. 776). Somit werden hier die sozialen Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen zwar integriert, jedoch nicht herausgestellt. Dies wäre bei der ersten angegeben Definition (siehe GROB, 2007: S. 776), in denen er die sozialen Beziehungen als Schulklima definiert eher der Fall, für die Studie wurde jedoch die dritte Definition (wie beschrieben) verwendet.¹⁵⁷ Eine weitere Studie (Sachsen-Anhalt-Studie) belegt, dass wenn Schüler:innen sich am Schulalltag einbringen, dies auch eine positive Auswirkung auf die politische Teilhabe hat. Diese Feststellung ist dahingehend von Bedeutung, da ersichtlich wird, dass sich die Makro- und Mikroebene sich hier verbinden lässt. Während die Schüler:innen evt. zuerst ein schulrelevantes Thema untereinander diskutieren und Lösungen erarbeiten (Mikroebene),

¹⁵³ vgl. Liebenwein, S., Randoll, D., & Barz, H. (2013). Bildungserfahrungen an Montessorischulen. Wiesbaden: Springer VS: S. VIII.

¹⁵⁴ vgl. Hajji, R., et al. (2022): S. 77-78.

¹⁵⁵ vgl. Liebenwein, S., et al. (2013): S.169.

¹⁵⁶ vgl. Reinhardt, S. (2009). Schulleben und Unterricht - nur der Zusammenhang bildet politisch und demokratisch. *Zeitschrift für Pädagogik*(55), S. 860-871. S. 862.

¹⁵⁷ vgl. Grob, U. (2007). Schulklima und politische Sozialisation. Hat das perzipierte soziale Klima einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung von politischem Interesse und Toleranz? *Zeitschrift für Pädagogik*(53), S. 774-799. S. 776.

kann dies in die Makroebene übergehen, indem es zum Beispiel an den Schülersprecher weitergegeben wird. Dieser trägt das Problem oder die Idee weiter zur Institution Schule und dessen Vertreter:innen. So kommt es von einem lebensweltlichen Bedürfnis zum politischen Handeln.¹⁵⁸

Der Führungsstil einer Lehrperson beeinflusst die Schüler:innen enorm. Eine experimentelle Studie zeigte, dass wenn Kinder mit einem autoritären Führungsstil geleitet werden, der Output weniger kreativ war und auch die Kinder untereinander weniger harmonisierten. Während, wenn die gleiche Gruppe mit der gleichen Lehrperson, demokratisch geführt wurde, der Output hochwertiger und die Kinder harmonischer und zufriedener waren.¹⁵⁹ Demokratiedidaktik ist für die Stärkung der demokratischen Werte im Schulalltag essentiell¹⁶⁰.

Lehrer:innen tragen eine wichtige Verantwortung gegenüber den Schüler:innen ihnen Räume zu öffnen um politische Kompetenzen zu erlernen. Dies geschieht, wie aus den vorherigen Kapiteln ersichtlich wird, nicht durch reines Faktenwissen. Diskussionen können nur durch emotionale Offenheit entstehen und wenn Meinungen respektiert werden. Die Komplexität aus vielen Faktoren, soll sich in meiner Forschung auf den emotionalen Aspekt der „LuL-SuS-Beziehung“ stützen.

¹⁵⁸ vgl. Reinhardt, S. (2009): S. 864.

¹⁵⁹ vgl. Anders, Y., et al. (2020): S. 67-68.

¹⁶⁰ vgl. Beutel, W. (2010). Demokratiepädagogik und Verantwortungslernen. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 70-85). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S.71.

4 Forschung & Methodik

Im folgenden Kapitel werden Forschungsfragen und Hypothesen, sowie die Methodik näher beschrieben. Ebenfalls wird auf den Aufbau des Fragebogens eingegangen.

4.1 Forschung

Die Kompetenzen der politischen Bildung sind wohl überlegt und wurden sorgfältig in die Lehrpläne eingebunden. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Kompetenzen auch nachhaltig von den Schüler:innen erlernt werden. 2020 waren 51% der Jugendlichen noch der Meinung, dass sie zu wenig Handlungskompetenz im Unterricht erlernen¹⁶¹. Die Politische Bildung beinhaltet eine Vielfalt an Faktoren, welche berücksichtigt werden müssen, wenn Schüler:innen diese Kompetenz erlernen sollen. Um die Schulqualität verbessern zu können, ist es wichtig zu erforschen, welche Faktoren fehlen, um einen Raum für politisches Lernen zu ermöglichen. Deshalb soll sich die vorliegende Forschung auf den Aspekt der LuL-SuS-Beziehung und deren Auswirkung auf die Politische Bildung konzentrieren.

Forschungsfrage

Aufgrund der vorherigen Daten, wie auch der These ergibt sich folgende Forschungsfrage:

"Inwieweit unterscheidet sich das politische Kompetenzniveau der Schüler:innen der Sekundarstufe I zwischen Regel- und Montessori-Schulen in Bezug auf die Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung?"

Hypothesen

Hypothese 1:

H0: „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

H1: „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

Hypothese 2:

H0: „Die LuL-SuS-Beziehung hat keine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

H1: „Die LuL-SuS-Beziehung hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

¹⁶¹ vgl. Heinz, J., & Zandonella, M. (2020): S.32.

Hypothese 3:

H0: „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“

H1: „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“

Forschungsstand

In der alternativen Schulform „Montessori“ wird ein großer Wert auf die Beziehungsarbeit zwischen Schüler:innen und Pädagog:innen gelegt. Der pädagogische Ansatz in Montessori-Schulen ist es, die Schüler:innen zu unabhängigen und mündigen Erwachsenen heranzuziehen.¹⁶² Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass trotz der oftmaligen Gleichsetzung der Waldorf- und Montessori-Schulen, diese so gut wie keine Gemeinsamkeiten aufweisen außer, dass für diese beiden Schultypen das Kind im Mittelpunkt der Pädagogik steht. In Montessori-Schulen stehen vor allem „autonome kognitive Lernvorgänge“ (LIEBENWEIN, S., et al. (2013): S. 1) im Vordergrund. Waldorf-Schulen haben als wichtige Säulen ihrer Pädagogik anderwärtige Begriffe wie „Klassenlehrer, Nachahmung, Monatsfeier und Erziehungskunst“ (LIEBENWEIN, S., et al. (2013): S. 1).¹⁶³

Eine Studie aus Deutschland (2012) über Politische Bildung an Montessori-Schulen zeigt, dass das Fach Politik im Unterricht nur wenig bis keine Einbindung findet¹⁶⁴. Jedoch geht es gerade in der Sekundarstufe in den Montessori-Schulen um Schuldemokratie und Gemeinschaft¹⁶⁵. Montessori stellt die Persönlichkeitsentwicklung in den Vordergrund. Hier sind selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln ein wichtiger Teil. Auch soziale Kompetenzen sind bei den Schüler:innen von Montessori-Schulen oftmals höher.¹⁶⁶ Für Maria Montessori gibt es viele verschiedene Kinder, welche beeinflusste Lebewesen von ihrer Umgebung sind. Durch die Erziehung nach Montessori soll Kindern eine eigene und natürliche Entfaltung ermöglicht werden.¹⁶⁷

Eine Stichprobe zeigt, dass Schüler:innen und Eltern von Montessori-Schulen positiver in Bezug auf Schulklima und Schulzufriedenheit, eingestellt waren, als Schüler:innen und Eltern

¹⁶² vgl. Liebenwein, S., et al. (2013): S.169.

¹⁶³ vgl. Liebenwein, S., et al. (2013): S.1.

¹⁶⁴ vgl. Liebenwein, S., et al. (2013): S. 219.

¹⁶⁵ vgl. Meisterjahn-Knebel, G. (2018). Montessori-Pädagogik: Das System der Montessori-Institutionen – Nationale und internationale Verbreitung. In H. Barz, Handbuch Bildungsreform und Reformpädagogik (S. 273-314). Wiesbaden: Springer VS: S. 278.

¹⁶⁶ vgl. Meisterjahn-Knebel, G. (2018): S. 283-284.

¹⁶⁷ vgl. Knoll, M. (2013). *Das Kind im Mittelpunkt: Elementarpädagogische Bezugnahmen auf gesellschaftliche Kontexte*. Frankfurt/Main: Springer VS. S. 152.

von Regelschulen (Bayerischen PISA 2000-Stichprobe). Die angegebenen Gründe dafür waren zum Beispiel, dass sich die Lehrpersonen mehr engagierten und sich auch die Schüler:innen und Eltern mehr in das Schulgeschehen einbrachten. Es wurde auch angegeben, dass an den Montessori-Schulen mehr Unterstützung seitens der Schule erfolgte.¹⁶⁸

Aufgrund der Literatur könnte man behaupten, dass Montessori-Schulen emotional bessere Räume für das Erlernen von politischen Themen, sowie Urteils- und Handlungskompetenzen bieten. Andererseits wird auch angegeben, dass politische Themen in Montessori-Schulen oftmals hintenangestellt werden.

Ziel der Forschung

Ziel der Forschung ist es, ersichtlich zu machen ob die emotionale Ebene der LuL-SuS-Beziehung eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen haben. Durch den Vergleich von Regelschulen und Montessori-Schulen wird überdies sichtbar, ob die emotionale Ebene und die Beziehungsebene in Regelschulen zu wenig Aufmerksamkeit erhalten, um auch allg. Urteils- und Handlungskompetenz zu fördern.

¹⁶⁸ vgl. Gruehn, S., & Koinzer, T. (2018). Empirische Forschung zu Montessori-Schulen. In H. Barz, Handbuch Bildungsreform und Reformpädagogik (S. 335-344). Wiesbaden: Springer VS: S. 340.

4.2 Methodik

Der historische Kontext für den langen Weg der Entwicklung der Demokratie und Politik in Österreich, sowie die Definition und Erläuterung von politischen Kompetenzen wird mittels einer Literaturrecherche erforscht. Für die Beantwortung der Forschungsfrage und der Hypothesen, wird ein Fragebogen entwickelt und von Schüler:innen der Sekundarstufe I von Regelschulen und Montessori-Schulen ausgefüllt.

Basis des Fragebogens – Civic Literacy Modell

Die Erstellung des Fragebogens, wird auf Basis des „Civic Literacy Modells“ realisiert. Dieses Modell bezieht sich auf die Kompetenzen der politischen Bildung im tiefergehenden Sinn. Wie zum Beispiel dem Fachwissen, den Handlungskompetenzen und auch weitere Punkte, welche für ein reflektiertes Urteil wichtig sind, wie eigenes und freiwilliges Engagement¹⁶⁹:

„Civic Literacy beinhaltet (1) das Wissen und die Fähigkeiten, informierte Entscheidungen hinsichtlich gesellschaftlich relevanter Fragestellungen zu treffen, und (2) die für die Umsetzung der getroffenen Entscheidungen prinzipiell notwendigen Handlungsdispositionen (d. h. Motivationen, Einstellungen und Volitionen) zur politischen und zivilgesellschaftlichen Partizipation [...]“
(ALSCHER, LUDEWIG, & MCELVANY (2022): 1223)

Civic Literacy bindet die wichtigsten Elemente für eine fortwährende Demokratie mit ein. So beschäftigt sich das Modell nicht nur mit fachlichem Wissen, sondern vor allem mit der Handlungskompetenz der nächsten Generationen. Diese gesellschaftlichen Normen und Werte müssen eine Basis für jede:n Jugendliche:n sein, um politische und soziale Gleichheit überhaupt zu ermöglichen.¹⁷⁰ Dieses Modell bietet somit für die Erforschung und Analyse der politischen Kompetenzen einen wissenschaftlichen Rahmen.¹⁷¹ Somit soll kein reines Allgemeinwissen von der Politik aufgebaut werden, sondern ein Anwendungsorientiertes.¹⁷² Civic Literacy berücksichtigt auch die mediale Umgebung der Jugendlichen. Wenn diese online recherchieren, um sich eine eigene Meinung zu einem Thema zu bilden und aufgrund

¹⁶⁹ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1221.

¹⁷⁰ vgl. Wahlström, N. (2022). School and democratic hope: The school as a space for civic literacy. *European Educational Research Journal*, 6(21), 994-1008. S.994.

¹⁷¹ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1223.

¹⁷² vgl. Detjen, J., Massing, P., Richter, D., & Weißeno, G. (2012). *Politikkompetenz - ein Modell*. Wiesbaden: Springer VS. S. 131.

dieser auch handeln können, dann fällt dies auch unter die politischen Kompetenzen der Civic Literacy.¹⁷³ Bereits 1993 stand der Begriff „Civic Literacy“ laut Barber für Partizipation der Bürger:innen und für ein kritisches Denken und Handeln, sowie für Empathie gegenüber Anderen und pragmatisches Verständnis.¹⁷⁴ Im deutschsprachigen Raum findet die Civic Literacy derzeit noch wenig Anklang. Obwohl dieses Modell für Jugendliche eine kritische Einordnung von Themen und auch das Treffen von Entscheidungen im moralischen und gesellschaftlichen Sinn, als Kernkonzepte beinhaltet.¹⁷⁵

Civic Literacy kann im Rahmen von einer politischen Grundkenntnis laut WEISSENO (angelehnt am Konzept von BYBEE 1997) in vier Dimensionen geteilt werden¹⁷⁶:

- *Nominale Civic Literacy*: Politische Fachbegriffe kennen und richtig verwenden können.
- *Funktionale Civic Literacy*: Wissen zu politischen Themen haben und deren Fachbegriffe richtig definieren können.
- *Konzeptuelle und prozedurale Civic Literacy*: Politische Ideen, Vorstellungen und Umsetzungen verstehen und mit Faktenwissen sowie anderen Grundsätzen verknüpfen zu können.
- *Multidimensionale Civic Literacy*: Die Kompetenz politikwissenschaftliche Strukturen zu verstehen und diese im Zusammenhang mit soziokulturellen Herausforderungen setzen zu können.

Erst ab der prozeduralen Ebene geht die Civic Literacy von einem reinen Faktenwissen und Fachvokabular über zu einem vernetzten und kritischen Denken der einzelnen Individuen. Dies ist das Ziel des politischen Lernens in der Civic Literacy – konzeptuelles Wissen.¹⁷⁷

¹⁷³ vgl. Maurer, B., & Ingold, S. (2021). *Making im Schulalltag: Konzeptionelle Grundlagen und Entwicklungsschritte*. München: kopaed. S. 67.

¹⁷⁴ vgl. Wahlström, N. (2022): S. 999.

¹⁷⁵ vgl. Patzelt, W. (2010). Soziomoralische Grundlagen und politisches Wissen in einer Demokratie. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 43-54). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. S.40.

¹⁷⁶ vgl. Weißeno, G. (2008). Politikkompetenz - neue Aufgaben für Theorie und Praxis. In G. Weißeno, *Politikkompetenz: was Unterricht zu leisten hat* (S. 11-20). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 13-14.

¹⁷⁷ vgl. Hahn-Laudenberg, K. (2016). Konzepte von Demokratie bei Schülerinnen und Schülern: Erfassung von Veränderungen politischen Wissens mit Concept-Maps. Karlsruhe: Springer VS. S. 65.

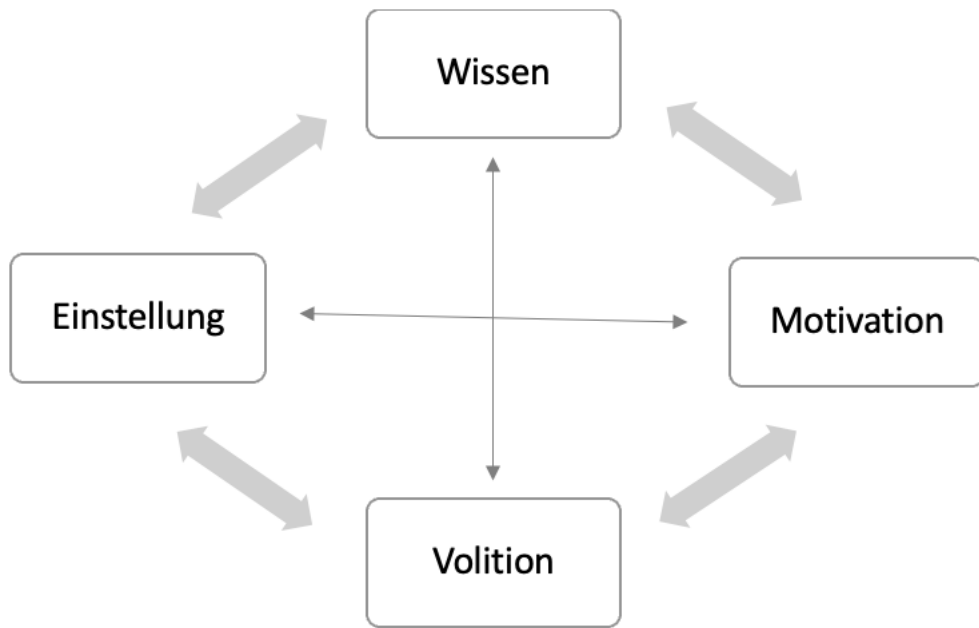


Abbildung 2: Eigene Darstellung „Vier Bereiche von Civic Literacy“ (vgl. Alscher, P., Ludewig, U., & McElvany, N. (2022). S. 1228)

Durch Abbildung 2 wird ersichtlich in welchem theoretischen Rahmen sich das Modell der Civic Literacy positioniert. Es stellt die gegenseitige Wirkung der vier Bereiche: Wissen, Motivation, Einstellung und Volition dar. Diese sind für die Erreichung einer Leistung im Sinne eines politischen Verständnisses notwendig.¹⁷⁸ Wissen dient zur Unterstützung der eigenen Wertebildung und kann auch zu einer höheren Motivation führen. Es werden hier drei Teilbereiche genannt: 1. Strukturen (Institutionen, Normen, Ordnung ...), 2. Prozesse (Wechselwirkung zwischen politischen Entscheidungen und Konsens, Verhandlungen ...), 3. Werte/Inhalte (gesellschaftliche Normen, Menschenrechte, ...). Diese drei inhaltlichen Bereiche werden mit Fähigkeiten untergliedert: „(1) Identifizieren und beschreiben, (2) Erklären und analysieren und (3) Argumentieren und abwägen“ (vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1229). Die Inhalte und Fähigkeiten bilden gemeinsam den Punkt des Politischen Wissens.¹⁷⁹

¹⁷⁸ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1227.

¹⁷⁹ vgl. Alscher, P., et al. (2022): S. 1229.

Das gesamte Rahmenmodell der Civic Literacy wird anhand von Abbildung 3 abgebildet. Auf diesem Rahmenmodell wird sich auch der Fragebogen beziehen.

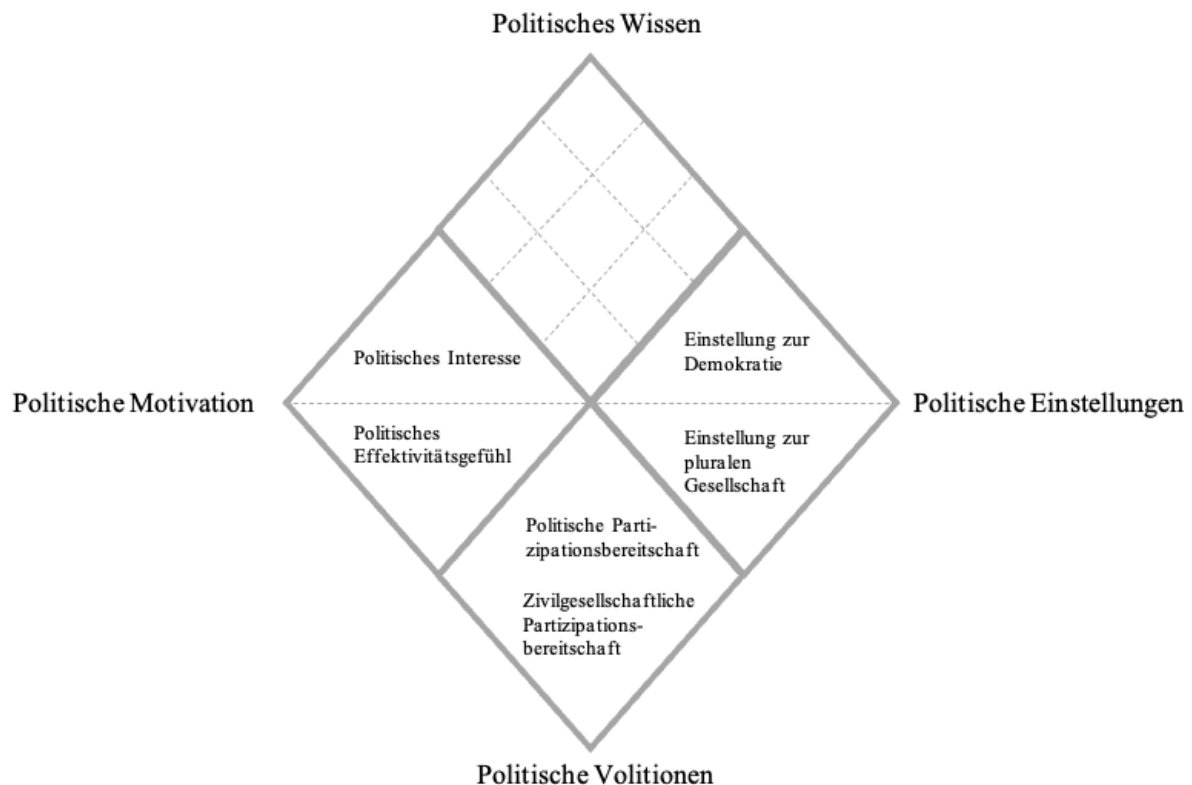


Abbildung 3: Eigene Darstellung: Civic Literacy Rahmenmodell
(vgl. Alscher, P., Ludewig, U., & McElvany, N. (2022). S. 1233)

Dieses Modell soll die Bildung politischer Kompetenzen unterstützen. Es zielt darauf ab, dass man sich aktiv am politischen Geschehen beteiligt und diese auch bewerten kann. So soll das politische Wissen die anderen Faktoren wie Motivation, Einstellung und Volition maßgeblich beeinflussen, jedoch alles miteinander in Verbindung stehen.¹⁸⁰

Quantitativer Fragebogen

Um die Positionen der Schüler:innen zu Themen der politischen Kompetenzen abzutesten, wird ein quantitativer Fragebogen verwendet. Verschiedene Themenabschnitte, welche sich aus der Literatur ergeben, bieten bei einem Fragebogen einen größeren Umfang an Informationen. Der Fragebogen orientiert sich an den Positionen der Schüler:innen und wird nicht an Lehrpersonen abgetestet. Grund dafür ist, dass man davon ausgehen sollte, dass Lehrpersonen ihren Unterricht nach den festgelegten Prinzipien gestalten und somit politische

¹⁸⁰ vgl. Hajji, R., Poppe, S., Koschmieder, C., & Keller, A. M. (2022). *Bereit für Politik ... Bereit zum Wählen ...: Die (wahlbezogenen) politischen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Berlin auf Basis des Juniorwahlreports 2021*. Wiesbaden: Springer VS. S. 11.

Kompetenzen beachten. Sollte dies nicht so sein, wird dies auch aus den Antworten der Schüler:innen ersichtlich.

Die Erhebung selbst bezieht sich auf den Raum Niederösterreich. Die Anzahl der nötigen Fragebögen wird mittels des qualtrics.com Stichprobenrechners berechnet. Die Basis für die Berechnung wird anhand der Schüler:innenzahl vom Schuljahr 2020/2021 ausgewählt. In diesem Jahr gab es 39.019¹⁸¹ Schüler:innen in den Mittelschulen in Niederösterreich. Durch diese Grundpopulation mit einem Konfidenzniveau von 90%, sowie einer Fehlermarge von 7%, sollten 138 Fragebögen an Regelschulen beantwortet werden.

Für die Stichprobengröße der Montessori-Schulen ist die Datenlage sehr gering. Anhand www.schulen-online.at vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, wurden 20 Montessori-Schulen in Niederösterreich herausgefiltert.¹⁸² 18 davon kamen für die Forschung in Frage. Durch den telefonischen Kontakt mit 11 Montessori-Schulen, waren es gesamt 231 Schüler:innen. Die durchschnittliche Anzahl der Schüler:innen wären somit 21 Schüler:innen. Auf dieser Basis wurde eine Grundpopulation 378 Montessori Schüler:innen festgelegt. Aus diesem Grund wären mit gleichem Konfidenzniveau und der gleichen Fehlermarge, wie bei den Regelschulen 102 Fragebögen zu verteilen.

¹⁸¹ vgl. Statistik Austria. (2022). Bildung in Zahlen. Abgerufen am 16. Februar 2023 von Statistik.at: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/325/Bildung_in_Zahlen_20_21_Tabellenband.pdf. S. 50.

¹⁸² vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (o.J.). Schulendatei Online. Abgerufen am 16. Februar 2023 von <http://www.schulen-online.at/>

Kategorien des Fragebogens – Basis Civic Literacy

Basierend auf der Unterteilung des Civic Literacy-Modells in die Bereiche Wissen, Motivation, Einstellung und Volition, können die folgenden Kategorien für den Fragebogen entwickelt werden:

Wissen: Über politisches Wissen verfügen (Institutionen, Prozesse, Abläufe und Konzepte).

Motivation: Die Motivation wird in intrinsische und extrinsische unterteilt. Interesse und Bedürfnis nach politischer Teilhabe und Motivation durch äußere Faktoren wie soziale oder persönliche Belohnung.

Einstellung: Persönliche Überzeugungen zu politischen Themen. Einstellung zu Grundsätzen, die politischem Handeln zugrunde liegen (z.B.: Menschenrechte), Moral etc..

Volition: Die Bereitschaft und der Wille zur politischen Teilhabe und Engagement, sowie die tatsächliche Umsetzung von politischer Teilhabe und Engagement. Das Interesse an politischen Themen.

Zusätzlich zu diesen vier Blöcken werden noch Fragen zur LuL-SuS-Beziehung gestellt. Zu diesem Block werden auch Fragen der Schulischen Volition und Partizipation gezählt. Da dieser Block Fragen umfasst wie zum Beispiel: „Wie oft hast du die Möglichkeit, den deinen Lehrer:innen wertvolles Feedback zum Unterricht zugeben? (Tipp: Wertvolles Feedback ist, wenn dein Feedback höflich ist und dafür dient den Unterricht besser zu gestalten.)“. Offene Kommunikation und konstruktives Feedback zählen ebenfalls zu einer guten Beziehung.

Analysemethode

Es wurde für alle Fragen ein Punktesystem entwickelt. Je nach Antwort, erhalten die Teilnehmer:innen verschiedene Punkte.

Beispiel:

Block: Politische Motivation

Frage: Würdest du für ein Thema, welches dir wichtig ist, demonstrieren?

Antwortmöglichkeiten: 1 = Nein, niemals.
2 = Eventuell.
3 = Ja, auf jeden Fall.

Punkte: Demonstrieren und somit die Versammlungsfreiheit ist ein wichtiges Gut der Demokratie. Aufgrund dessen, wird die Antwort 3 „Ja, auf jeden Fall.“ mit 2 Punkten gewertet. Antwort 2 „Eventuell“ mit 1 Punkt und Antwort 1 „Nein, niemals.“ mit 0 Punkten.

Die gesammelten Punkte von allen Blöcken, welche eine Aussagekraft zu den politischen Kompetenzen haben, werden zum Schluss zusammengezählt und in die Kategorien eingeteilt (Hohe politische Kompetenz → Kategorie 2 usw. siehe Tabelle 1). Die gesamte Punktzahl ist dann die Variable „Politische Kompetenz“. Insgesamt können die Schüler:innen für diese Variable 124 Punkte sammeln:

Tabelle 1: Skalenniveau der politischen Kompetenzen

124 P – 83 P	100 % - 67 %	Hohe politische Kompetenz	2
82 P – 42 P	66 % - 34 %	Mittlere politische Kompetenz	1
41 P – 0 P	33 % - 0 %	Niedrige politische Kompetenz	0

Ein solches Punktesystem wird auch für den Block der LuL-SuS-Beziehung angewendet. Hier jedoch um in Zahlen zu fassen, wie gut die Beziehung ist.

Beispiel:

Block: LuL-SuS-Beziehung

Frage: Wie ernst genommen und respektiert fühlst du dich von deinen Lehrer:innen?

Antwortmöglichkeiten: 1 = Sehr schlecht.

2 = Schlecht.

3 = Ok.

4 = Gut

5 = Sehr gut.

Punkte: Wie in der Literaturrecherche bereits ersichtlich wurde, ist Respekt für eine gute Lernumgebung wichtig. Darum wurde Antwort 5 „Sehr gut“ mit 4 Punkten gewertet, Antwort 4 „Gut“ mit 3 Punkten, Antwort 3 „Ok“ mit 2 Punkten, Antwort 2 „Schlecht“ mit 1 Punkt und Antwort 1 „Sehr schlecht“ mit 0 Punkten.

Auch bei diesem Block werden die gesammelten Punkte zusammengezählt, unterteilt und je nach Kategorie (2,1,0) zugeteilt. Die gesamte Punktzahl ist dann die Variable „LuL-SuS-Beziehung“. Insgesamt können die Schüler:innen für diese Variable 28 Punkte sammeln:

Tabelle 2: Skalenniveau der LuL-SuS-Beziehung

28 P – 19 P	100 % - 67 %	Hohe LuL-SuS-Beziehung	2
18 P – 10 P	66 % - 34 %	Mittlere LuL-SuS-Beziehung	1
9 P – 0 P	33 % - 0 %	Niedrige LuL-SuS-Beziehung	0

Um die Daten, welche anhand des Fragebogens erhoben werden zu analysieren und somit H_0 bestätigen oder verwerfen zu können, werden zwei Methoden angewendet: Mann-Whitney U-Test, Korrelationsanalyse nach Spearman.

Für H_0 : „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“ und H_0 : „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“ wird ein nicht parametrisches Verfahren angewendet, da die Werte der Voraussetzung der Normalverteilung nicht ausreichend entsprechen. Es handelt sich um intervallskalierte Daten und unabhängige Stichproben, aufgrund dessen ist der Mann-Whitney U-Test für diese zwei Hypothesen am geeignetsten. Er analysiert, ob zwischen den beiden unabhängigen Gruppen ein signifikanter Unterschied besteht und somit H_0 verworfen werden kann, oder ob diese gleich sind und H_0 somit bestätigt wird.¹⁸³

Inwiefern die LuL-SuS-Beziehung mit den politischen Kompetenzen korreliert, wird anhand einer Korrelationsanalyse nach Spearman ausgewertet.

4.3 Pretest

Um den gefertigten Fragebogen abzutesten wurden zwei Pretests durchgeführt. Der erste Pretest wurde an Schüler:innen der ersten Klasse in einer Mittelschule durchgeführt. Das Ziel war festzustellen ob die Schüler:innen den Fragebogen verstehen, um dahingehend diesen anzupassen. Einzelne Wörter waren den Schüler:innen nicht klar. Zum Beispiel: Demonstration. Aufgrund dessen wurde dieses Wort mit Versammlungsfreiheit näher beschrieben und erklärt. Ebenfalls war der Wortlaut sich „aktiv engagieren“ unklar. Deshalb wurde dies mit „tatkraftig einsetzen“ ersetzt. Ebenfalls war bei einigen Antwortmöglichkeiten nicht ersichtlich, dass es sich um Mehrfachauswahl handelt. Eine zweite Gruppe einer Montessori-Schule wurde ebenfalls im Pretest abgetestet. Die Personen waren 13 oder 14 Jahre alt. Die Gruppe benötigte 12-15 Minuten für den Fragebogen. Auch diese Gruppe hatte Fragen zu vereinzelten Wörtern, wie zum Beispiel „schulautonome Tage“.

Grundsätzlich war der Pretest erfolgreich, da nur minimale Änderungen am Fragebogen vorgenommen wurden. Die Rückmeldungen der Schüler:innen bezogen sich größtenteils auf die Länge des Fragebogens.

¹⁸³ vgl. Rasch, B., et al. (2014). *Quantitative Methoden 2: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Berlin | Heidelberg: Springer-Verlag. S. 93-95.

5 Darstellung & Interpretation der Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln wird auf die Auswertung des Fragebogens und die Hypothesen eingegangen. Zuerst wird der Vorgang der Datenaufbereitung näher erläutert, danach werden die Daten empirisch analysiert und interpretiert. Zum Schluss werden die Hypothesen anhand des Mann-Whitney U-Test und der Korrelation nach Spearman ausgetestet, sowie zugehörigen Diagramme erläutert.

5.1 Datenaufbereitung

Insgesamt wurde der Fragebogen 219-mal angefangen. Davon waren 149 Schüler:innen von einer Regelschule und 66 Schüler:innen von einer Montessori-Schule.

Die erhobenen Daten wurden für die Verwendung in SPSS aufbereitet. Um mit den Daten arbeiten zu können und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, wurde die Daten wie folgt aufbereitet:

- Ab 40% fehlender Antworten (diese Spalte wurde von SoSci Survey ausgegeben) wurden Datensätze gelöscht.
- Wenn die letzte bearbeitete Seite nicht gleich die Seite 11 (letzte Seite des Fragebogens) war, wurde dieser Datensatz gelöscht.
- Die Antworten zu den Fragen der Politischen Kompetenzen, wurden anhand der Punkteskala für jede:n Befragte:n ausgewertet. Je nach Höhe der Punktzahl wurde diese danach in das Skalenniveau (2,1,0) eingebettet.
- Die Antworten zu den Fragen der LuL-SuS-Beziehung, wurden anhand der Punkteskala für jede:n Befragte:n ausgewertet. Je nach Höhe der Punktzahl wurde diese danach in das Skalenniveau (2,1,0) eingebettet.

Die bereinigten Daten beinhalten 197 Datensätze für den weiteren Analyseprozess (Gelöschte IDs: 79, 85, 90, 146, 159, 175, 190, 198, 212, 222, 280, 294, 327, 328, 329, 330, 333, 339, 347, 348, 349, 353).

5.2 Empirische Analyse & Interpretation

Durch die online Befragung mittels Fragebogen an Regelschulen und Montessori-Schulen, werden in diesem Kapitel die gesammelten Informationen dargestellt und beleuchtet.

Das nachfolgende Balkendiagramm (Diagramm 1) stellt dar, wie sich die Altersverteilung der Befragten in den zwei Schultypen verteilt. Die 13- und 14-Jährigen bilden mit rund 62% der Regelschüler:innen und rund 53% der Montessori-Schüler:innen die zwei größten Teilnehmer:innengruppen. Es ist ebenfalls klar erkenntlich, dass die 10-Jährigen die kleinste Gruppe mit ca. 8% bilden.

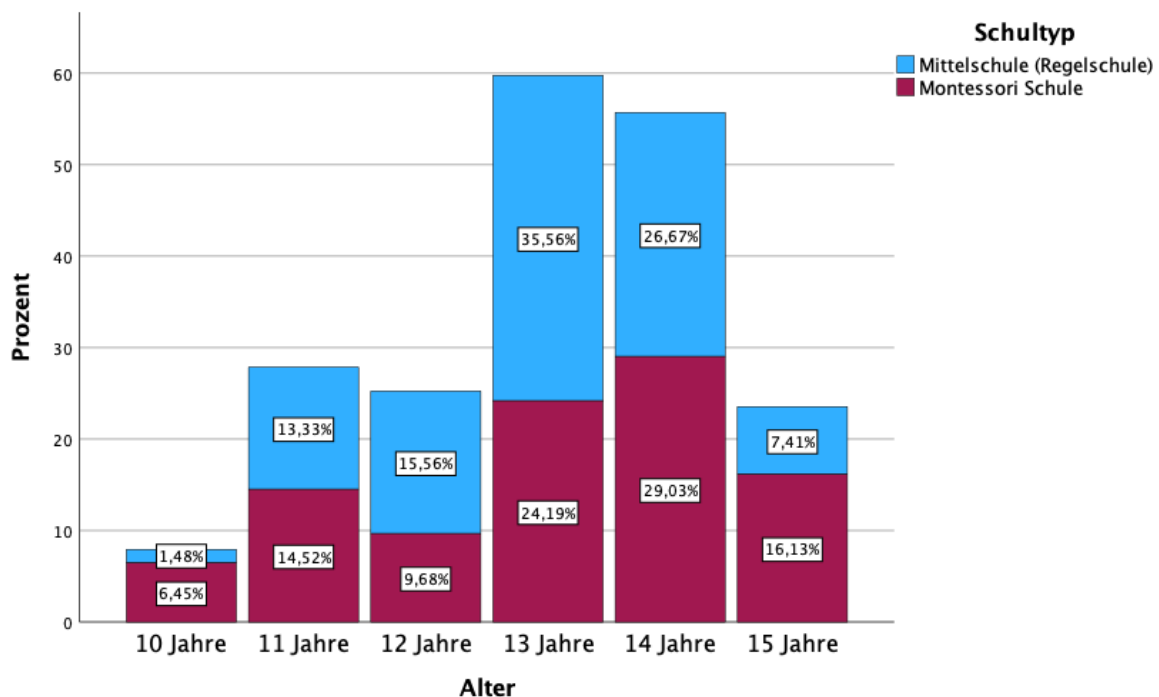


Diagramm 1: Anzahl der 10-15 Jährigen geteilt in Regelschule und Montessori-Schule
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Das gestapelte Balkendiagramm (Diagramm 2) zeigt die Anzahl der Personen nach Geschlecht. Ca. 6% wollten keine Angabe zu ihrem Geschlecht machen. Die kleinste Gruppe mit 5% bildet die Kategorie „Divers“. Die größte Gruppe insgesamt, bilden die männlichen Befragten. Sieht man sich die Teilung zwischen Regelschule und Montessori-Schule genauer an, wird ersichtlich, dass von den Regelschüler:innen 55,56% männliche und bei den Montessori-Schüler:innen 48,39% weibliche Personen teilgenommen haben.

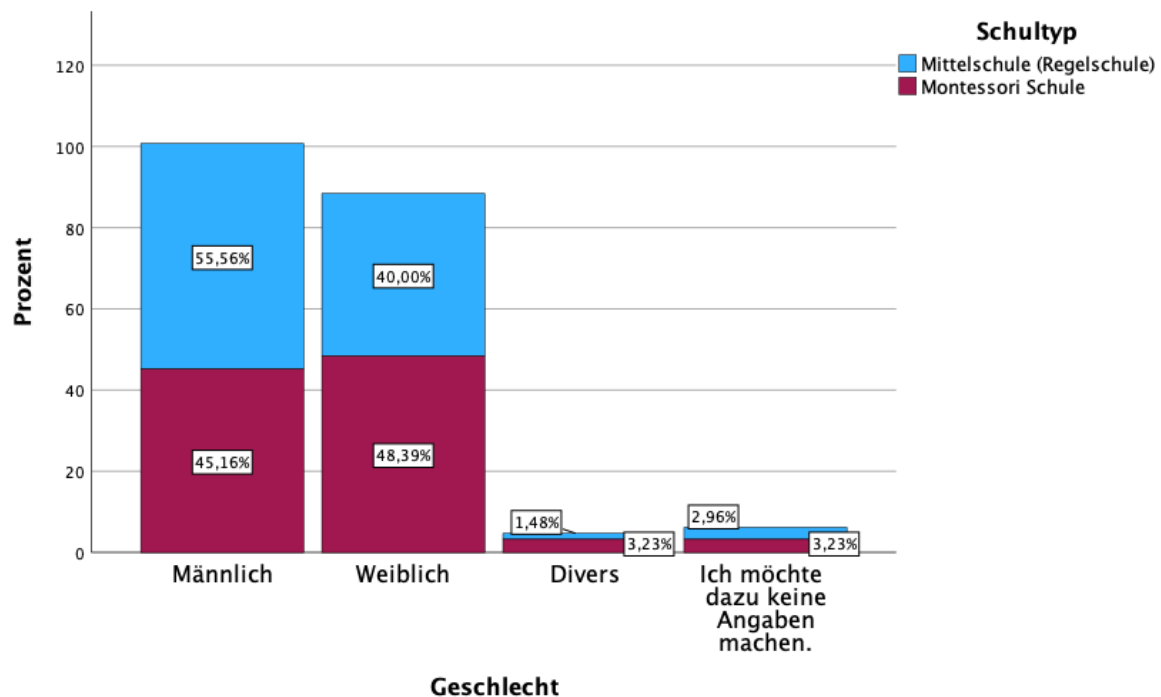


Diagramm 2: Geschlechterverteilung geteilt in Regelschule und Montessori-Schule
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Aus dem nachstehenden Diagramm 3 geht hervor, dass ca. 20% der Montessori-Schüler:innen bei alltäglichen Schulaktivitäten „Immer“ mitbestimmen dürfen. Die Mehrheit der Schüler:innen, sowohl in der Regelschule, wie auch in der Montessori-Schule haben das Gefühl nur „Manchmal“ mitbestimmen zu dürfen. Kritisch zu betrachten sind jedoch die ebenfalls hohen Prozentwerte bei den Kategorien „Selten“ und „Nie“. Hier stechen die Schüler:innen der Regelschule mit insgesamt ca. 44% hervor, während die Montessori-Schüler:innen mit ca. 8% nur selten dieses Gefühl haben.

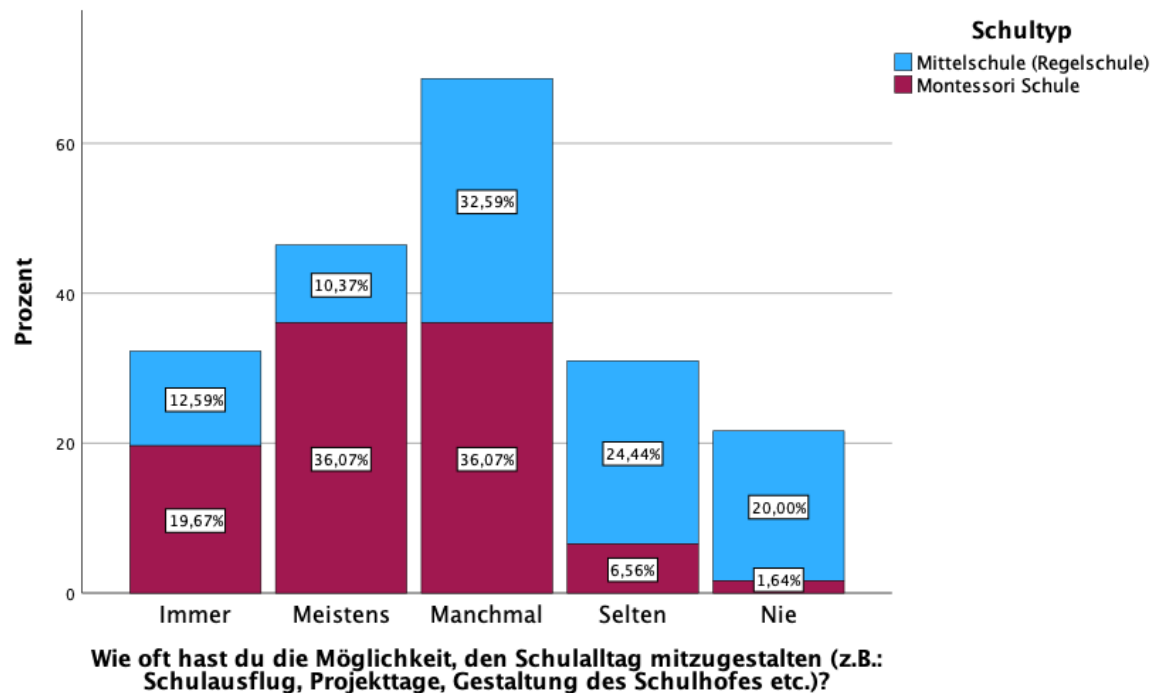


Diagramm 3: Mitgestaltungsmöglichkeiten in den Schulen
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Wie im theoretischen Teil bereits beschrieben, geht aus einer Studie hervor, dass Schüler:innen sich mehr Mitbestimmung wünschen¹⁸⁴. Zusätzlich zu der Bereitschaft der Schüler:innen sich allgemein mehr beteiligen zu wollen, wird aus der Literatur ersichtlich, dass die schulische Partizipation einen positive Auswirkung auf die künftig politische Teilhabe haben könnte¹⁸⁵. Somit könnte eine seltene oder nicht vorhandene Mitgestaltung im Schulalltag zu einer negativen Auswirkung auf die künftige politische Teilhabe der Schüler:innen führen.

¹⁸⁴ vgl. Millgrammer, J. (2016): S. 6-10.

¹⁸⁵ vgl. Reinhardt, S. (2009): S. 864.

Für die Urteils- und Handlungskompetenz ist eine offene Kommunikation essentiell. Nur so können Schüler:innen politische Gespräche führen und ihre Argumente offen darlegen, ohne Angst etwas Falsches zu sagen. Wie auch in ANDERS, Y. et al. „Bildung zu demokratischer Kompetenz: Gutachten“, beschrieben, kann politischer Raum nur geschaffen werden, wenn die Schüler:innen wissen, dass auch ihre Meinungen wichtig sind.¹⁸⁶ Wenn ein Feedback von Schüler:innen eingeholt wird, wird dies auch als eine Art Wertschätzung betrachtet, dass man sie ernst nimmt¹⁸⁷. Ca. 30% der Regelschüler:innen empfinden ihre Lehrpersonen nur „Manchmal“ offen für Feedback (siehe Diagramm 4). Prozentuell fällt auch der Großteil der restlichen Regelschüler:innen (36,30%) in den Bereich von „Selten“ und „Nie“. Die Montessori-Schüler:innen bilden bei „Meistens“ die größte Kategorie mit 37,10%. Die unteren beiden Kategorien, werden von Montessori-Schüler:innen nur mit ca. 16% angegeben.

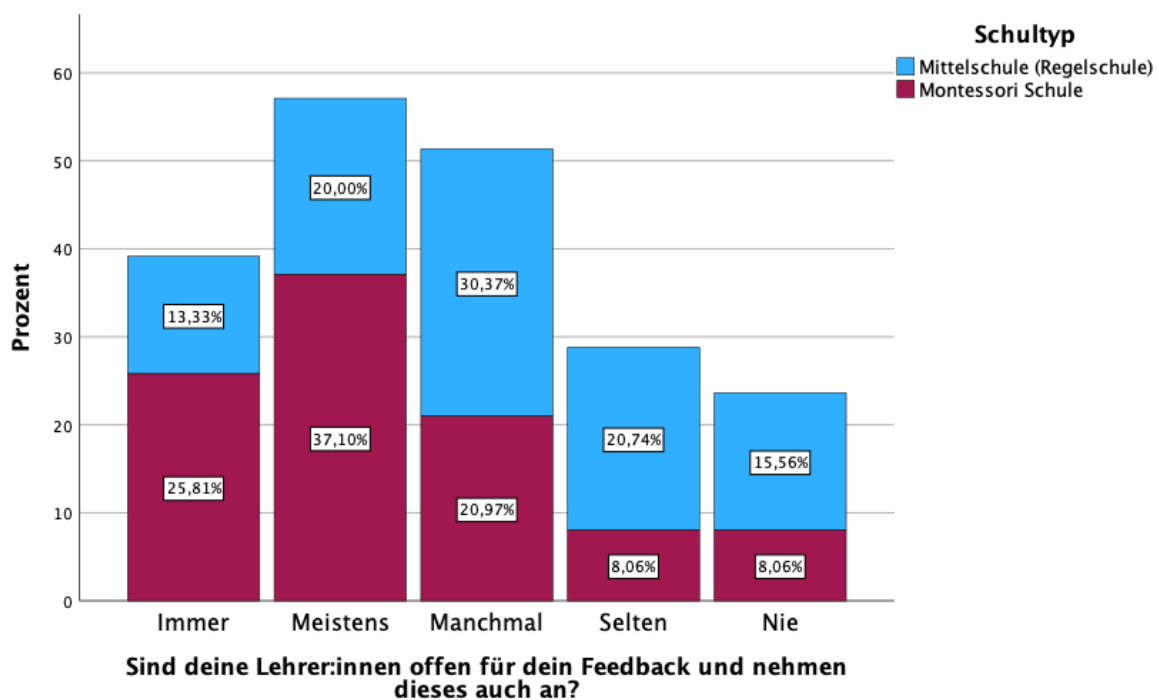


Diagramm 4: Feedback an Lehrpersonen
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

¹⁸⁶ vgl. Anders, Y., et al. (2020): S. 74.

¹⁸⁷ vgl. Hascher, T., Baillod, J., & Wehr, S. (2004). Feedback von Schülerinnen und Schülern als Quelle des Lernprozesses im Praktikum von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Pädagogik*, S. 223-243. S. 227.

Zu Demonstrieren gehört ebenso wie Wählen zu einer funktionierenden Demokratie¹⁸⁸. Die Prozentwerte in Diagramm 5 zeigen, dass über 85% der Regelschüler:innen noch nie an einer Demonstration teilgenommen haben, bei den Montessori-Schüler:innen waren es gerade mal 31%. 45% der Montessori-Schüler:innen gaben sogar an, schon mehrmals an einer Demonstration teilgenommen zu haben, während von den Regelschüler:innen nur 3,73% diese Antwortmöglichkeit auswählten.

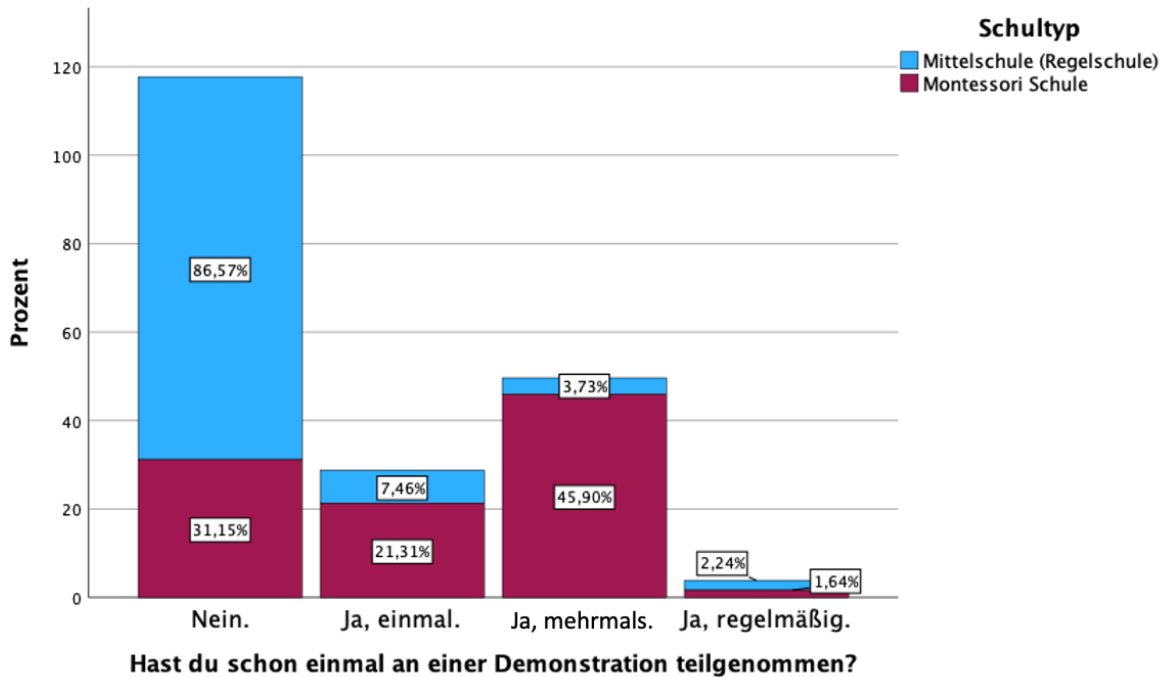


Diagramm 5: Teilnahme an einer Demonstration
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Der hohe Anteil der Regelschüler:innen, welche noch nie an einer Demonstration teilgenommen hat, ist kritisch zu betrachten. Zu Demonstrieren ist gerade bei den Jugendlichen ein häufiges Mittel der Partizipation¹⁸⁹.

¹⁸⁸ vgl. Oberluggauer, P. (2023): S. 442.

¹⁸⁹ vgl. Heinz, J., & Zandonella, M. (2020): S. 34.

Auf die Situation „Die Wahlen stehen vor der Tür, ich bin 16 Jahre alt und somit wahlberechtigt.“ haben die Mehrheit der Schüler:innen beider Schultypen sich für die Antwort „Ich gehe bestimmt wählen. Jede Stimme zählt, auch meine!“ entschieden (siehe Diagramm 6). Somit würde die Mehrheit der Schüler:innen ihr Wahlrecht nutzen.

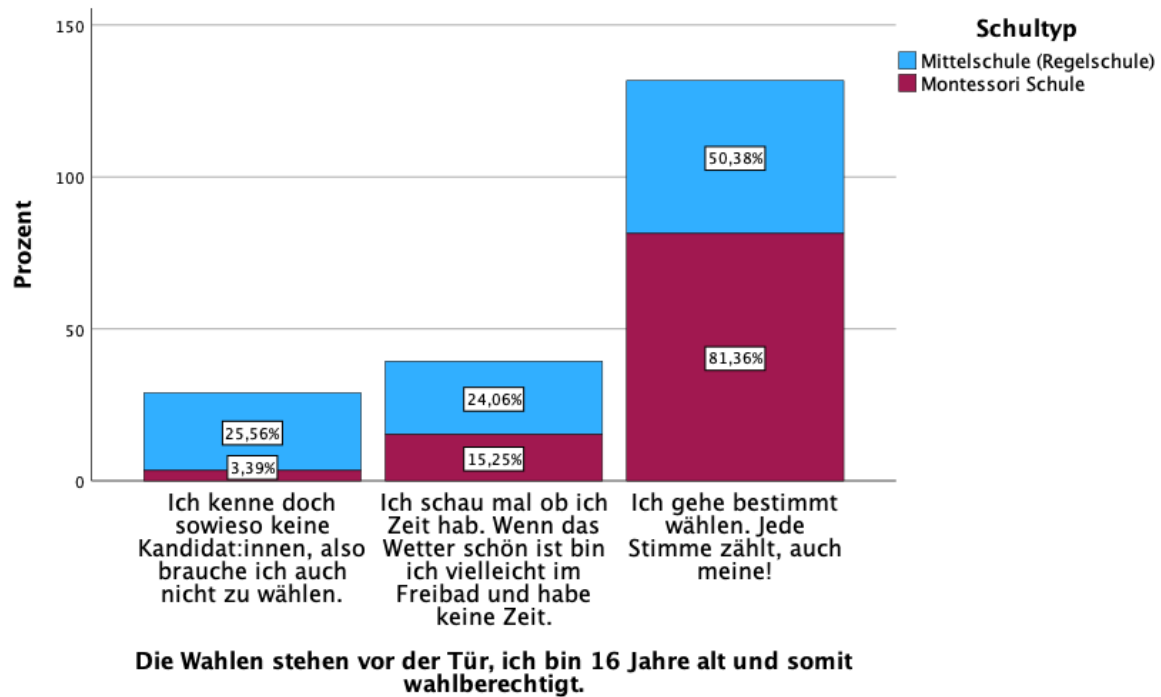


Diagramm 6: Wahlen - Gehe ich hin?
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Die Frage, ob man wählen gehen würde, wenn man bereits 16-Jahre alt ist, ist eine Frage, welche einen Teil der Sachkompetenz widerspiegelt, genauer gesagt „politics“ (Wählen als Mittel Interessen und Anliegen durchzusetzen.) laut KRAMMER (2008a)¹⁹⁰. Da ca. 30% mehr Montessori-Schüler:innen bestimmt wählen gehen würden, als Regelschüler:innen, könnten die befragten Montessori-Schüler:innen mehr Kompetenz in „politics“ aufweisen, als Regelschüler:innen.

¹⁹⁰ vgl. Krammer, R. (2008 (a)): S.7-12.

Durch die Literaturrecherche wurde bereits ersichtlich, wie lange und hart die Menschen in Österreich für die Meinungsfreiheit und die Demokratie gekämpft haben. Ebenso dafür sich frei für eine:n politische:n Vertreter:in entscheiden zu dürfen. Ca. 70% der Montessori-Schüler:innen empfinden dieses Gut als „Sehr wichtig.“ (Diagramm 7). Die Mehrheit der Regelschüler:innen empfinden es als „Wichtiger“. In etwa doppelt so viele Regelschüler:innen (13,64%) als Montessori-Schüler:innen (6,45%) empfinden es als „Weniger wichtig“, dass Menschen sich frei äußern dürfen und politische Entscheidungen frei treffen können.

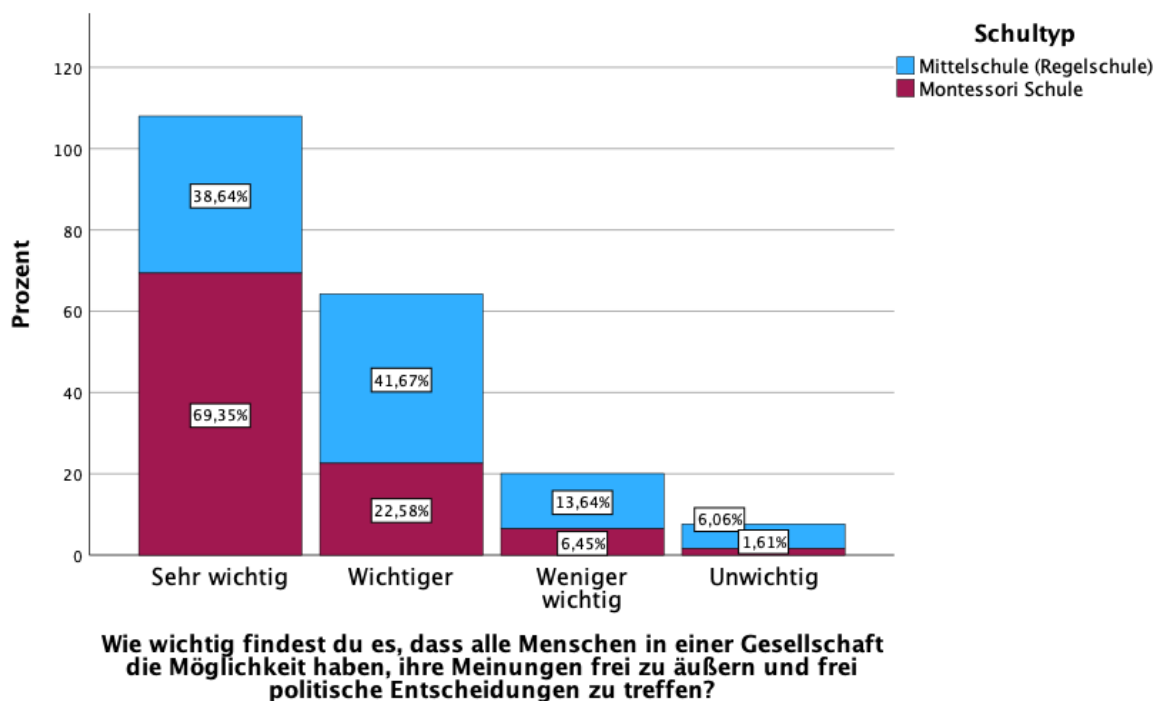


Diagramm 7: Freie Meinungsäußerung
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Für den Erhalt einer Demokratie sind freie politische Entscheidungen, sowie Meinungsfreiheit essentiell. Kritisch zu betrachten ist, dass rund 27% der Schüler:innen dieses Gut nicht als wichtig genug empfinden, wenn nicht sogar als unwichtig.

Aufgrund der Punktbewertung der einzelnen Fragen, konnten folgende Mediane bei den beiden Blöcken „Politische Kompetenzen“ und „LuL-SuS-Beziehung“ festgestellt werden. Die politischen Kompetenzen sind mit einem Median von 64 bei den Montessori-Schüler:innen höher als der der Regelschüler:innen mit einem Median von 48. Bei der LuL-SuS-Beziehungen unterscheidet sich der Median weniger gravierend. Die Regelschüler:innen liegen hier bei einen Wert von 16 und die Montessori-Schüler:innen bei 20 (siehe Diagramm 8).

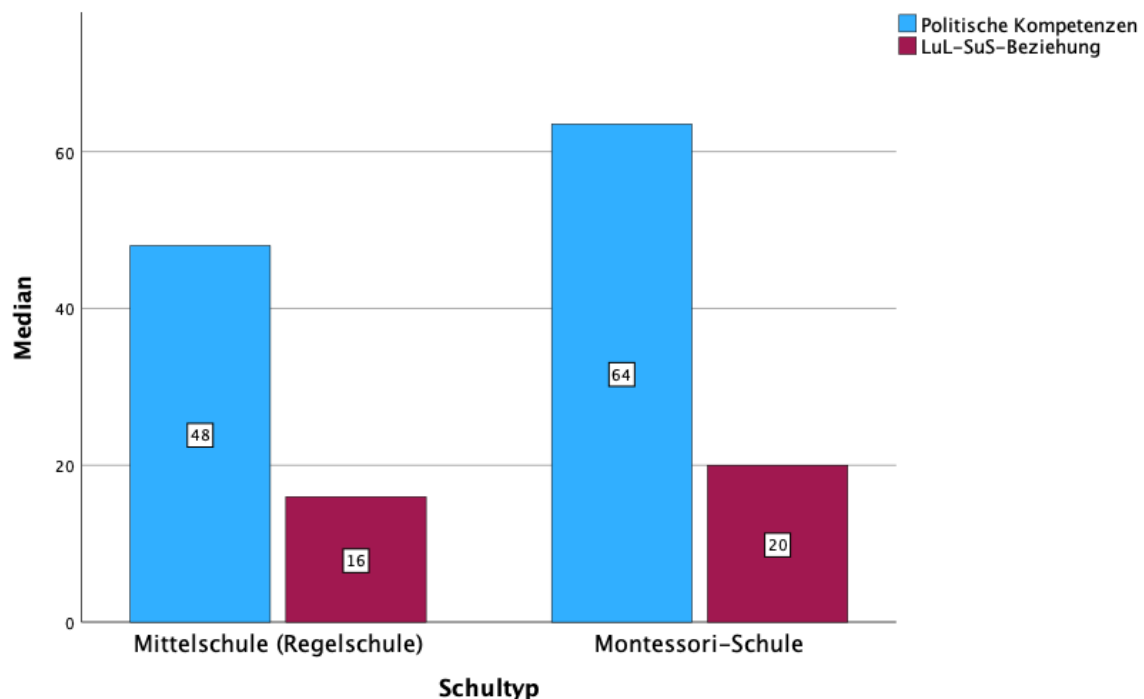


Diagramm 8: Median - Politische Kompetenzen & LuL-SuS-Beziehung nach Schultypen
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

5.3 Überprüfung der Hypothesen

Anhand der Daten werden nun die aufgestellten Hypothesen überprüft. Das Signifikanzniveau wird für die Analyse bei 5% festgelegt ($p < 0.05$)¹⁹¹. Der p-Wert und dessen Niveau sind für die Messung der Wahrscheinlichkeit des Zufalls wichtig, je niedriger der p-Wert ist, umso wahrscheinlicher ist es, dass ein Zusammenhang nicht zufällig besteht.¹⁹²

Hypothese 1

H_0 : „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

H_1 : „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

Für die Verwerfung von H_0 muss ein signifikanter Unterschied zwischen den politischen Kompetenzen und den Schultypen vorhanden sein.

Tabelle 3: Ränge – Hypothese 1 (Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Ränge				
	Schultyp	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
Politische Kompetenz	Regelschule	135	89,86	12131,00
	Montessori-Schule	62	118,90	7372,00
	Gesamt	197		

Tabelle 4: Teststatistiken - Hypothese 1 (Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Teststatistiken ^a	
PK	
Mann-Whitney-U-Test	2951,000
Wilcoxon-W	12131,000
Z	-4,320
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	<,001

¹⁹¹ vgl. Statistik Guru. (o. J.). Mann-Whitney-U-Test: Auswertung und Interpretation. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/spss/mann-whitney-u-test/auswertung-und-interpretation-2.html>

¹⁹² vgl. Hemmerich, W. (2016). *StatistikGuru: p-Wert.s* Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/lexikon/p-wert.html>

^a Gruppenvariable: Schultyp

Laut des Mann-Whitney U-Test kann aufgrund des p-Wertes (Asymptotische Signifikanz (2-seitig)), welcher unter 0,001 liegt, festgestellt werden, dass ein signifikanter Unterschied zwischen den Variablen besteht. Da wir von einem Signifikanzniveau von 5% ausgehen ($p < 0,05$)¹⁹³ und der analysierte Werte kleiner ist, muss die H_0 verworfen werden.

Um zu analysieren, ob dieser Unterschied auch groß genug ist, wird die Effektstärke nach Cohen (1992) berechnet. Laut Cohen ist es ein schwacher Effekt, wenn $r=.10$, ein mittlerer Effekt, wenn $r=.30$ und ein starker Effekt, wenn $r=.50$.¹⁹⁴

$$r = \left| \frac{z}{\sqrt{n}} \right| = r = \left| \frac{-4,320}{\sqrt{197}} \right| = 0,3077$$

Mit einer Effektstärke von 0,3077, kann man laut Cohen von einem mittleren Effekt sprechen. Aufgrund der erhobenen Daten lässt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den politischen Kompetenzen und der Schultypen schließen, der nicht dem Zufall entspringt. Da die Effektstärke jedoch moderat ist, sollten weitere Forschungen dahingehend unternommen werden, um den Zusammenhang besser deuten zu können.

Anhand der Daten des Fragebogens, wurde ebenfalls ein Balkendiagramm mit den Mittelwerten der Politischen Kompetenzen in den zwei Schultypen erstellt. Man kann erkennen, dass der Mittelwert der Politischen Kompetenzen in Montessori-Schulen höher ist als an Regelschulen.

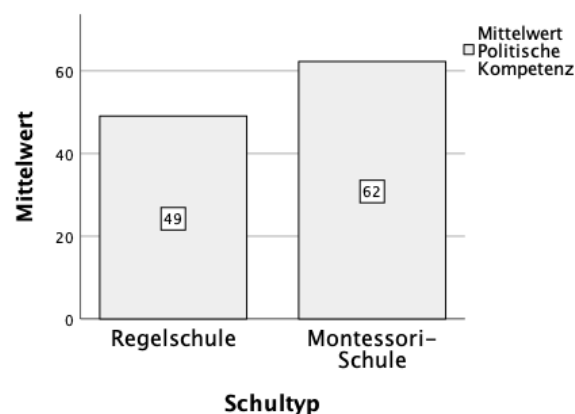


Diagramm 9: Mittelwerte der politischen Kompetenzen geteilt in Regelschule und Montessori-Schule
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

¹⁹³ vgl. Statistik Guru. (o. J.). Mann-Whitney-U-Test: Auswertung und Interpretation. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/spss/mann-whitney-u-test/auswertung-und-interpretation-2.html>

¹⁹⁴ vgl. Universität Zürich. (o. J.). Mann-Whitney-U-Test. Abgerufen am 23. August 2023 von methodenberatung.uzh.ch: https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/unterschiede/zentral/mann.html#3.2._Ergebnisse_des_Mann-Whitney-U-Tests

Hypothese 2

H_0 : „Die LuL-SuS-Beziehung hat keine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

H_1 : „Die LuL-SuS-Beziehung hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“

Das Korrelationsmodell von Spearman wird verwendet, um zu erkennen, ob zwischen den beiden Variablen von Hypothese 2 ein Zusammenhang besteht. Der Koeffizient gibt an, wie stark sie sich beeinflussen und ob es positiv oder negativ ist.¹⁹⁵

Tabelle 5: Spearman-Korrelation - Hypothese 2 (Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Korrelationen				
			PK- PUNKTE	BB
Spearman-Rho	PK (Politische Kompetenz)	Korrelationskoeffizient	1,000	,286**
		Sig. (2-seitig)	.	<,001
		N	197	197
	BB (LuL-SuS- Beziehung)	Korrelationskoeffizient	,286**	1,000
		Sig. (2-seitig)	<,001	.
		N	197	197

**. Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Laut der Korrelation nach Spearman liegt der Koeffizient bei 0,286 und der p-Wert bei dem signifikanten Wert von <0,001. Dies legt nahe, dass zwischen den beiden Variablen eine statistisch signifikante und positive Beziehung besteht. Somit kann H_0 verworfen werden, da man davon ausgehen kann, dass die Qualität der LuL-SuS-Beziehung Auswirkung auf die Entwicklung politischer Kompetenzen hat.

$$|\rho| = .286$$

Der Spearman-Koeffizient von 0,286 hat eine mittlere Effektstärke. Dieser sagt aus, dass 28,6% der politischen Kompetenzen auf die LuL-SuS-Beziehung zurückgeführt werden kann. Somit besteht eine Verbindung, jedoch spielen auch weitere Faktoren eine Rolle.

¹⁹⁵ vgl. Statistik Guru. (o.J.). *Spearman-Korrelation: Spearman vs. Pearson*. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/spss/spearman-korrelation/spearman-vs-pearson.html>

Durch das nachfolgende Streudiagramm kann man den Zusammenhang zwischen politischen Kompetenzen und LuL-SuS-Beziehung visuell erkennen. Das Diagramm wurde bei beiden Schultypen in vier Viertel geteilt. Auf der X-Achse befindet sich die LuL-SuS-Beziehung, auf der Y-Achse die Politischen Kompetenzen. Umso höher der Wert der Beziehung ist, umso weiter rechts befinden sich die grauen Punkte (grauer Punkt = Teilnehmer:in der Umfrage). Auf der Y-Achse verschieben sich die grauen Punkte horizontal. Durch das Vierteln des Diagramms können vier Bereiche festgelegt werden: Viertel 1 (links unten) = niedrige politische Kompetenz und niedrige LuL-SuS-Beziehung, Viertel 2 (rechts unten) = niedrige politische Kompetenz und hohe LuL-SuS-Beziehung, Viertel 3 (links oben) = hohe politische Kompetenz und niedrige LuL-SuS-Beziehung, Viertel 4 (rechts oben) = hohe politische Kompetenz und hohe LuL-SuS-Beziehung. Die Teilnehmer:innen der Montessori-Schulen sammeln sich größtenteils in Viertel 4, während die der Regelschule sich eher im Zentrum befinden und alle vier Viertel fast gleichermaßen befüllen.

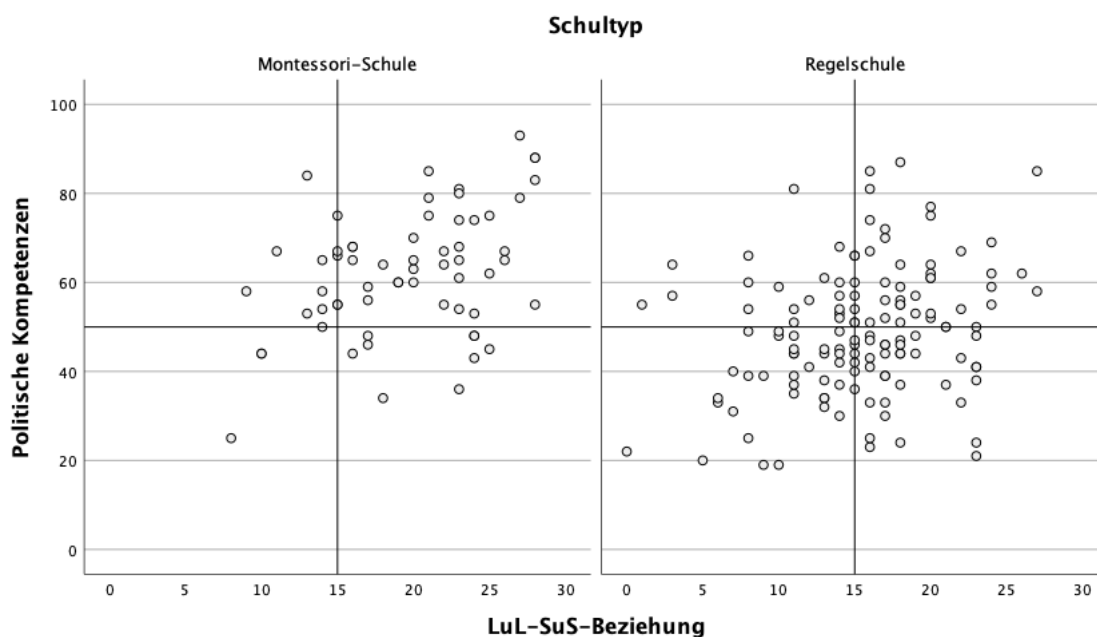


Diagramm 10: Korrelation Politische Kompetenzen und LuL-SuS-Beziehung geteilt in Regelschule und Montessori-Schule
(Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Hypothese 3

H_0 : „Der Schultyp hat keine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“

H_1 : „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“

Wie auch bei Hypothese 1, wird für Hypothese 3 der Mann-Whitney U-Test für die Bestätigung bzw. Verwerfung von H_0 verwendet.

Tabelle 6: Ränge – Hypothese 3 (Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Ränge				
	Schultyp	N	Mittlerer Rang	Rangsumme
LuL-SuS- Beziehung)	Regelschule	135	87,70	11839,00
	Montessori-Schule	62	123,61	7664,00
	Gesamt	197		

Tabelle 7: Teststatistiken - Hypothese 3 (Datenquelle: Eigene Erhebung (2023))

Teststatistiken ^a	
	BB
Mann-Whitney-U-Test	2659,000
Wilcoxon-W	11839,000
Z	-4,629
Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	<,001

a. Gruppenvariable: Schultyp

Die Ergebnisse des Mann-Whitney U-Test ($Z=-4,629$ und $p=<0,001$) zeigen, dass H_0 verworfen werden sollte. Da die Daten darauf hinweisen, dass der Schultyp sehr wohl eine Auswirkung auf die Qualität der LuL-SuS-Beziehung hat.

$$r = \left| \frac{z}{\sqrt{n}} \right| = r = \left| \frac{-4,629}{\sqrt{197}} \right| = 0.329$$

Die Effektstärke von 0,329 deutet auf einen mittleren Effekt hin. Dies bedeutet, dass es einen messbaren Unterschied zwischen den Variablen gibt, dieser jedoch nicht als sehr stark einzustufen ist. Somit hat der Schultyp zwar einen Einfluss auf die LuL-SuS-Beziehung, jedoch sollten hier weitere Untersuchungen stattfinden, um den Effekt besser interpretieren zu können.

6 Forschungsergebnisse

Durch den Mann-Whitney U-Test konnten alle H_0 -Hypothesen verworfen werden, da bei jeder eine Signifikanz des p-Werts festgestellt werden konnte. Somit kann bei allen aufgestellten Hypothesen H_1 angenommen werden:

- „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“
- „Die LuL-SuS-Beziehung hat eine Auswirkung auf die politischen Kompetenzen.“
- „Der Schultyp hat eine Auswirkung auf die LuL-SuS-Beziehung.“

6.1 Beantwortung der Forschungsfrage

Die Forschungsfrage

"Inwieweit unterscheidet sich das politische Kompetenzniveau der Schüler:innen der Sekundarstufe I zwischen Regel- und Montessori-Schulen in Bezug auf die Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung?"

kann wie folgt beantwortet werden.

Durch die Hypothesen und deren Analyse, wurde ersichtlich, dass es Zusammenhänge zwischen den LuL-SuS-Beziehungen und dem politischen Kompetenzniveau gibt. Diese waren zwar in jedem Fall signifikant, jedoch lag die Effektstärke im mittleren Bereich. Dadurch könnten auch andere Faktoren hineinspielen, welche durch eine tiefergehende Forschung mit mehr Proband:innen besser interpretiert werden könnten. Auch in den Schultypen konnten Unterschiede festgestellt werden. Im Durchschnitt war die Qualität der LuL-SuS-Beziehung an Montessori-Schulen höher als in den befragten Regelschulen. In Bezug auf die politischen Kompetenzen, wiesen auch hier die Schüler:innen der Montessori-Schulen einen höheren Median auf. Durch die nähere Betrachtung einzelner Diagramme, welche durch Zufall gewählt wurden, da die genaue Analyse aller Diagramm der Umfang dieser der Arbeit übersteigen würde, wurde ebenfalls ersichtlich, dass die Montessori-Schüler:innen in vielen Fällen, demokratisch gesehen die positiveren Antworten gegeben haben. Die Forschung zeigt somit, dass sich Unterschiede der politischen Kompetenzen in den verschiedenen Schultypen in Bezug auf die LuL-SuS-Beziehungen erkennen lassen.

6.2 Ausblick & Limitation

Laut Statistik Austria waren im Schuljahr 2021/22 203.552 Schüler:innen an einer Mittelschule, während nur 118.799 Schüler:innen eine AHS-Unterstufe besuchten¹⁹⁶. Die Mittelschüler:innen stellen somit die Mehrheit der künftigen politischen Träger der Demokratie dar. Laut der Studie des Gallup Instituts, sinkt die Partizipation tendenziell mit niedrigerem Bildungsabschluss¹⁹⁷. Umso wichtiger ist es alle Schüler:innen zu erreichen und die Möglichkeit zu schaffen, dass sie sich politisch engagieren möchten und können, um die Demokratie aufrechtzuerhalten. Ebenfalls sollte man bereits im Lehramtstudium die Studierenden darauf vorbereiten, egal in welchem Fach, politische Kompetenzen von Schüler:innen zu fördern. Eine Studie fand heraus, dass es eine starke Unsicherheit der Lehramtsstudent:innen *„hinsichtlich der Zielsetzungen, über soziale und politische Entwicklungen aufzuklären, politisch zu bilden und durch praktische Demokratieübungen zu schulen.“* (Feyerer, J. (2001): S.15) gibt¹⁹⁸. An Montessori-Schulen wird ebenfalls die Elternzusammenarbeit groß geschrieben (Austausch untereinander, pädagogische Ziele etc.)¹⁹⁹. Wie Studien belegen und auch in der Befragung selbst ersichtlich wurde²⁰⁰, sind Eltern eine wichtige Ansprechperson²⁰¹, um über politische Themen zu diskutieren. Möglicherweise wäre eine engere Zusammenarbeit zwischen Pädagog:innen und Eltern für die Politische Bildung von Vorteil. Die historischen, sowie die gegenwärtigen politischen Entwicklungen in Bezug auf die Demokratie, geben zu bedenken. Der Rückgang der Wahlbeteiligung²⁰² ist vor allem unter Berücksichtigung, dass dies eines der am häufigsten gewählten Mittel der politischen Beteiligung ist²⁰³ kritisch zu betrachten. Durch die eigene Forschung wurde ersichtlich, dass Demonstrationen als Partizipation beispielsweise

¹⁹⁶ vgl. Statistik Austria. (2023). *Schüler:innen im Schuljahr 2021/22 nach Bundesländern bzw. Schulerhalter*. Abgerufen am 26. August 2023 von statistik.at: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/schulbesuch/schuelerinnen>

¹⁹⁷ vgl. Gallup Institut. (2022): S. 43.

¹⁹⁸ vgl. Feyerer, J. (2001). *Einstellung und motivation im politikunterricht*. Wien: Wiener Forum für Demokratie und Menschenrechte. S. 15.

¹⁹⁹ vgl. Kernbach, J., Bleckmann, P., Streit, B., & Pemberger, B. (2022). Einstellungen und Bewertungen von Eltern an reformpädagogischen Schulen zur medienerzieherischen Praxis. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*(46), S. 126-159. S. 131-132.

²⁰⁰ Siehe Anhang Frage 30 "Diskutierst du oft über politische Themen mit anderen Personen?" Offene Texteingabe. Eltern und Freund:innen werden am Häufigsten für die Diskussion erwähnt.

²⁰¹ vgl. Fend, H. (2009): S.93.

²⁰² vgl. Bundesministerium für Inneres. (2019).

²⁰³ vgl. Gallup Institut. (2022): S.43.

mehrheitlich von Montessori-Schüler:innen, als von Regelschüler:innen in Anspruch genommen wurde. Da die Montessori-Schüler:innen in Gegensatz zu Regelschüler:innen an Mittelschulen eine Minderheit darstellen, sollte diese Entwicklung ebenfalls zu bedenken geben.

Da die berechnete Stichprobengröße nicht erreicht werden konnte (138 Regelschüler:innen und 102 Montessori-Schüler:innen) und die Forschung nicht repräsentativ ist, wäre für ein besseres Verständnis der Ergebnisse eine weitere und größere Forschung notwendig. Ebenfalls könnten durch die Studie beide Schulformen voneinander profitieren, da die positiven Aspekte für das Erlernen von politischen Kompetenzen herausgefiltert und in den Schulen adaptiert werden könnten. Um die Worte von Jean-Jacques Rousseau nochmals Revue passieren zu lassen, der Staat geht jeden was an, denn die Bürger:innen sind der Staat, wir müssen die künftigen Wähler:innen und Erhalter der Demokratie daran erinnern wie wichtig es in einer Demokratie ist, sich aktiv zu beteiligen und daran festzuhalten. Denn die Folgen der Enthaltung, sowie das Unterlassen des kritischen und reflektierten Denkens können, wie uns die Geschichte gelehrt hat die Demokratie schwinden lassen. Demokratie ist und bleibt ein gesellschaftliches Konstrukt²⁰⁴ und muss dahingehend auch von der Gesellschaft getragen werden.

²⁰⁴ vgl. Wahlström, N. (2022). S. 995.

7 Fazit

Die Forschung hat gezeigt, dass die Montessori-Schulen in etwaigen Punkten besser abschneiden als die Regelschüler:innen. Dies kann aufgrund der geringen Stichprobengröße beeinflusst worden sein und sollte dahingehend noch weiteren Forschungen unterzogen werden. Trotzdem lässt sich sagen, dass die Beziehungsarbeit an Montessori-Schulen sehr wohl zur Bildung von politischen Kompetenzen beiträgt. Diese werden jedoch noch von anderen Faktoren, welche im Zuge der Studie nicht näher untersucht werden konnten, beeinflusst (→ siehe Effektstärke). Die hohe Schüler:innenanzahl in den Klassen, das fehlende qualifizierte und vor allem pädagogisch ausgebildetes Personal, fehlt oftmals in den Regelschulen. Auf die einzelnen Schüler:innen in dieser Form einzugehen, wie es in den Montessori-Schulen, mit im Vergleich sehr wenigen Schüler:innen in den Gruppen, erfolgt ist schwer umzusetzen. Eine hohe und qualitative LuL-SuS-Beziehung ist ein wichtiges Ziel, was höchstwahrscheinlich nicht sofort umsetzbar ist, jedoch fokussiert werden sollte. Dadurch könnte eine bessere Lernatmosphäre für die Schüler:innen geschaffen werden, welche Diskussionen auf Augenhöhe ermöglichen. Das stärken einer positiven Feedbackkultur wäre ein guter und einfacherer Schritt, um den Schüler:innen zu zeigen, dass auch ihre Meinung wertvoll ist. Ebenso die Mitbestimmungsmöglichkeiten im Schulalltag könnten hier positive Auswirkung auf die politischen Kompetenzen erzielen. Insgesamt deutet die Forschung darauf hin, dass die Art der Begleitung an Montessori-Schulen einen positiven Einfluss auf die politischen Kompetenzen hat. Um diese Deutung jedoch auf eine breitere Basis stellen zu können, sollten in weiteren Forschungen zusätzliche Einflussfaktoren berücksichtigt werden.

8 Verzeichnisse

8.1 Literaturverzeichnis

- Alscher, P., Ludewig, U., & McElvany, N. (2022). Civic Literacy – zur Theorie und Messbarkeit eines Kompetenzmodells für die schulische politische Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*(25), S. 1221-1241.
- Ammerer, H. (2020). Lernen, in einer (stets) neuen Welt zu leben: Demokratiebildung als Auftrag für alle Unterrichtsfächer. In H. Ammerer, M. Geelhaar, & R. Palmstorfer, *Demokratie lernen in der Schule Politische Bildung als Aufgabe für alle Unterrichtsfächer* (S. 15-30). Münster / New York: Waxmann.
- Anders, Y., Daniel, H. D., Hannover, B., Köller, O., Lenzen, D., McElvany, N., . . . Wößmann, L. (2020). Bildung zu demokratischer Kompetenz: Gutachten. *vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.* Münster: Waxmann.
- Beutel, W. (2010). Demokratiepädagogik und Verantwortungslernen. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 70-85). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Biedermann, H., & Reichenbach, R. (2009). Die empirische Erforschung der politischen Bildung und das Konzept der politischen Urteilskompetenz. *Zeitschrift für Pädagogik*, 6(55), S. 872-886.
- Binder, D. A. (o.J.). 1849: „Oktroyierte“ Verfassung. Abgerufen am 31. Juli 2023 von hdgoe.at: https://hdgoe.at/oktroyierte_verfassung
- Brocklovâ, E. (2001). Theorie und Praxis dreier Demokratien nach dem Ersten Weltkrieg: Deutschland, Österreich und die Tschechoslowakei. In H. Timmermann, & W. Gruner, *Demokratie und Diktatur in Europa: Geschichte und Wechsel der politischen System im 20. Jahrhundert* (S. 119-140). Berlin: Duncker & Humblot.
- Bruckmüller, E. (2001). Die österreichische Revolution von 1848 und der Habsburgermythos des 19. Jahrhunderts. In P. H. Kucher, & H. Lengauer, *Bewegung im Reich der Immobilität: Revolutionen in der Habsburgermonarchie 1848–49. Literarisch-publizistische Auseinandersetzungen* (S. 1-33). Wien · Köln · Weimar: Böhlau Verlag Ges.m.b.H und Co. KG.

- Bundeskanzleramt Österreich. (o.J.). *Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten in Europa*. Abgerufen am 10. August 2023 von [bundeskanzleramt.gv.at: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/verfassung/grund-und-menschenrechte/europaeische-menschenrechtskonvention-euoparatsuebereinkommen/schutz-menschrechte-grundfreiheiten-europa.html](https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/verfassung/grund-und-menschenrechte/europaeische-menschenrechtskonvention-euoparatsuebereinkommen/schutz-menschrechte-grundfreiheiten-europa.html)
- Bundesministerium für Bildung, W. u. (o. J.[b]). *bmbwf.gv.at*. Abgerufen am 8. Mai 2023 von https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/politische_bildung.html#:~:text=Politische%20Bildung%20setzt%20sich%20mit,der%20Einflussnahme%20auf%20Entscheidungen%20auseinander.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (o.J.[a]). *Schulendatei Online*. Abgerufen am 16. Februar 2023 von <http://www.schulen-online.at/>
- Bundesministerium für Finanzen. (kein Datum). *oesterreich.gv.at*. Abgerufen am 11. Juli 2023 von https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/demokratie/1/Seite.320110.html
- Bundesministerium für Inneres. (2013). *Volksbefragung*. Abgerufen am 8. August 2023 von [bmi.gv.at: https://www.bmi.gv.at/416/Volksbefragung_2013.aspx](https://www.bmi.gv.at/416/Volksbefragung_2013.aspx)
- Bundesministerium für Inneres. (2019). *Wahlbeteiligung an den Nationalratswahlen in Österreich von 1945 bis 2019 Tabelle Säulendiagramm*. Abgerufen am 10. August 2023 von [de.statista.com: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288641/umfrage/wahlbeteiligung-an-den-nationalratswahlen-in-oesterreich/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/288641/umfrage/wahlbeteiligung-an-den-nationalratswahlen-in-oesterreich/)
- Bundesministerium für Inneres. (2023). *Wahlgrundsätze*. Abgerufen am August. 14 2023 von [oesterreich.gv.at: https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/wahlen/1/Seite.320220.html](https://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/wahlen/1/Seite.320220.html)
- Chvojka, M. (2010). „Die Märzrevolution von 1848 in Wien und das Ende des vormärzlichen Polizeistaates“. *Studia Historica Brunensia*, 2(57), S. 29-49.
- Czeike, F. (1994). *Historisches Lexikon Wien : in 5 Bänden. Band 3, Ha-La*. Wien: Kremayr & Scheriau.
- Demokratiezentrum Wien. (2021). *Wahlrechtsentwicklung in Österreich von 1848 bis heute*. Abgerufen am 5. August 2023 von [demokratiezentrum.org:](https://demokratiezentrum.org/)

<https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/timelines/wahlrechtsentwicklung-in-oesterreich-1848-bis-heute/>

Demokratiezentrum Wien. (o.J. (b)). *Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie*. Abgerufen am 8. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratiemodelle/konkurrenz-und-konkordanzdemokratie/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratiemodelle/konkurrenz-und-konkordanzdemokratie/)

Demokratiezentrum Wien. (o.J.(a)). *Der autoritäre „Ständestaat“: Austrofaschismus 1933–1938*. Abgerufen am 6. August 2023 von [demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratieentwicklung/demokratiegeschichte-in-oesterreich-1918-1938/der-autoritaere-staendestaat/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/ressourcen/themenmodule/demokratieentwicklung/demokratiegeschichte-in-oesterreich-1918-1938/der-autoritaere-staendestaat/)

Detjen, J., Massing, P., Richter, D., & Weißenö, G. (2012). *Politikkompetenz - ein Modell*. Wiesbaden: Springer VS.

Die Presse. (7. Oktober 2017). *diepresse.com*. Abgerufen am Juli. 11 2023 von <https://www.diepresse.com/5298385/verboten-konfisziert-verbrannt-oesterreichs-literatur-vor-1848>

Diendorfer, G., & Jung, M. (2013). Direkte Demokratie in Österreich – ein Überblick. In G. Diendorfer, *Direkte Demokratie: Forderungen – Initiativen – Herausforderungen* (S. 3-14). Wien: Demokratiezentrum Wien.

Erpenbeck, J., & Sauter, W. (2016). *Stoppt die Kompetenzkatastrophe*. Berlin Heidelberg: Springer.

Europäische Kommission. (2023). *Wie sehr vertrauen Sie der österreichischen Regierung?* Abgerufen am 13. August 2023 von [de.statista.com: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/284876/umfrage/umfrage-in-oesterreich-zum-vertrauen-in-die-regierung/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/284876/umfrage/umfrage-in-oesterreich-zum-vertrauen-in-die-regierung/)

Fend, H. (2009). Was die Eltern ihren Kindern mitgeben – Generationen aus Sicht der Erziehungswissenschaft. In H. Künemund, & M. Szydlik, *Generationen: Multidisziplinäre Perspektiven* (S. 81-104). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Feyerer, J. (2001). *Einstellung und motivation im politikunterricht*. Wien: Wiener Forum für Demokratie und Menschenrechte.

- Fischer, E. (1946). *Österreich 1848*. Wien: Stern Verlag Wien.
- Gallup Institut. (2022). *Jugend und Demokratie*. Abgerufen am 31. Jänner 2023 von <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/bundeskanzleramt/nachrichten-der-bundesregierung/2022/11/demokratiemonitoring-zeigt-interesse-der-jugend-an-politik.html>
- Gebhardt, H. (2020). 2. Österreich: Bundes-Verfassungsgesetz von 1920. In R. Voigt. Baden-Baden: Nomos.
- Gritzner, M. (1848). *An Wien*. Abgerufen am 30. Juli 2023 von Österreichische Nationalbibliothek: https://digital.onb.ac.at/RepViewer/viewer.faces?doc=DTL_6953413&order=1&view=SINGLE
- Grob, U. (2007). Schulklima und politische Sozialisation. Hat das perzipierte soziale Klima einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung von politischem Interesse und Toleranz? *Zeitschrift für Pädagogik*(53), S. 774-799.
- Gruehn, S., & Koinzer, T. (2018). Empirische Forschung zu Montessori-Schulen. In H. Barz, *Handbuch Bildungsreform und Reformpädagogik* (S. 335-344). Wiesbaden: Springer VS.
- Grunert, C. (2012). *Bildung und Kompetenz: Theoretische und empirische Perspektiven auf außerschulische Handlungsfelder*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hachtmann, R. (2000). Die europäischen Hauptstädte in der Revolution von 1848. In D. Dowe, *Europe in 1848: Revolution and Reform* (S. 341-370). New York / Oxford: Berghahn Books.
- Hahn-Laudenberg, K. (2016). *Konzepte von Demokratie bei Schülerinnen und Schülern: Erfassung von Veränderungen politischen Wissens mit Concept-Maps*. Karlsruhe: Springer VS.
- Hajji, R., Poppe, S., Koschmieder, C., & Keller, A. M. (2022). *Bereit für Politik ... Bereit zum Wählen ...: Die (wahlbezogenen) politischen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Berlin auf Basis des Juniorwahlreports 2021*. Wiesbaden: Springer VS.
- Harm-Hinrich Brandt, M. S. (2020). *Austriaca: Abhandlungen zur Habsburgermonarchie im 'langen' 19. Jahrhundert*. Herausgegeben von Matthias Stickler. Wien: Böhlau Verlag.

- Hascher, T., Baillod, J., & Wehr, S. (2004). Feedback von Schülerinnen und Schülern als Quelle des Lernprozesses im Praktikum von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Pädagogik*, S. 223-243.
- Hauch, G. (2000). Women's Spaces in the Men's Revolution of 1848. In D. Dowe, H.-G. Haupt, D. Langewiesche, & J. Sperber, *Europe in 1848: Revolution and Reform* (S. 639-682). New York / Oxford: Berghahn Books.
- Heinz, J., & Zandonella, M. (2020). *Junge Menschen und Demokratie in Österreich 2020*. Wien: SORA Institute for Social Research and Consulting.
- Hemmerich, W. (2016). *StatistikGuru: p-Wert*. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/lexikon/p-wert.html>
- Ingruber, D. (2023). Demokratie und Verfassung. In K. Praprotnik, & F. Perlot, *Das Politische System Österreichs: Basiswissen und Forschungseinblicke* (S. 17-46). Wien | Köln: Böhlau Verlag.
- Kübler, H.-D. (2009). Lenkung, Zensur und Propaganda. Die Presse unter dem NS-Regime. In W. Faulstich, *Die Kultur der 30er und 40er Jahre* (S. 149-172). München: Wilhelm Fink Verlag.
- Kühn, A. (2018). *Lehrer-Schüler-Beziehungen konstruktiv gestalten: Erfolgreicher Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Kernbach, J., Bleckmann, P., Streit, B., & Pemberger, B. (2022). Einstellungen und Bewertungen von Eltern an reformpädagogischen Schulen zur medienerzieherischen Praxis. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*(46), S. 126-159.
- Khakzadeh-Leiler, L. (2020). Das Scheitern der Ersten Republik und das B-VG 1920. *Zeitschrift für öffentliches Recht / Journal of Public Law*, S. 45-65.
- Kletečka, T. (2014). Die Installation der Autokratie: Von den Augusterlässen 1851 bis zur Demontage des Ministerrates 1852. In H.-H. Brandt, *Der österreichische Neoabsolutismus als Verfassungs- und Verwaltungsproblem: Diskussionen über einen strittigen Epochenbegriff* (S. 84-95). Böhlau Verlag Wien · Köln · Weimar.
- Klieme, E., & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, S. 11-29.

- Knoll, M. (2013). *Das Kind im Mittelpunkt: Elementarpädagogische Bezugnahmen auf gesellschaftliche Kontexte*. Frankfurt/Main: Springer VS.
- Konrad, H. (o.J.). *1934: Februarkämpfe*. Abgerufen am 6. August 2023 von hdgoe.at: <https://hdgoe.at/februar-1934>
- Kowalski, M. (2020). *Nähe, Distanz und Anerkennung in pädagogischen Beziehungen: Rekonstruktionen zum Lehrerhabitus und Möglichkeiten der Professionalisierung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Krabina, B. (2021). *Frontkämpfervereinigung*. Abgerufen am 5. August 2023 von geschitewiki.wien.gv.at: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Frontk%C3%A4mpfervereinigung>
- Krammer, R. (2008 (a)). Kompetenzen durch Politische Bildung: Ein Kompetenz-Strukturmodell1. In G. Diendorfer, *Kompetenzorientierte Politische Bildung* (S. 5-14). Wien / Innsbruck: StudienVerlag.
- Krammer, R. (2008 (b)). *Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen: Ein Kompetenz-Strukturmodell*. Abgerufen am 15. August 2023 von [www.bmbwf.gv.at](https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:a9bf28dd-dd87-440b-9b33-9ba2b39cb4dc/glv_kompetenzmodell_23415.pdf): https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:a9bf28dd-dd87-440b-9b33-9ba2b39cb4dc/glv_kompetenzmodell_23415.pdf
- Kunter, M., & Stanat, P. (2002). Soziale Kompetenz von Schülerinnen und Schülern: Die Rolle von Schulmerkmalen für die Vorhersage ausgewählter Aspekte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, S. 49-71.
- Leonhardt, R. (2016). *Philosophie als Inspiration für Manager: Anregungen und Zitate großer Denker von Aristoteles bis Wittgenstein*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Liebenwein, S., Randoll, D., & Barz, H. (2013). *Bildungserfahrungen an Montessorischulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Liensberger, M. (2022). *Als im ORF der Proporz dominierte*. Abgerufen am 8. August 2023 von [science.orf.at](https://science.orf.at/stories/3210395/): <https://science.orf.at/stories/3210395/>
- Maurer, B., & Ingold, S. (2021). *Making im Schulalltag: Konzeptionelle Grundlagen und Entwicklungsschritte*. München: kopaed.
- Meier, C. (1977). Der Wandel der politisch-sozialen Begriffswelt im 5. Jahrhundert v. Chr. *Archiv für Begriffsgeschichte*, S. 7-41.

- Meisterjahn-Knebel, G. (2018). Montessori-Pädagogik: Das System der Montessori-Institutionen – Nationale und internationale Verbreitung. In H. Barz, *Handbuch Bildungsreform und Reformpädagogik* (S. 273-314). Wiesbaden: Springer VS.
- Merten, D. (2020). Siegermacht und Selbstbestimmungsrecht der Völker: Deutschösterreich“: Vereinigungsverbot zweier jahrhundertlang verbundener Staaten. *Zeitschrift für öffentliches Recht*, S. 317-385.
- Millgrammer, J. (2016). *Welche Faktoren beeinflussen die Arbeitsbeziehung zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen? Analyse an der International School of Bergen/Norwegen*. Linz: Johannes Kepler Universität Linz.
- Mo, J. (2019). *oecd-library.org*. Abgerufen am 7. Mai 2023 von https://www.oecd-ilibrary.org/education/how-does-pisa-define-and-measure-reading-literacy_efc4d0fe-en
- Oberluggauer, P. (2023). Politische Partizipation abseits von Wahlen. In K. Praprotnik, & F. Perlot, *Das Politische System Österreichs: Basiswissen und Forschungseinblicke* (S. 441-468). Wien | Köln: Böhlau Verlag.
- Olechowski, D. (2004). *Die Entwicklung des Preßrechts in Österreich bis 1918: Ein Beitrag zur österreichischen Medienrechtsgeschichte*. Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung.
- Parlament Österreich. (o.J. (a)). *Reichstag 1848 - Ein heißer Sommer in der Winterreitschule*. Abgerufen am 31. Juli 2023 von [parlament.gv.at: https://www.parlament.gv.at/dokument/unterlagen/PK_1848_Die_Aufhebung_der_bauerlichen_Untertaenigkeit.pdf](https://www.parlament.gv.at/dokument/unterlagen/PK_1848_Die_Aufhebung_der_bauerlichen_Untertaenigkeit.pdf)
- Parlament Österreich. (o.J. (b)). *Revolution & Folgen*. Abgerufen am 31. Juli 2023 von [parlament.gv.at: https://www.parlament.gv.at/verstehen/historisches/1848-1918/revolution-folgen/index.html](https://www.parlament.gv.at/verstehen/historisches/1848-1918/revolution-folgen/index.html)
- Patzelt, W. (2010). Soziomoralische Grundlagen und politisches Wissen in einer Demokratie. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 43-54). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Pelinka, A. (1999). Demokratie: Österreich 1900 – Österreich 2000. In R. Gärtner, *Blitzlichter : Österreich am Ende des Jahrhunderts* (S. 9-25). Innsbruck/Wien: Studien-Verlag.

- Pelinka, A. (1999). Direkte Demokratie – mehr als nur Illusion, aber kein Rezept. *SWS-Rundschau*, S. 109-119.
- Pfadenhauer, M., & Kunz, A. (2012). Der Kompetenzstreit um Bildung: Kontexte und Konsequenzen der Kompetenzerfassung . In M. Pfadenhauer, & A. M. Kunz, *Kompetenzen in der Kompetenzerfassung : Ansätze und Auswirkungen der Vermessung von Bildung* (S. 7-17). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- polis aktuell. (2017). *Methoden der politischen Bildung*. Von politik-lernen.at: https://www.politik-lernen.at/dl/lkNmJMJKomlKMJqx4KJK/pa_2_17_Methoden.pdf abgerufen
- Praetor Verlagsgesellschaft mbH. (o.J.). *Geschichte der UN-Menschenrechtserklärung*. Abgerufen am 10. August 2023 von menschenrechtserklaerung.de: <https://www.menschenrechtserklaerung.de/historie-der-un-menschenrechtserklaerung-372/>
- Rasch, B., Frieze, M., Hofmann, W., & Naumann, E. (2014). *Quantitative Methoden 2: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Berlin | Heidelberg: Springer-Verlag.
- Rathkolb, O. (2008 (a)). Demokratieentwicklung in Österreich seit dem 19. Jahrhundert. *Jugend – Demokratie – Politik*, 28, S. 5-17.
- Rathkolb, O. (2017). Demokratiegeschichte Österreichs im europäischen Kontext. In L. Helms, & D. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (S. 71-104). Baden-Baden: Nomos.
- Rathkolb, O. (2008 (b)). *Demokratiehistorische Anmerkungen zum geteilten Erinnerungsort „4. März 1933“: Beginn der Ausschaltung des demokratischen Parlamentarismus durch Engelbert Dollfuß*. Abgerufen am 6. August 2023 von demokratiezentrum.org: https://www.demokratiezentrum.org/wp-content/uploads/2021/07/Rathkolb_4-Ma%CC%88rz-1933.pdf
- Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS). (2023). *ris.bka.gv.at*. Abgerufen am 31. Jänner 2023 von https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0005_602132D5_6AB7_4D68_B4E4_6CF508085BA2.pdfsig
- Rechtsinformationssystem des Bundes. (1920). *Gesetz vom 1. Oktober 1920, womit die Republik Österreich als Bundesstaat eingerichtet wird (Bundes-Verfassungsgesetz)*

- StF: BGBl. Nr. 1/1920*. Abgerufen am 8. August 2023 von [ris.bka.gv.at: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000041&FassungVom=1920-12-01](https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000041&FassungVom=1920-12-01)
- Rechtsinformationssystem des Bundes. (1945). *Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) StF: BGBl. Nr. 1/1930 (WV) idF BGBl. I Nr. 194/1999 (DFB)*. Abgerufen am 10. August 2023 von [ris.bka.gv.at: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138](https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138)
- Redlich, J. (1929). *Kaiser Franz Joseph von Österreich : eine Biographie*. Berlin: Verlag für Kulturpolitik.
- Reinalter, H. (1980). *Aufgeklärter Absolutismus und Revolution*. Wien: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol.
- Reinalter, H. (1988). Soziale Unruhen in Österreich im Einflußfeld der Französischen Revolution. *Geschichte und Gesellschaft*(12), S. 189-201.
- Reinalter, H. (2017). Demokratie und Demokratiebegriff in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert – Der ideengeschichtliche Hintergrund. In L. Helms, & D. M. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich: Politik und Demokratie in den kleineren Ländern Europas* (S. 41-70). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Reinalter, H. (2017). Demokratie und Demokratiebegriff in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert – Der ideengeschichtliche Hintergrund. In L. Helms, & D. Wineroither, *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (S. 41-70). Baden-Baden: Nomos.
- Reinhardt, S. (2009). Schulleben und Unterricht - nur der Zusammenhang bildet politisch und demokratisch. *Zeitschrift für Pädagogik*(55), S. 860-871.
- Reinhardt, S. (2020). Politische Bildung für die Demokratie . *Gesellschaft • Wirtschaft • Politik (GWP)*, S. 203-214.
- Reiter, I., Cieger, A., & Vogt, P. (2005). *Constitutional Documents of Austria, Hungary and Liechtenstein 1791–1849* (Bd. 2). München: K. G. Saur Verlag GmbH.
- Sabitzer, W. (2021). Die Opfer des Juli-Putsches 1934. *Öffentliche Sicherheit: Das Magazin des Innenministeriums*, 55-58.

- Sann, U., & Preiser, S. (2017). Emotion und Motivation in der Lehrer-Schüler-Interaktion. In M. Schweer, *Lehrer-Schüler- Interaktion: Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (S. 213-232). Wiesbaden: Springer VS.
- Schulz, G. (2001). Demokratie und Diktatur. In H. Timmermann, & W. Gruner, *Demokratie und Diktatur in Europa: Geschichte und Wechsel der politischen System im 20. Jahrhundert* (S. 13-24). Berlin: Duncker & Humblot.
- Schyga, P. (2014). *Gewalt und Politik. Studien zu Nationalsozialismus und totaler Herrschaft*. Baden-Baden: Nomos.
- SORA Institute for Social Research and Consulting & Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. (2017). *NS-Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich*. Abgerufen am 11. August 2023 von sora.at: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2017_SORA-Praesentation_Demokratiebewusstsein.pdf
- SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH. (2019 (a)). *100 Jahre Wahlverhalten: Österreich*. Abgerufen am 4. August 2023 von sora.at: <https://www.sora.at/wahlen/index.html>
- SORA Institute for Social Research and Consulting Ogris & Hofinger GmbH. (2019 (b)). *100 Jahre Wahlverhalten - Wählerstromanalysen*. Abgerufen am 5. August 2023 von sora.at: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2019_100_Jahre_WSA.pdf
- Stadler, M. (2023). *Österreichs Adel: Heimwehren, Widerstand gegen das NS-Regime: Rudolf Graf Hoyos, Ferdinand Graf Piatti, Georg Graf Thurn-Valsassina*. Wien: Springer VS Wiesbaden.
- Statistik Austria. (2022). *Bildung in Zahlen*. Abgerufen am 16. Februar 2023 von Statistik.at: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/325/Bildung_in_Zahlen_20_21_Tabellenband.pdf
- Statistik Austria. (2023). *Schüler:innen im Schuljahr 2021/22 nach Bundesländern bzw. Schulerhalter*. Abgerufen am 26. August 2023 von statistik.at: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/schulbesuch/schuelerinnen>
- Statistik Guru. (o. J.). *Mann-Whitney-U-Test: Auswertung und Interpretation*. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/spss/mann-whitney-u-test/auswertung-und-interpretation-2.html>

- Statistik Guru. (o.J.). *Spearman-Korrelation: Spearman vs. Pearson*. Abgerufen am 23. August 2023 von statistikguru.de: <https://statistikguru.de/spss/spearman-korrelation/spearman-vs-pearson.html>
- Statistische Zentralkommission. (1919). *Die Wahlen für die konstituierende Nationalversammlung*. Von Bundesministerium für Inneres: https://www.bmi.gv.at/412/Nationalratswahlen/files/NRW_1919.pdf abgerufen
- Sturzenhecker, B., & Richter, E. (2010). Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit – partizipative Potenziale nutzen. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 103-115). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Tsenekidou, M. (2022). *Politische Sozialisation und soziale Kontrolle im digitalen Umbruch Zu Transformationen politischer Subjektkonstitutionen im Spannungsverhältnis von Heteronomie und Autonomie aus politisch-psychologischer Perspektive*. Wiesbaden: Springer VS.
- Universität Würzburg. (2021). *Ranking der Länder anhand der Demokratiequalität*. Abgerufen am 17. August 2023 von demokratiematrix.de: <https://www.demokratiematrix.de/ranking>
- Universität Zürich. (o. J.). *Mann-Whitney-U-Test*. Abgerufen am 23. August 2023 von methodenberatung.uzh.ch: https://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/unterschiede/zentral/mann.html#3.2._Ergebnisse_des_Mann-Whitney-U-Tests
- Veith, H. (2010). Das Konzept der Demokratiekompetenz. In D. Lange, & G. Himmelmann, *Demokratiedidaktik: Impulse für die Politische Bildung* (S. 142-156). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Veith, H. (2014). Kompetenz – Anmerkungen zu einem bildungstheoretischen Paradigmenwechsel. In S. Faas, P. Bauer, & R. Treptow, *Kompetenz, Performanz, soziale Teilhabe Sozialpädagogische Perspektiven auf ein bildungstheoretisches Konstrukt* (S. 51-68). Tübingen: Springer VS.
- Vierhaus, R. (2011). *Deutsche Biographische Enzyklopädie Online*. Berlin, New York: K. G. Saur. Von www.degruyter.com: <https://www.degruyter.com/database/DBE/entry/dbe.6-3915/html> abgerufen

- Wahlström, N. (2022). School and democratic hope: The school as a space for civic literacy. *European Educational Research Journal*, 6(21), 994-1008.
- Weißeno, G. (2008). Politikkompetenz - neue Aufgaben für Theorie und Praxis. In G. Weißeno, *Politikkompetenz: was Unterricht zu leisten hat* (S. 11-20). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Wiener Zeitung. (11. November 1918). Extra-Ausgabe. *Wiener Zeitung*.
- Zandonella, M., & Heinz, J. (2020). *SORA Bericht Demokratie Monitor 2020*. Abgerufen am 13. August 2023 von [demokratiemonitor.at](https://www.demokratiemonitor.at/wp-content/uploads/2021/03/2020_SORA-Bericht-Oesterreichischer-Demokratie-Monitor-2020.pdf): https://www.demokratiemonitor.at/wp-content/uploads/2021/03/2020_SORA-Bericht-Oesterreichischer-Demokratie-Monitor-2020.pdf

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wahlergebnis 1919 - Konstituierende Nationalversammlung	20
Abbildung 2: Eigene Darstellung „Vier Bereiche von Civic Literacy“	46
Abbildung 3: Eigene Darstellung: Civic Literacy Rahmenmodell	47

8.3 Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Anzahl der 10-15 Jährigen geteilt in Regelschule und Montessori-Schule	54
Diagramm 2: Geschlechterverteilung geteilt in Regelschule und Montessori-Schule.....	55
Diagramm 3: Mitgestaltungsmöglichkeiten in den Schulen	56
Diagramm 4: Feedback an Lehrpersonen.....	57
Diagramm 5: Teilnahme an einer Demonstration	58
Diagramm 6: Wahlen - Gehe ich hin?	59
Diagramm 7: Freie Meinungsäußerung.....	60
Diagramm 8: Median - Politische Kompetenzen & LuL-SuS-Beziehung.....	61
Diagramm 10: Mittelwerte der politischen Kompetenzen	63
Diagramm 11: Korrelation Politische Kompetenzen und LuL-SuS-Beziehung	65

8.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Skalenniveau der politischen Kompetenzen	50
Tabelle 2: Skalenniveau der LuL-SuS-Beziehung	51
Tabelle 3: Ränge – Hypothese 1.....	62
Tabelle 4: Teststatistiken - Hypothese 1	62
Tabelle 5: Spearman-Korrelation - Hypothese 2.....	64
Tabelle 6: Ränge – Hypothese 3 (PK= Politische Kompetenz)	66
Tabelle 7: Teststatistiken - Hypothese 3	66

9 Anhang

9.1 Zusammenfassung

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit den politischen Kompetenzen und ob diese durch eine qualitativ-hochwertige Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung beeinflusst werden. Verglichen werden dahingehend zwei Schultypen, Regelschule (Mittelschule) und Montessori-Schule in der Sekundarstufe I in Niederösterreich. Ziel ist es festzustellen, ob die Beziehung einen Einfluss auf die politischen Kompetenzen hat. Dahingehend wurde folgende Forschungsfrage formuliert:

"Inwieweit unterscheidet sich das politische Kompetenzniveau der Schüler:innen der Sekundarstufe I zwischen Regel- und Montessori-Schulen in Bezug auf die Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung?"

Von der Forschungsfrage wurden drei Hypothesen abgeleitet, welche sich einerseits auf die politischen Kompetenzen an den Schultypen, die politischen Kompetenzen und die Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung und die Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung in den Schultypen, fokussieren. Für die Erhebung wurde ein quantitativer Fragebogen erstellt, welcher sich an den Elementen des Civic-Literacy Modells orientiert. Für die Auswertung der quantitativen Studie wurde der Mann-Whitney U-Test und der Spearman-Rangkorrelationskoeffizient verwendet. Zudem wurden die Diagramme zu den erhobenen Daten erstellt und analysiert.

Die Studie zeigt, dass es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung und den politischen Kompetenzen gibt. Da die Effektstärke jedoch im mittleren Bereich liegt, sollten hier noch tiefergehende Studien stattfinden, um zu erkennen, welche anderen Faktoren ebenfalls in die Bildung politischer Kompetenzen einfließen.

9.2 Abstract

This master's thesis focuses on political competencies and whether they are influenced by a high-quality teacher-student relationship. Two types of schools are compared, regular schools (middle school) and Montessori schools in Lower Austria. The aim is to determine whether the relationship has an influence on political competencies. To this end, the following research question was formulated:

"To what extent does the political competence level of secondary school students differ between mainstream and Montessori schools with regard to the teacher-student relationship?"

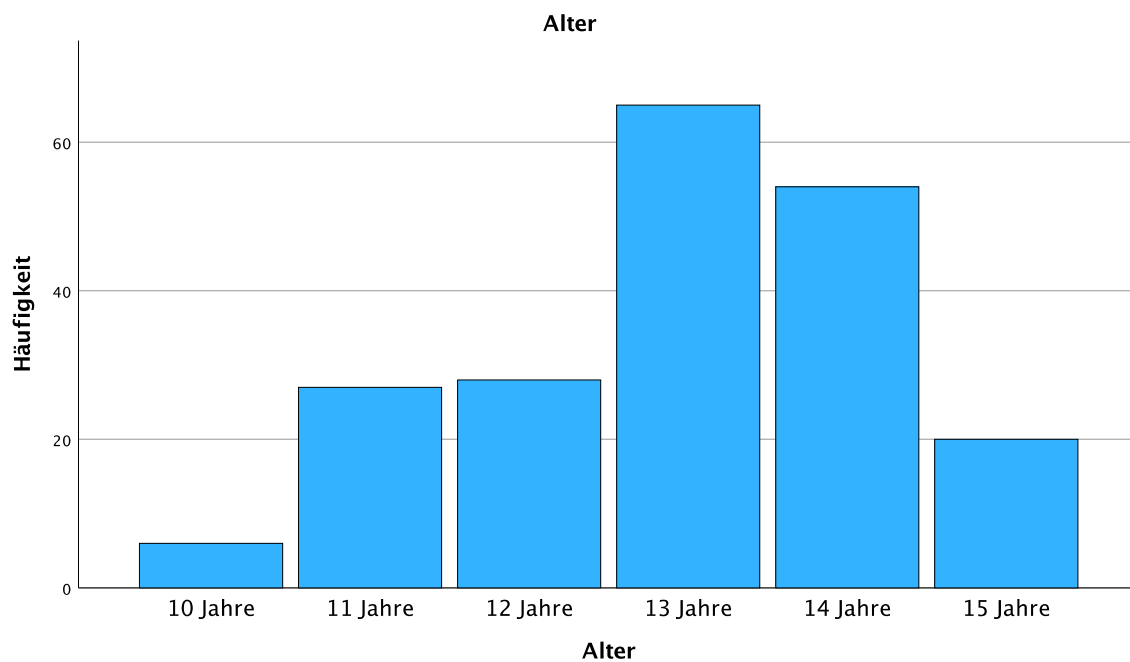
Three hypotheses were derived from the research question, which focus on the one hand on the political competencies at the school types, the political competencies and the teacher-student-relationship and the teacher-student-relationship in the school types. For the survey, a quantitative questionnaire was created, which was based on the elements of the Civic-Literacy Model. The Mann-Whitney U-test and Spearman rank correlation coefficient were used to analyze the quantitative study. In addition, the graphs of the collected data were prepared and analyzed.

The study shows that there is a significant relationship between teacher-student-relationship and political competencies. However, since the effect size is in the medium range, more in-depth studies should take place here to identify what other factors also play into the formation of political competencies.

9.3 Soziodemografie

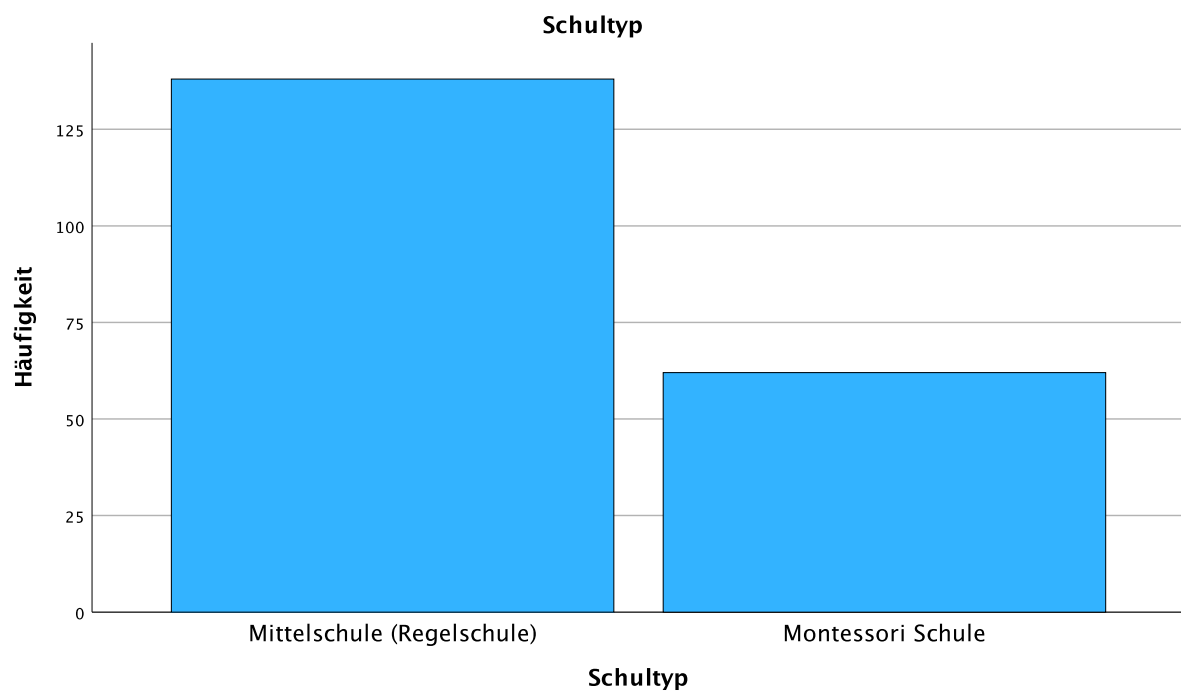
"Wie alt bist du?"

		Alter			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	10 Jahre	6	3,0	3,0	3,0
	11 Jahre	27	13,5	13,5	16,5
	12 Jahre	28	14,0	14,0	30,5
	13 Jahre	65	32,5	32,5	63,0
	14 Jahre	54	27,0	27,0	90,0
	15 Jahre	20	10,0	10,0	100,0
	Gesamt	200	100,0	100,0	



"Welche Schule besuchst du derzeit?"

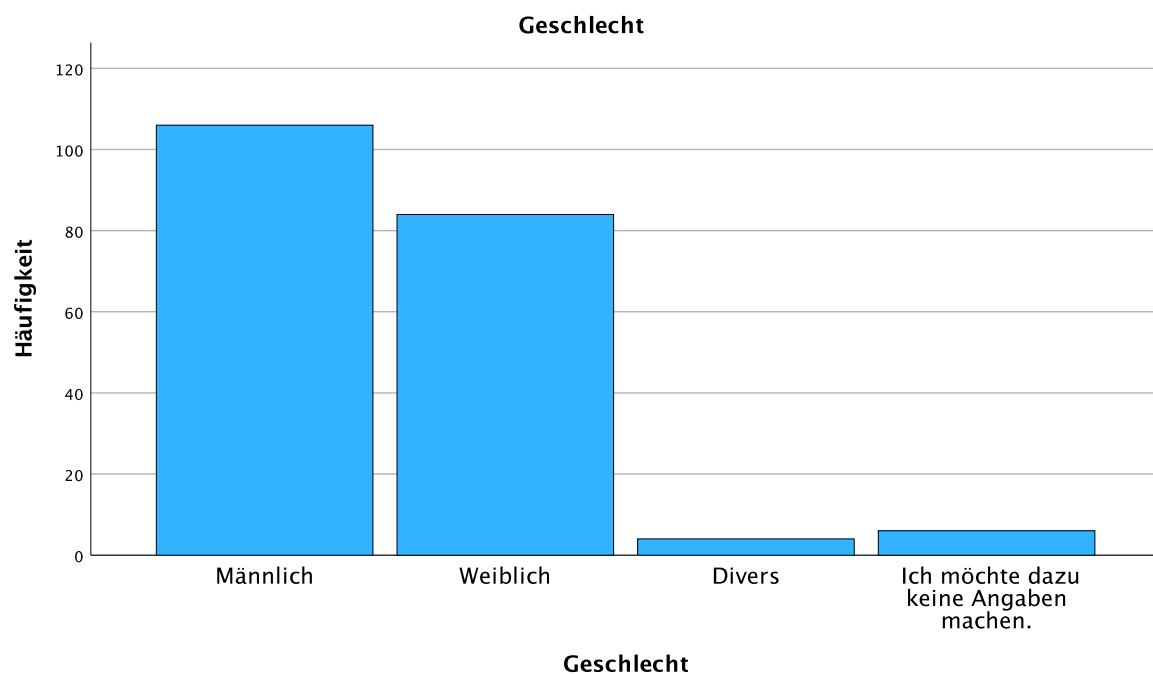
		Schultyp			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Mittelschule (Regelschule)	138	69,0	69,0	69,0
	Montessori Schule	62	31,0	31,0	100,0
	Gesamt	200	100,0	100,0	



"Mit welchem Geschlecht identifizierst du dich?"

Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Männlich	106	53,0	53,0	53,0
	Weiblich	84	42,0	42,0	95,0
	Divers	4	2,0	2,0	97,0
	☐ Ich möchte dazu keine Angaben machen.	6	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	200	100,0	100,0	



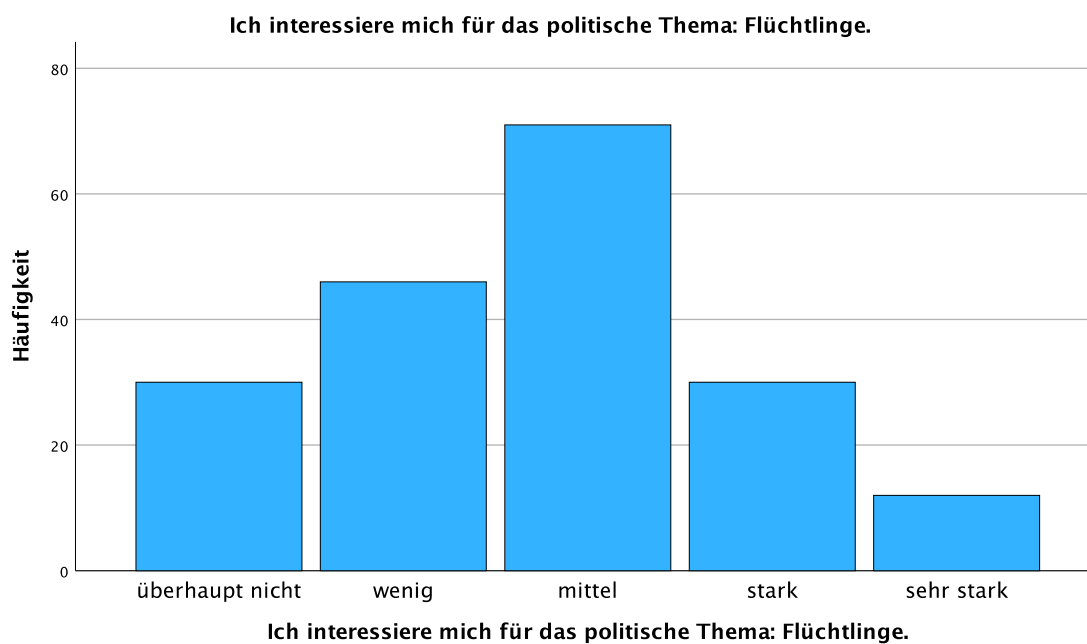
9.4 Politik Allgemein

Frage 2

Kreuze an, für welche der folgenden politischen Themen du dich persönlich interessierst.²⁰⁵

Ich interessiere mich für das politische Thema: Flüchtlinge.

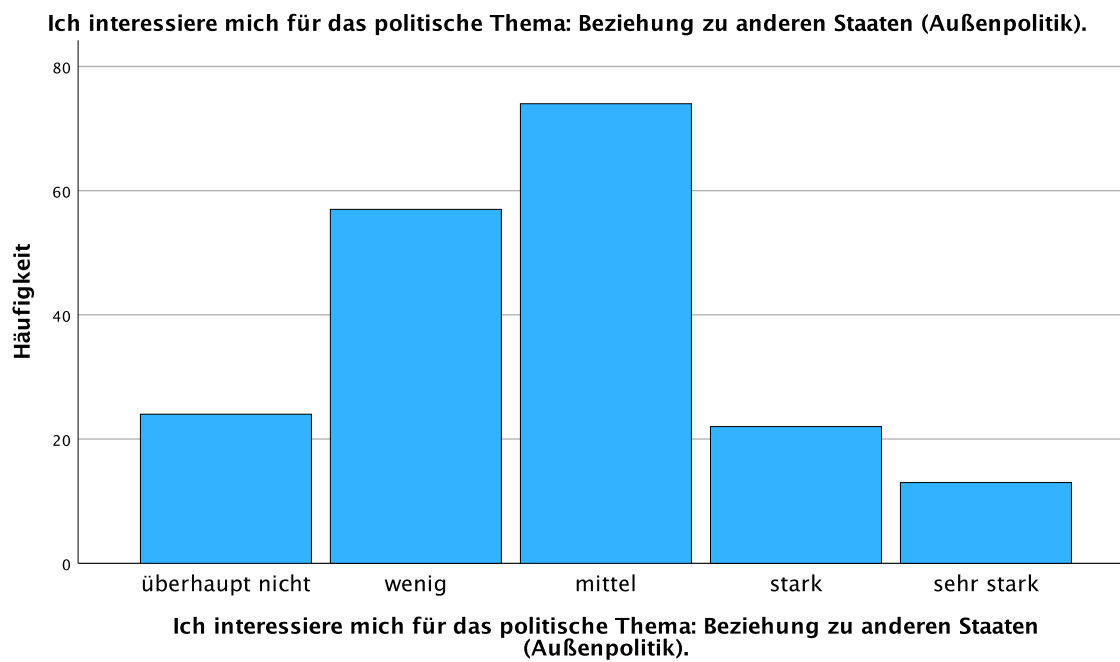
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	30	15,0	15,9	15,9
	wenig	46	23,0	24,3	40,2
	mittel	71	35,5	37,6	77,8
	stark	30	15,0	15,9	93,7
	sehr stark	12	6,0	6,3	100,0
	Gesamt	189	94,5	100,0	
Fehlend	System	11	5,5		
Gesamt		200	100,0		



²⁰⁵ vgl. Demokratisch Handeln. (2009). archiv.demokratisch-handeln.de. Von <https://archiv.demokratisch-handeln.de/archiv/lernstatt/pdf/jugendliche.pdf> abgerufen am 15.5.2023. S. 3.

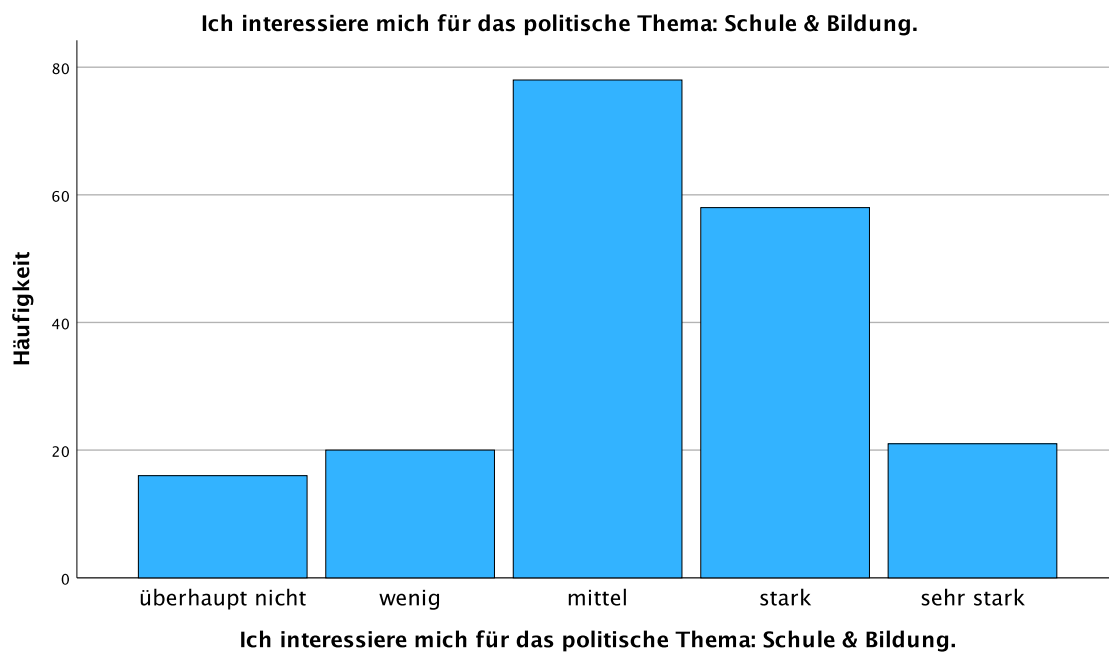
Ich interessiere mich für das politische Thema: Beziehung zu anderen Staaten (Außenpolitik).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	24	12,0	12,6	12,6
	wenig	57	28,5	30,0	42,6
	mittel	74	37,0	38,9	81,6
	stark	22	11,0	11,6	93,2
	sehr stark	13	6,5	6,8	100,0
	Gesamt	190	95,0	100,0	
Fehlend	System	10	5,0		
Gesamt		200	100,0		



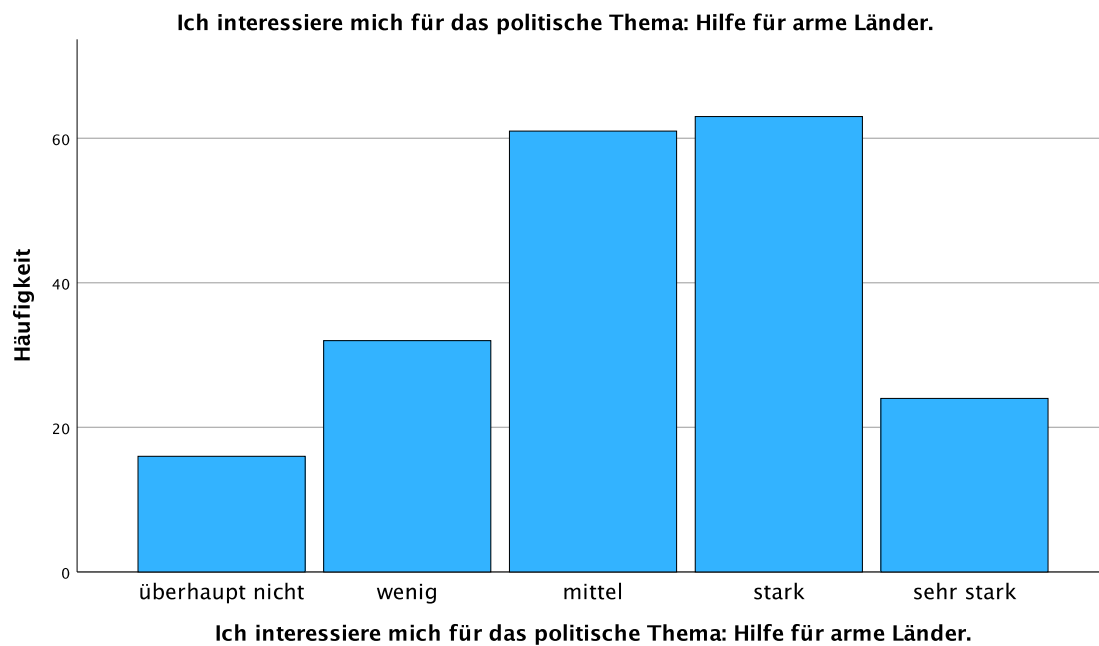
Ich interessiere mich für das politische Thema: Schule & Bildung.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	16	8,0	8,3	8,3
	wenig	20	10,0	10,4	18,7
	mittel	78	39,0	40,4	59,1
	stark	58	29,0	30,1	89,1
	sehr stark	21	10,5	10,9	100,0
	Gesamt	193	96,5	100,0	
Fehlend	System	7	3,5		
Gesamt		200	100,0		



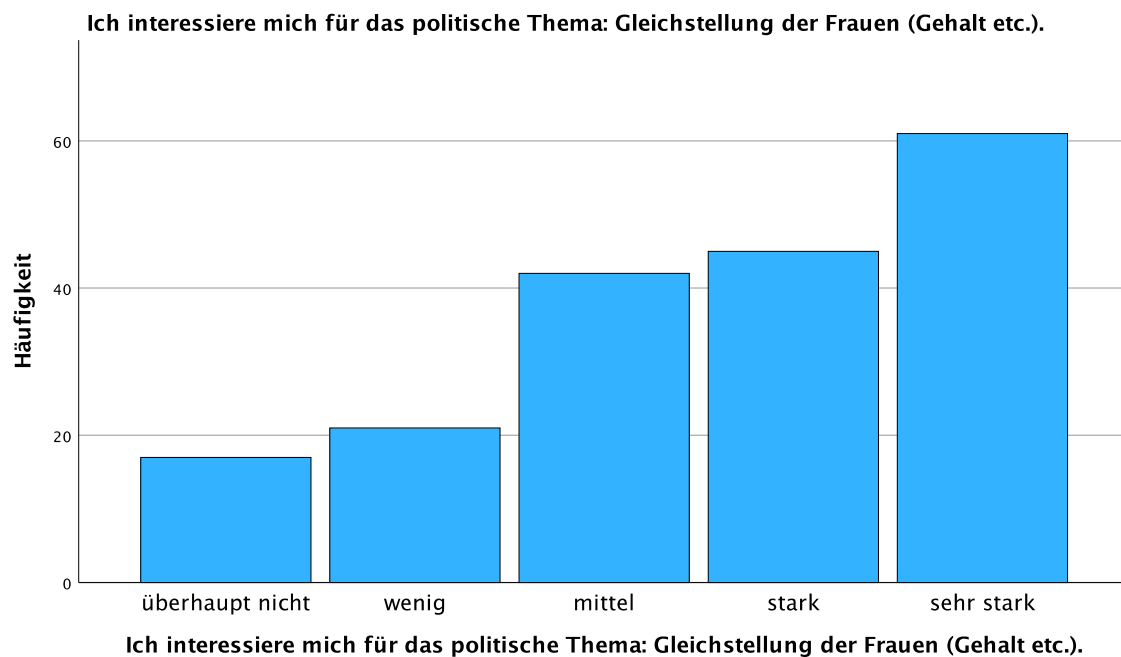
**Ich interessiere mich für das politische Thema: Hilfe für arme
Länder.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	16	8,0	8,2	8,2
	wenig	32	16,0	16,3	24,5
	mittel	61	30,5	31,1	55,6
	stark	63	31,5	32,1	87,8
	sehr stark	24	12,0	12,2	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



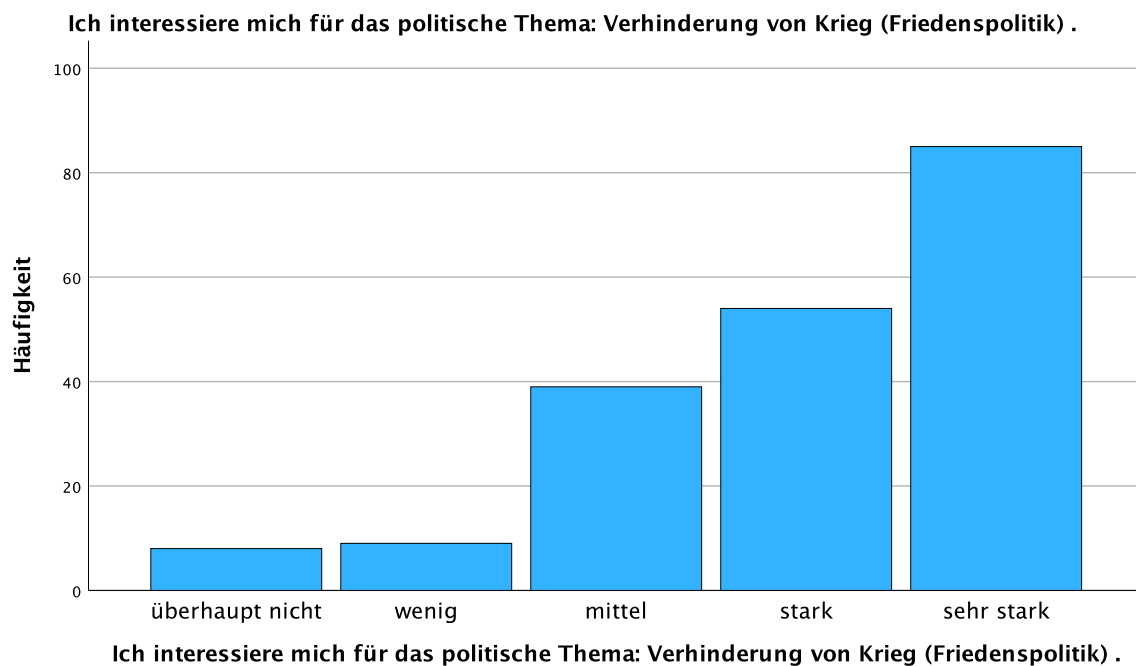
Ich interessiere mich für das politische Thema: Gleichstellung der Frauen (Gehalt etc.).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	17	8,5	9,1	9,1
	wenig	21	10,5	11,3	20,4
	mittel	42	21,0	22,6	43,0
	stark	45	22,5	24,2	67,2
	sehr stark	61	30,5	32,8	100,0
	Gesamt	186	93,0	100,0	
Fehlend	System	14	7,0		
Gesamt		200	100,0		



Ich interessiere mich für das politische Thema: Verhinderung von Krieg (Friedenspolitik) .

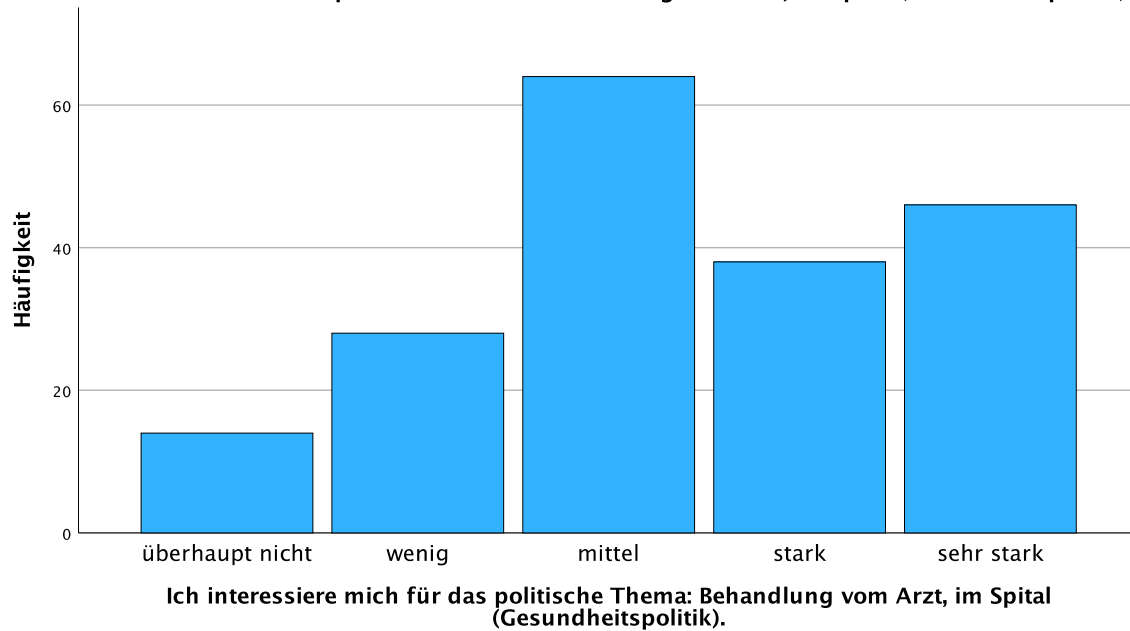
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	8	4,0	4,1	4,1
	wenig	9	4,5	4,6	8,7
	mittel	39	19,5	20,0	28,7
	stark	54	27,0	27,7	56,4
	sehr stark	85	42,5	43,6	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		



**Ich interessiere mich für das politische Thema: Behandlung vom Arzt,
im Spital (Gesundheitspolitik).**

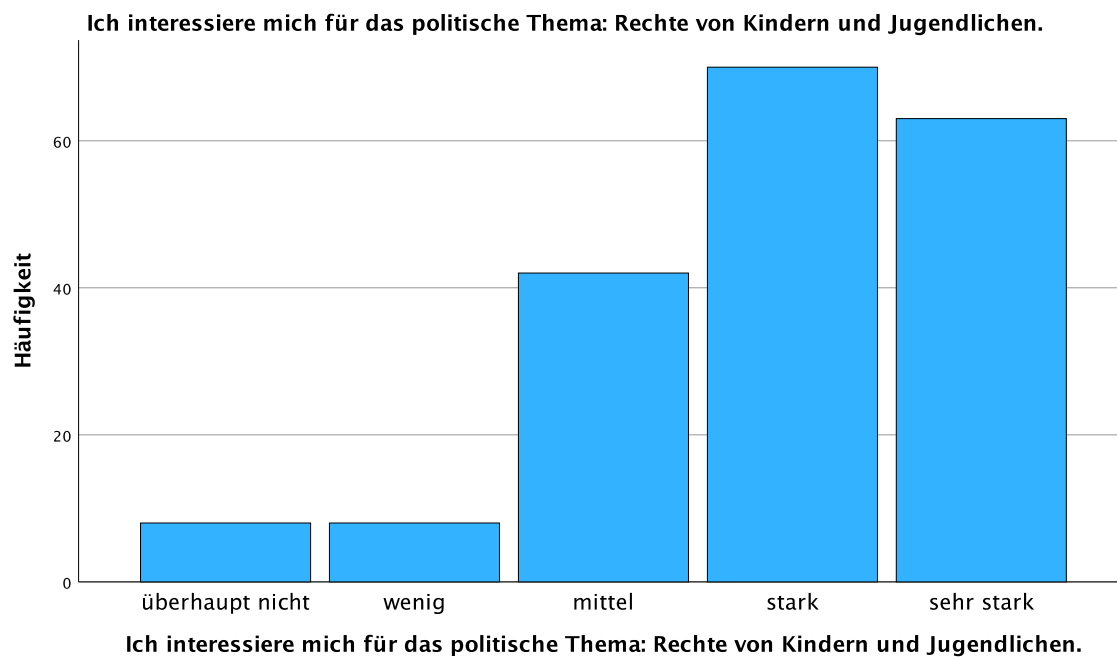
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	14	7,0	7,4	7,4
	wenig	28	14,0	14,7	22,1
	mittel	64	32,0	33,7	55,8
	stark	38	19,0	20,0	75,8
	sehr stark	46	23,0	24,2	100,0
	Gesamt	190	95,0	100,0	
Fehlend	System	10	5,0		
Gesamt		200	100,0		

Ich interessiere mich für das politische Thema: Behandlung vom Arzt, im Spital (Gesundheitspolitik).



Ich interessiere mich für das politische Thema: Rechte von Kindern und Jugendlichen.

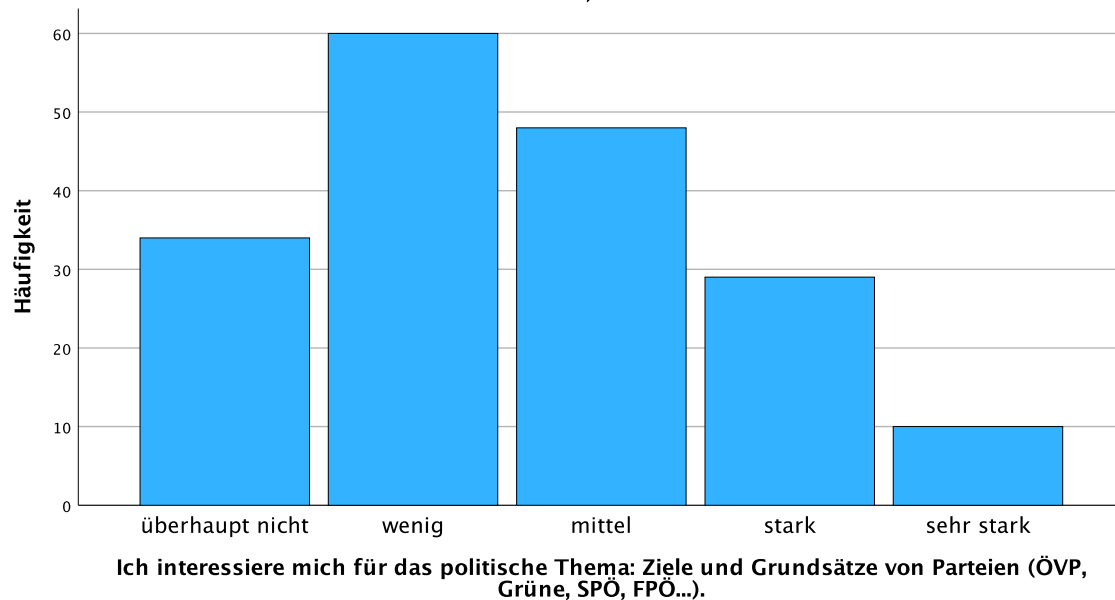
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	8	4,0	4,2	4,2
	wenig	8	4,0	4,2	8,4
	mittel	42	21,0	22,0	30,4
	stark	70	35,0	36,6	67,0
	sehr stark	63	31,5	33,0	100,0
	Gesamt	191	95,5	100,0	
Fehlend	System	9	4,5		
Gesamt		200	100,0		



**Ich interessiere mich für das politische Thema: Ziele und Grundsätze
von Parteien (ÖVP, Grüne, SPÖ, FPÖ...).**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	34	17,0	18,8	18,8
	wenig	60	30,0	33,1	51,9
	mittel	48	24,0	26,5	78,5
	stark	29	14,5	16,0	94,5
	sehr stark	10	5,0	5,5	100,0
	Gesamt	181	90,5	100,0	
Fehlend	System	19	9,5		
Gesamt		200	100,0		

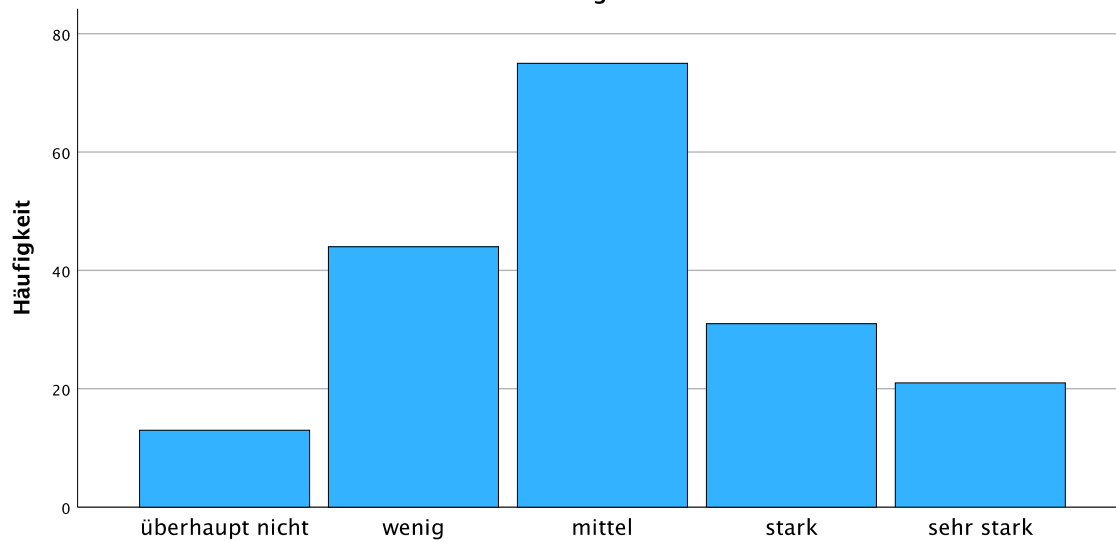
Ich interessiere mich für das politische Thema: Ziele und Grundsätze von Parteien (ÖVP, Grüne, SPÖ, FPÖ...).



Ich interessiere mich für das politische Thema: Finanzielle staatliche Hilfe bei z.B.: Krankheit und Arbeitslosigkeit.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	13	6,5	7,1	7,1
	wenig	44	22,0	23,9	31,0
	mittel	75	37,5	40,8	71,7
	stark	31	15,5	16,8	88,6
	sehr stark	21	10,5	11,4	100,0
	Gesamt	184	92,0	100,0	
Fehlend	System	16	8,0		
Gesamt		200	100,0		

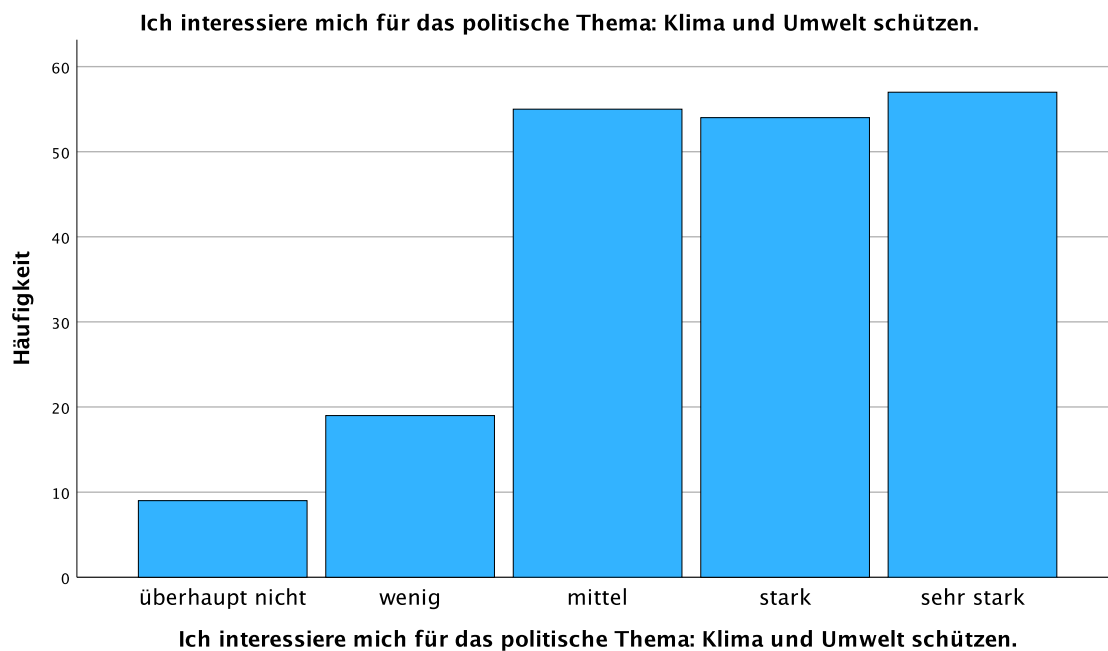
Ich interessiere mich für das politische Thema: Finanzielle staatliche Hilfe bei z.B.: Krankheit und Arbeitslosigkeit.



Ich interessiere mich für das politische Thema: Finanzielle staatliche Hilfe bei z.B.: Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Ich interessiere mich für das politische Thema: Klima und Umwelt schützen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	überhaupt nicht	9	4,5	4,6	4,6
	wenig	19	9,5	9,8	14,4
	mittel	55	27,5	28,4	42,8
	stark	54	27,0	27,8	70,6
	sehr stark	57	28,5	29,4	100,0
	Gesamt	194	97,0	100,0	
Fehlend	System	6	3,0		
Gesamt		200	100,0		



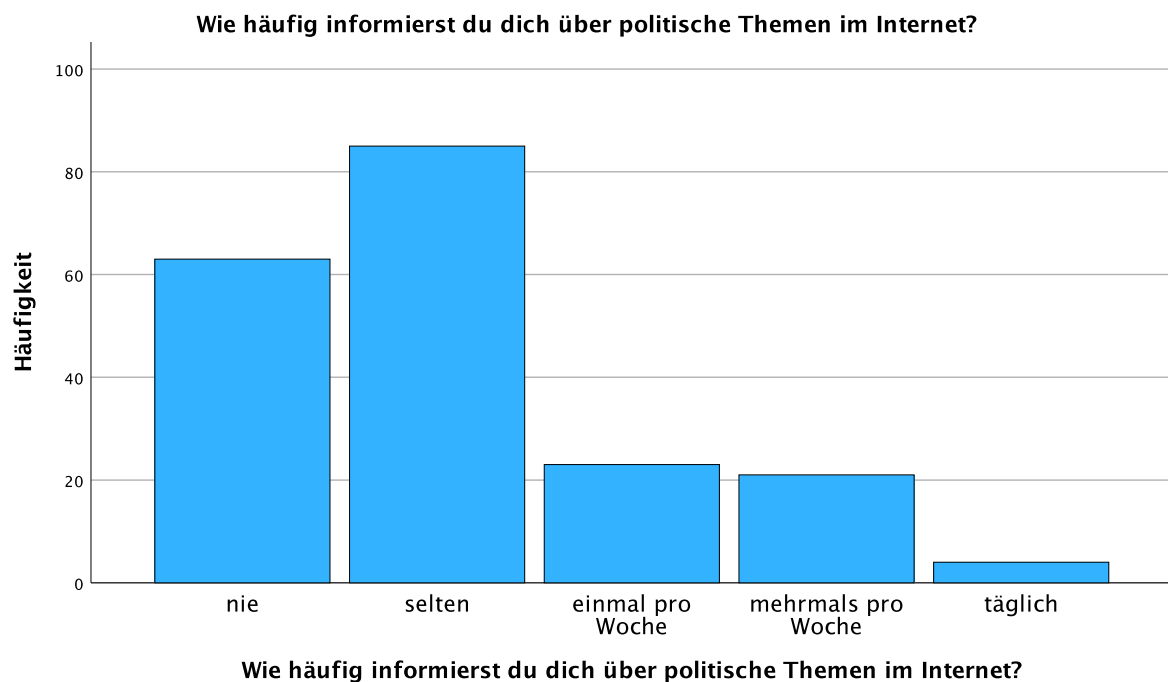
Frage 3

"Kreuze an, wie häufig du folgende Sachen machst."

„Wie häufig informierst du dich über politische Themen im Internet?“

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

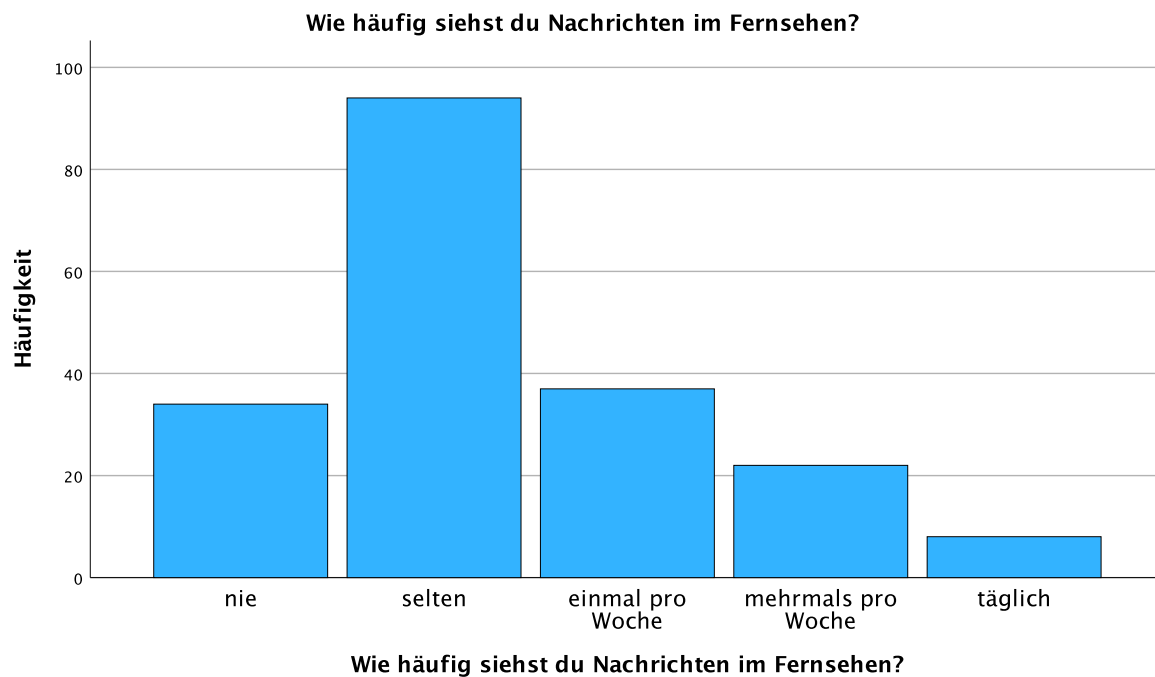
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	63	31,5	32,1	32,1
	selten	85	42,5	43,4	75,5
	einmal pro Woche	23	11,5	11,7	87,2
	mehrmals pro Woche	21	10,5	10,7	98,0
	täglich	4	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



„Wie häufig siehst du Nachrichten im Fernsehen?“

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

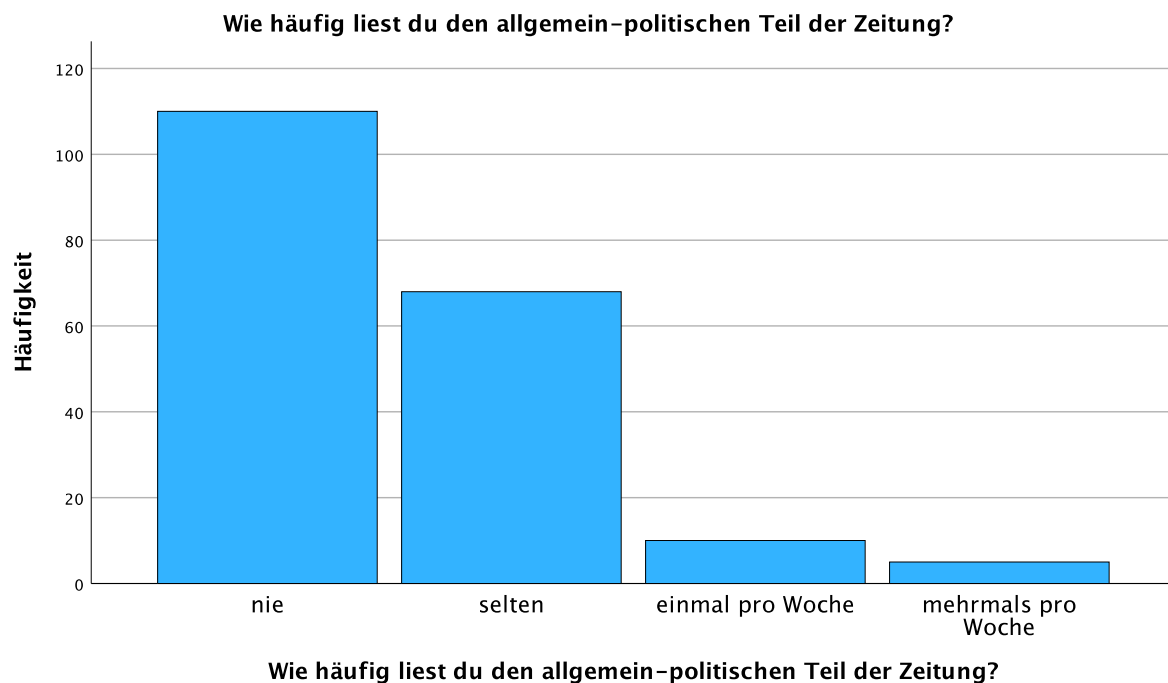
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	34	17,0	17,4	17,4
	selten	94	47,0	48,2	65,6
	einmal pro Woche	37	18,5	19,0	84,6
	mehrmals pro Woche	22	11,0	11,3	95,9
	täglich	8	4,0	4,1	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		



„Wie häufig liest du den allgemein-politischen Teil der Zeitung?“

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

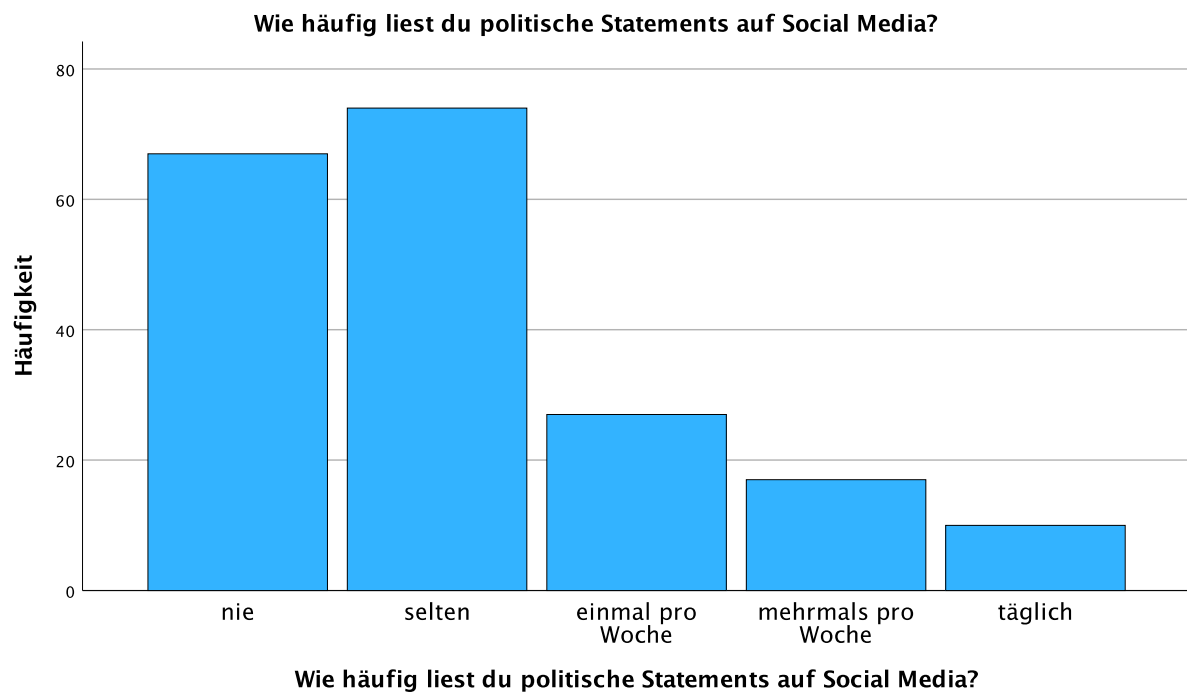
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	110	55,0	57,0	57,0
	selten	68	34,0	35,2	92,2
	einmal pro Woche	10	5,0	5,2	97,4
	mehrmals pro Woche	5	2,5	2,6	100,0
	Gesamt	193	96,5	100,0	
Fehlend	System	7	3,5		
Gesamt		200	100,0		



„Wie häufig liest du politische Statements auf Social Media?“

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

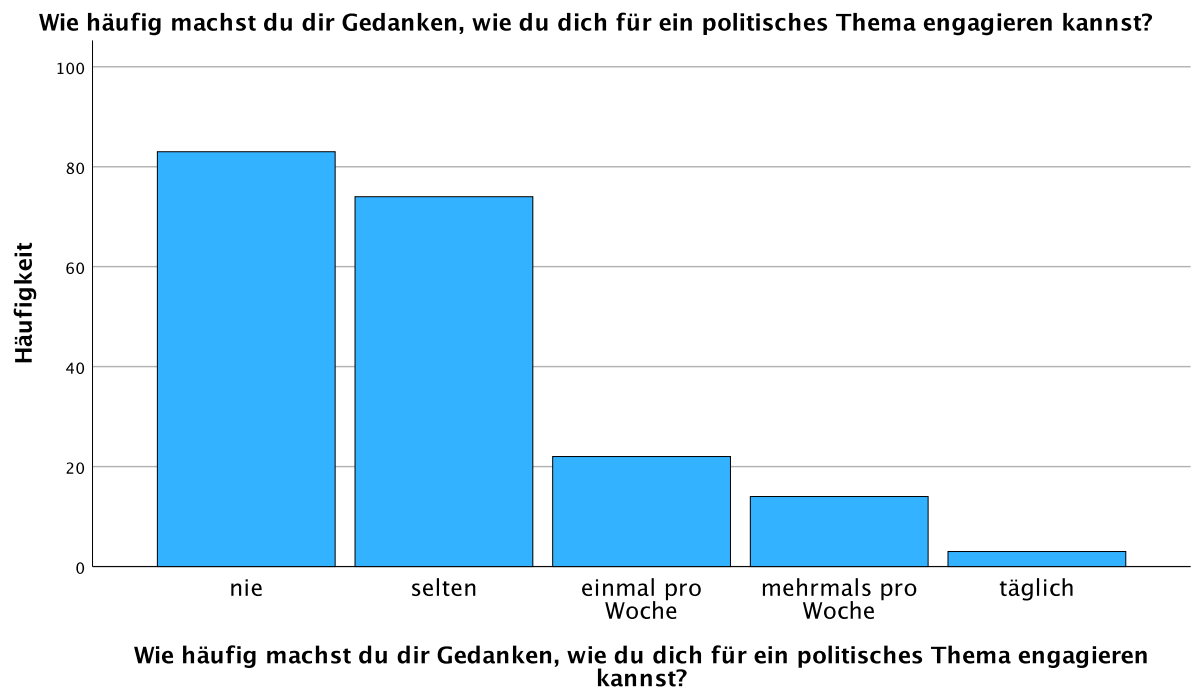
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	67	33,5	34,4	34,4
	selten	74	37,0	37,9	72,3
	einmal pro Woche	27	13,5	13,8	86,2
	mehrmals pro Woche	17	8,5	8,7	94,9
	täglich	10	5,0	5,1	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		



Wie häufig machst du dir Gedanken, wie du dich für ein politisches Thema engagieren kannst?

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

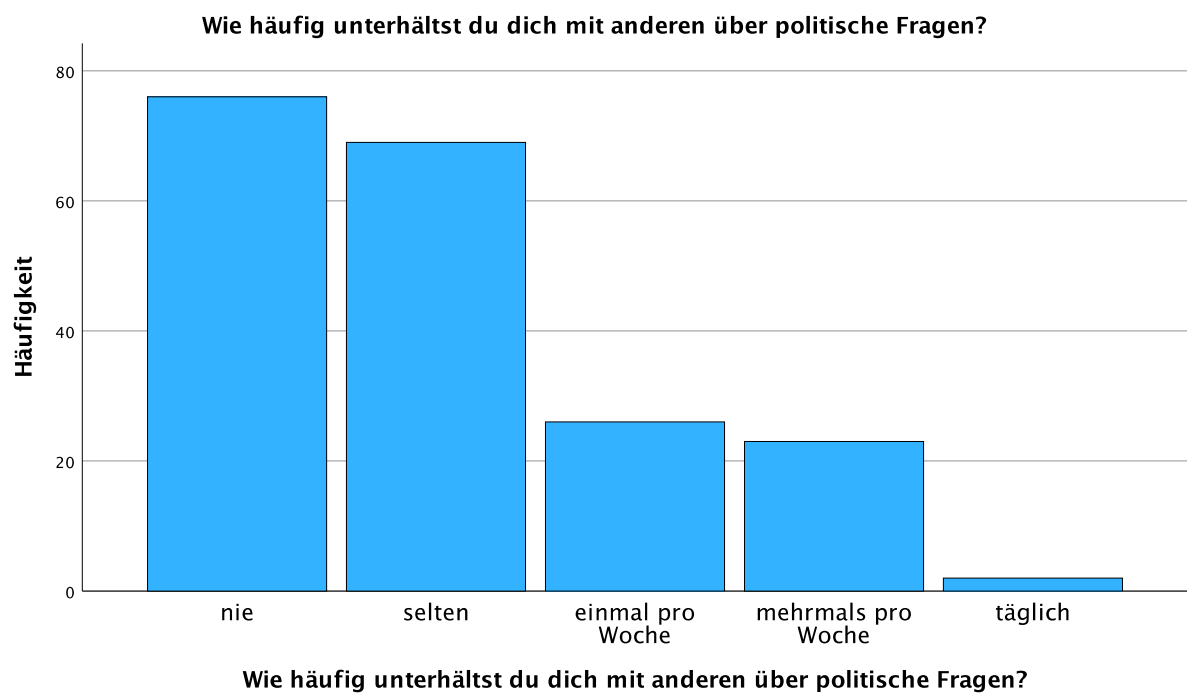
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	83	41,5	42,3	42,3
	selten	74	37,0	37,8	80,1
	einmal pro Woche	22	11,0	11,2	91,3
	mehrmals pro Woche	14	7,0	7,1	98,5
	täglich	3	1,5	1,5	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



„Wie häufig unterhältst du dich mit anderen über politische Fragen?“

(Demokratisch Handeln. (2009): S.9)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nie	76	38,0	38,8	38,8
	selten	69	34,5	35,2	74,0
	einmal pro Woche	26	13,0	13,3	87,2
	mehrmals pro Woche	23	11,5	11,7	99,0
	täglich	2	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



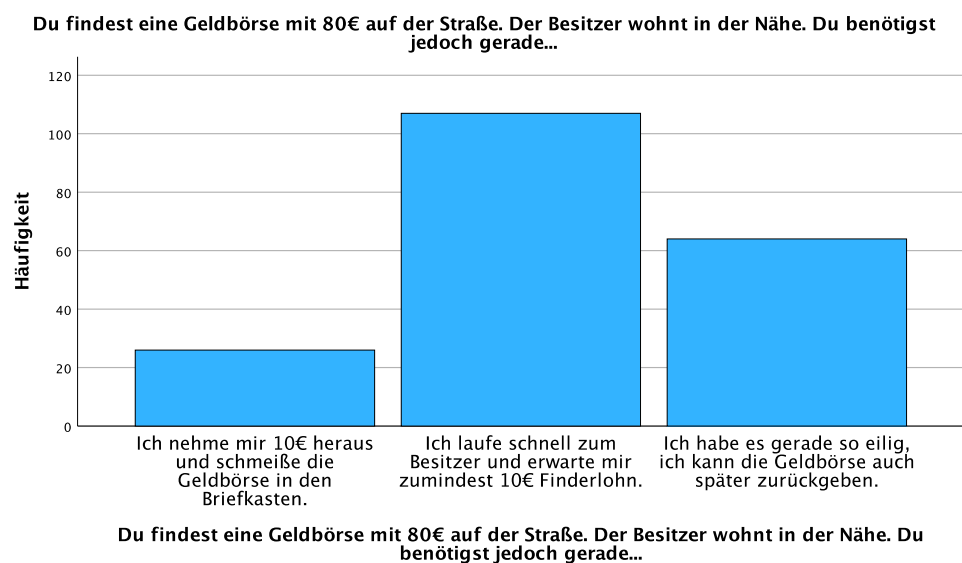
9.5 Gesellschaft

Frage 4²⁰⁶

"Du findest eine Geldbörse mit 80€ auf der Straße. Der Besitzer wohnt in der Nähe. Du benötigst jedoch gerade..."

Du findest eine Geldbörse mit 80€ auf der Straße. Der Besitzer wohnt in der Nähe. Du benötigst jedoch gerade...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ich nehme mir 10€ heraus und schmeiße die Geldbörse in den Briefkasten.	26	13,0	13,2	13,2
	Ich laufe schnell zum Besitzer und erwarte mir zumindest 10€ Finderlohn.	107	53,5	54,3	67,5
	Ich habe es gerade so eilig, ich kann die Geldbörse auch später zurückgeben.	64	32,0	32,5	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



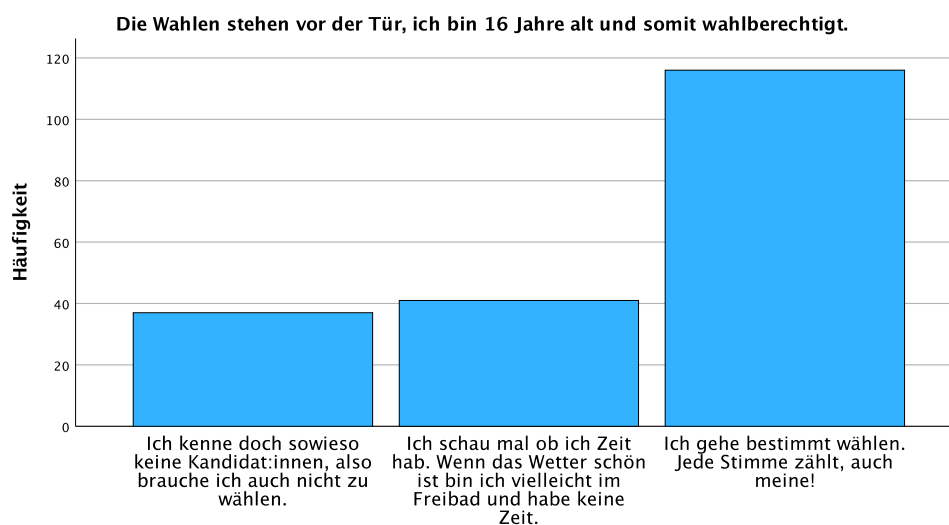
²⁰⁶ vgl. Bernhard Weber. (2015). bpb.de. Abgerufen am 17. Mai 2023 von https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Kartenspiel%20farbig.pdf.

Frage 5²⁰⁷

Die Wahlen stehen vor der Tür, ich bin 16 Jahre alt und somit wahlberechtigt."

Die Wahlen stehen vor der Tür, ich bin 16 Jahre alt und somit wahlberechtigt.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ich kenne doch sowieso keine Kandidat:innen, also brauche ich auch nicht zu wählen.	37	18,5	19,1	19,1
	Ich schau mal ob ich Zeit hab. Wenn das Wetter schön ist bin ich vielleicht im Freibad und habe keine Zeit.	41	20,5	21,1	40,2
	Ich gehe bestimmt wählen. Jede Stimme zählt, auch meine!	116	58,0	59,8	100,0
	Gesamt	194	97,0	100,0	
Fehlend	System	6	3,0		
Gesamt		200	100,0		



Die Wahlen stehen vor der Tür, ich bin 16 Jahre alt und somit wahlberechtigt.

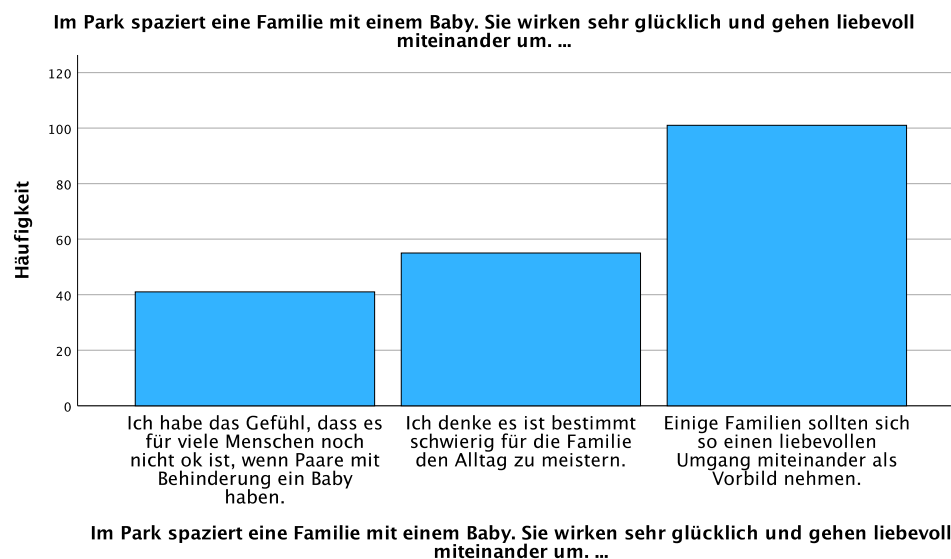
²⁰⁷ vgl. Bernhard Weber. (2015).

Frage 6²⁰⁸

"Im Park spaziert eine Familie mit einem Baby. Sie wirken sehr glücklich und gehen liebevoll miteinander um. ..."

Im Park spaziert eine Familie mit einem Baby. Sie wirken sehr glücklich und gehen liebevoll miteinander um. ...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ich habe das Gefühl, dass es für viele Menschen noch nicht ok ist, wenn Paare mit Behinderung ein Baby haben.	41	20,5	20,8	20,8
	Ich denke es ist bestimmt schwierig für die Familie den Alltag zu meistern.	55	27,5	27,9	48,7
	Einige Familien sollten sich so einen liebevollen Umgang miteinander als Vorbild nehmen.	101	50,5	51,3	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



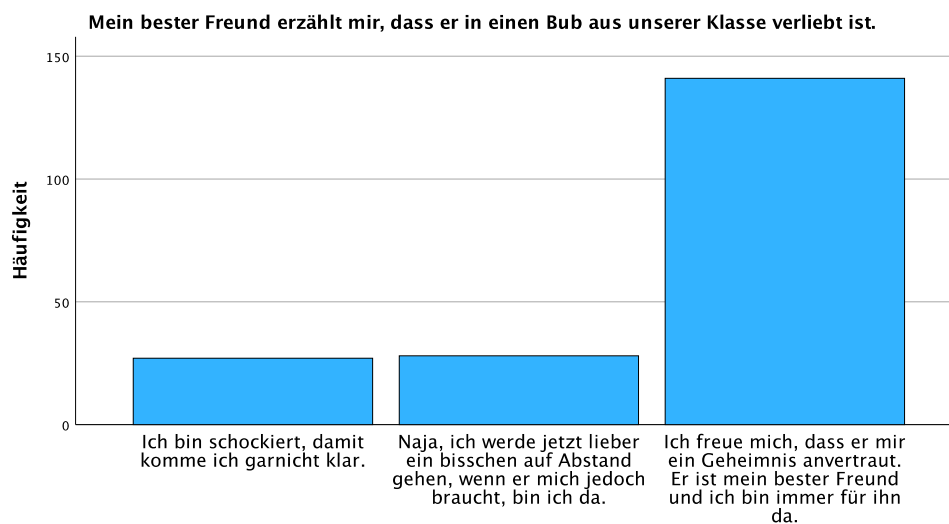
²⁰⁸ vgl. Bernhard Weber. (2015).

Frage 7²⁰⁹

"Mein bester Freund erzählt mir, dass er in einen Bub aus unserer Klasse verliebt ist."

Mein bester Freund erzählt mir, dass er in einen Bub aus unserer Klasse verliebt ist.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ich bin schockiert, damit komme ich garnicht klar.	27	13,5	13,8	13,8
	Naja, ich werde jetzt lieber ein bisschen auf Abstand gehen, wenn er mich jedoch braucht, bin ich da.	28	14,0	14,3	28,1
	Ich freue mich, dass er mir ein Geheimnis anvertraut. Er ist mein bester Freund und ich bin immer für ihn da.	141	70,5	71,9	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



Mein bester Freund erzählt mir, dass er in einen Bub aus unserer Klasse verliebt ist.

²⁰⁹ vgl. Bernhard Weber. (2015).

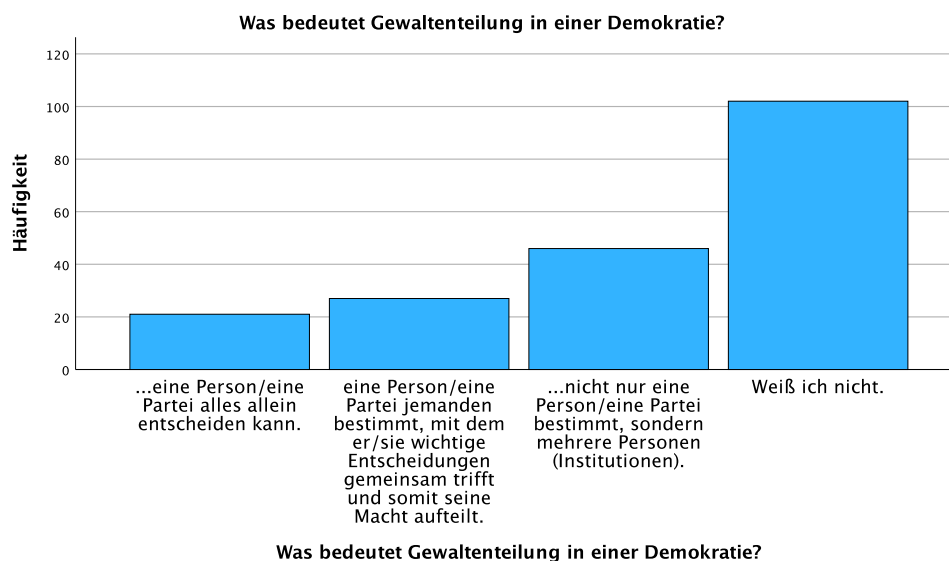
9.6 Politisches Wissen

Frage 8²¹⁰

"Was bedeutet Gewaltenteilung in einer Demokratie?"

Was bedeutet Gewaltenteilung in einer Demokratie?

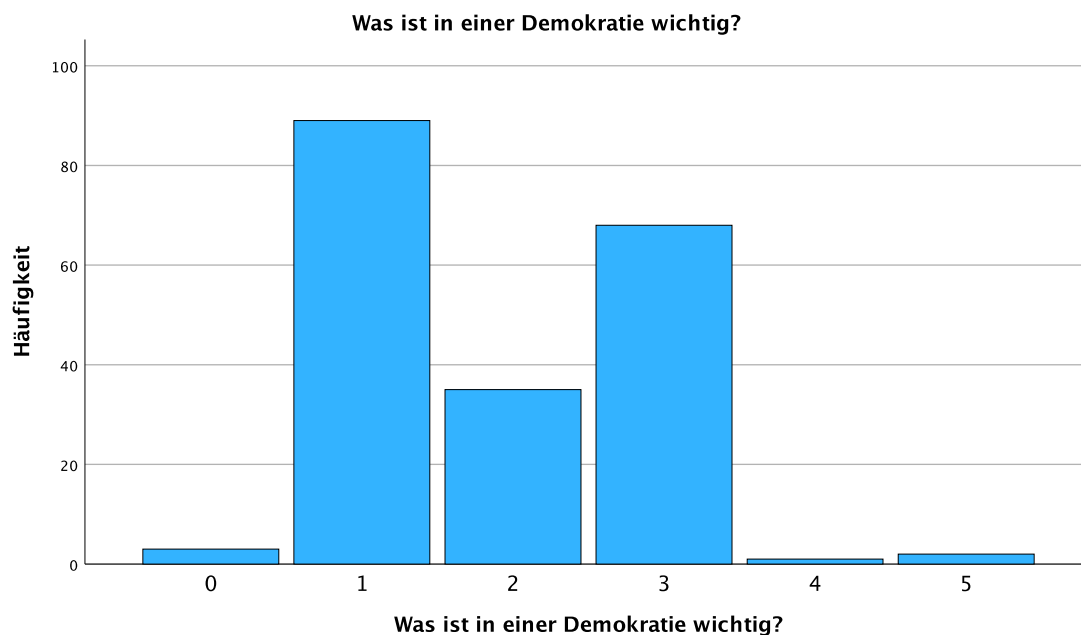
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	...eine Person/eine Partei alles allein entscheiden kann.	21	10,5	10,7	10,7
	eine Person/eine Partei jemanden bestimmt, mit dem er/sie wichtige Entscheidungen gemeinsam trifft und somit seine Macht aufteilt.	27	13,5	13,8	24,5
	...nicht nur eine Person/eine Partei bestimmt, sondern mehrere Personen (Institutionen).	46	23,0	23,5	48,0
	Weiß ich nicht.	102	51,0	52,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



²¹⁰ vgl. Möller, Lara: Methodische Zugänge zur Stärkung des Demokratiebewusstseins. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Demokratiebewusstsein stärken. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 44, 2019, S. 49-58. S.57-58

Frage 9²¹¹*"Was ist in einer Demokratie wichtig?"***Was ist in einer Demokratie wichtig?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	1,5	1,5	1,5
	1	89	44,5	44,9	46,5
	2	35	17,5	17,7	64,1
	3	68	34,0	34,3	98,5
	4	1	,5	,5	99,0
	5	2	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

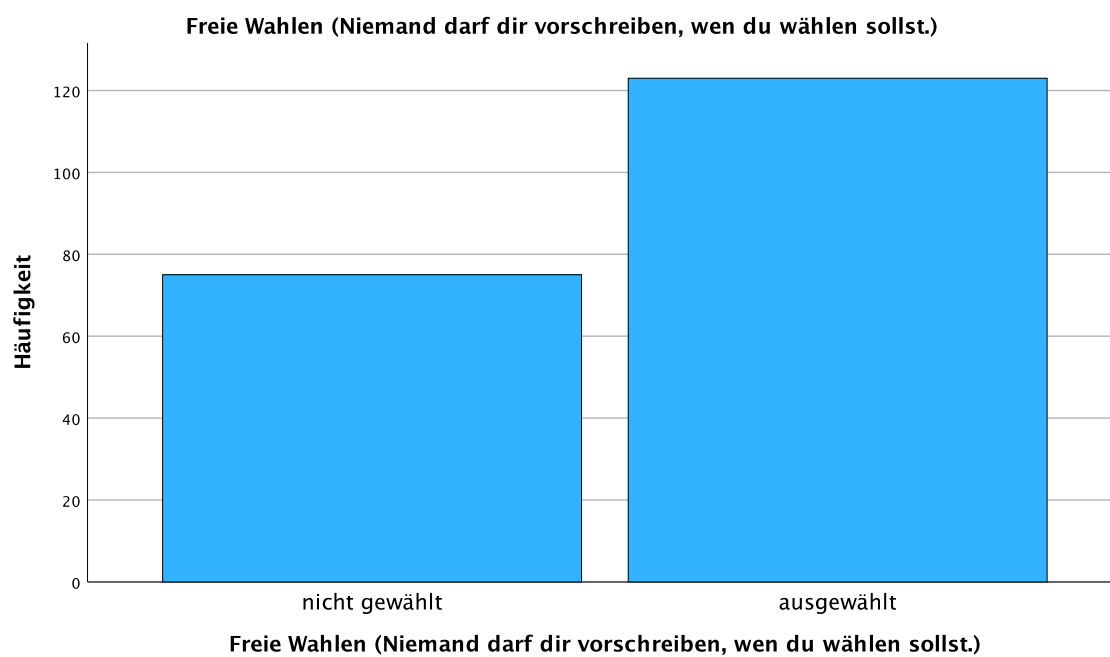


²¹¹ vgl. Möller, Lara (2019) S.57-58.

Frage 9 – Antwort 0

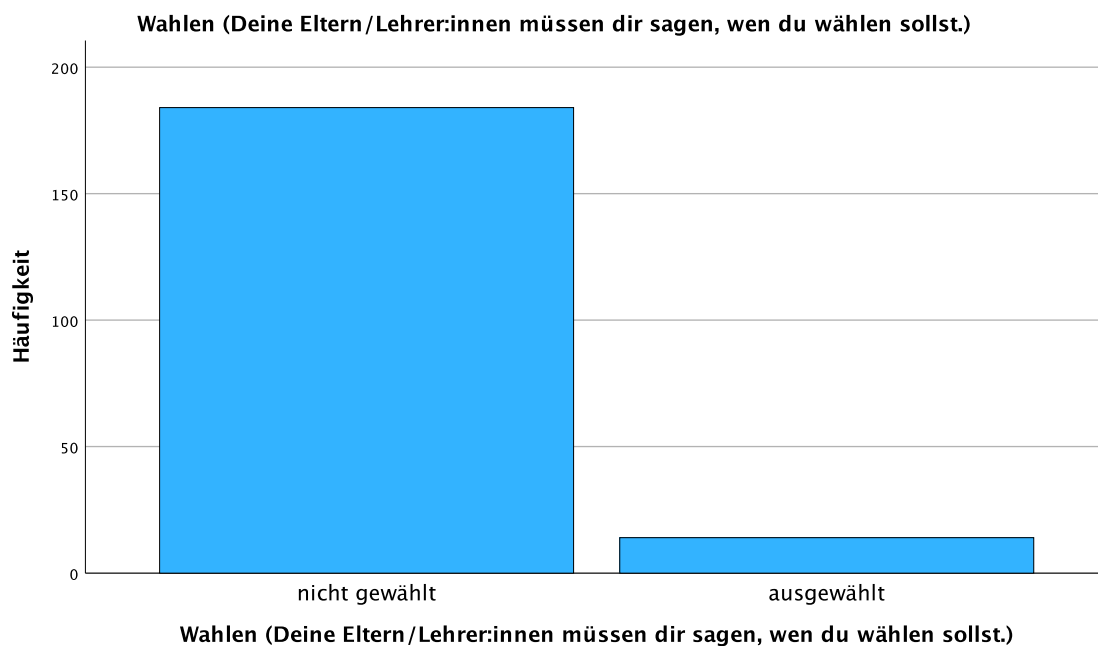
Freie Wahlen (Niemand darf dir vorschreiben, wen du wählen sollst.)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	75	37,5	37,9	37,9
	ausgewählt	123	61,5	62,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



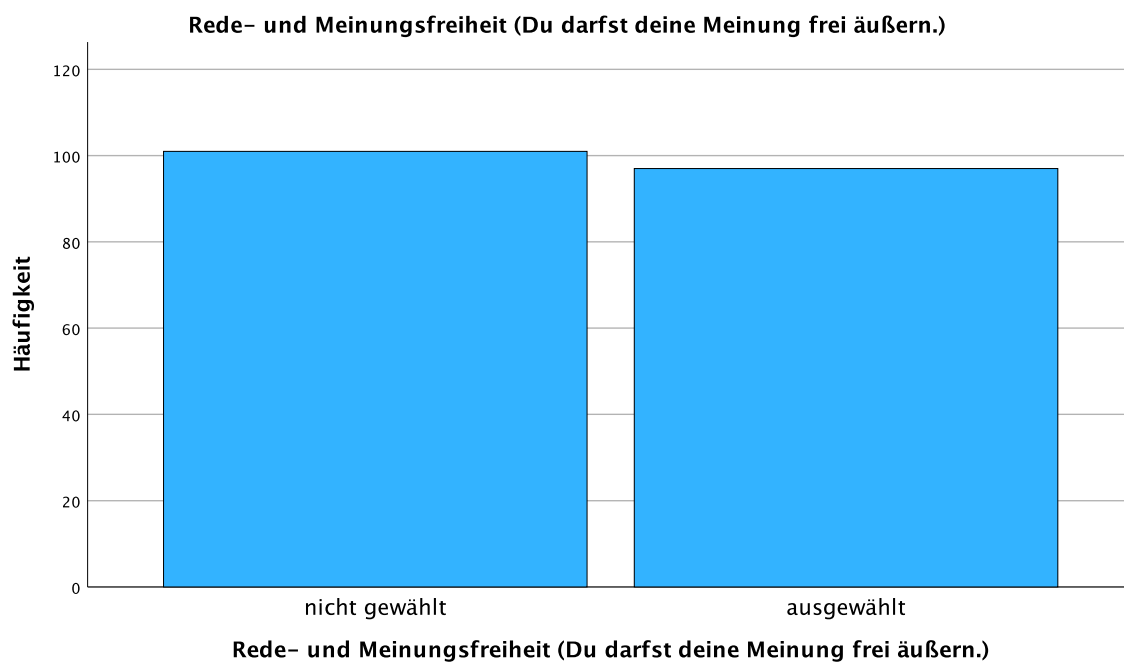
Frage 9 – Antwort 1**Wahlen (Deine Eltern/Lehrer:innen müssen dir sagen, wen du wählen sollst.)**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	184	92,0	92,9	92,9
	ausgewählt	14	7,0	7,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 9 – Antwort 2**Rede- und Meinungsfreiheit (Du darfst deine Meinung frei äußern.)**

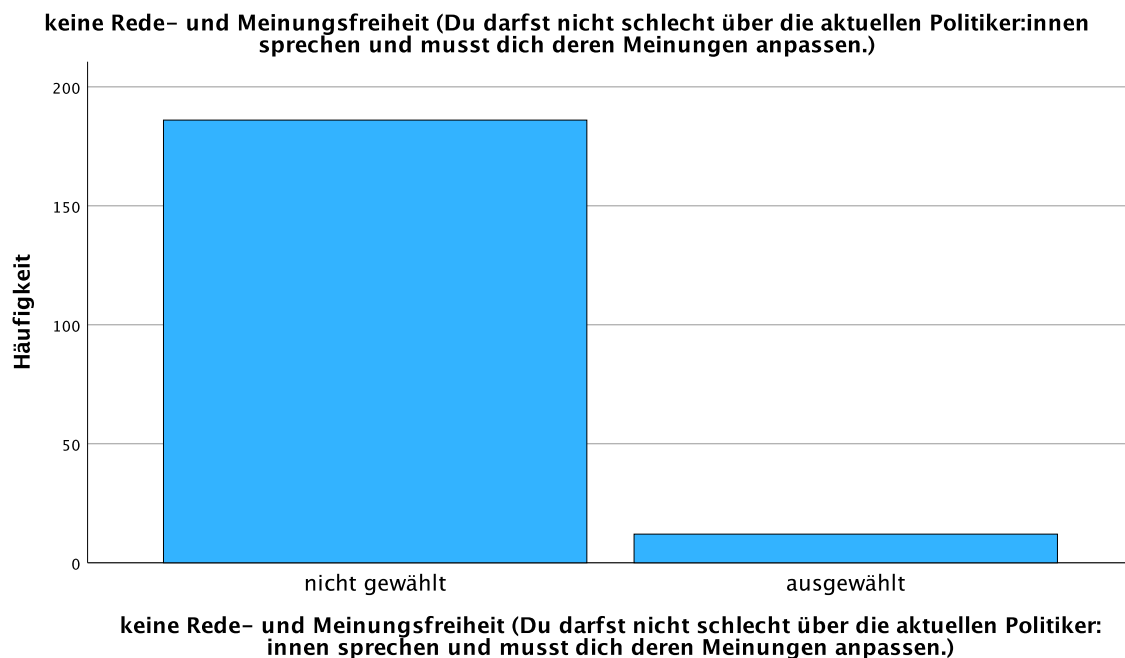
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	101	50,5	51,0	51,0
	ausgewählt	97	48,5	49,0	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 9 – Antwort 3

keine Rede- und Meinungsfreiheit (Du darfst nicht schlecht über die aktuellen Politiker:innen sprechen und musst dich deren Meinungen anpassen.)

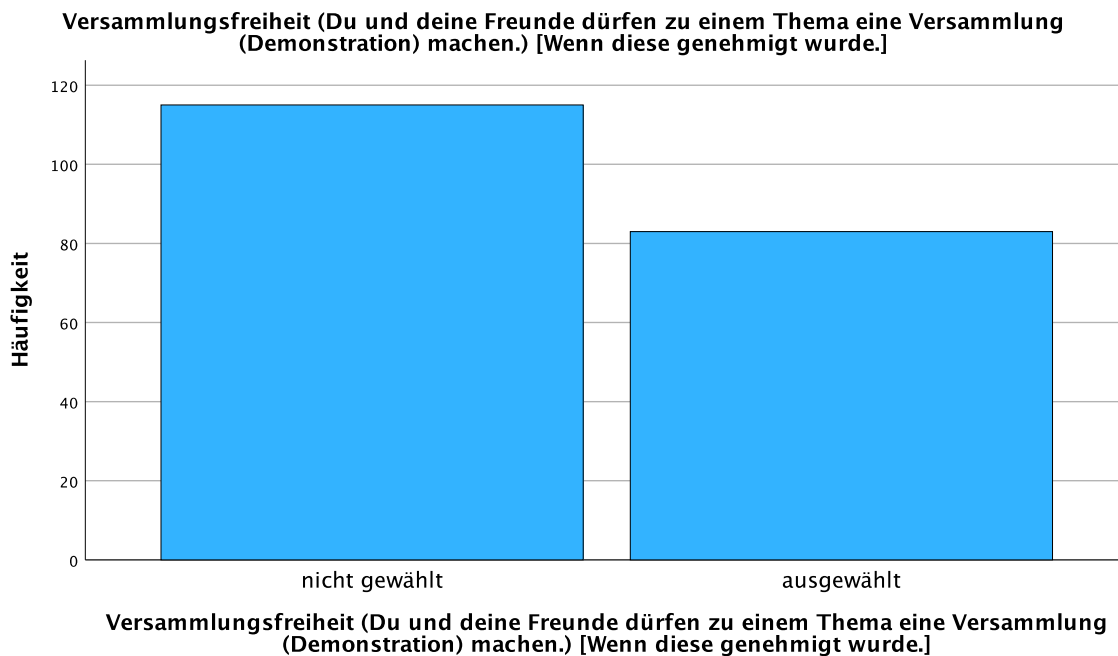
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	186	93,0	93,9	93,9
	ausgewählt	12	6,0	6,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 9 – Antwort 4

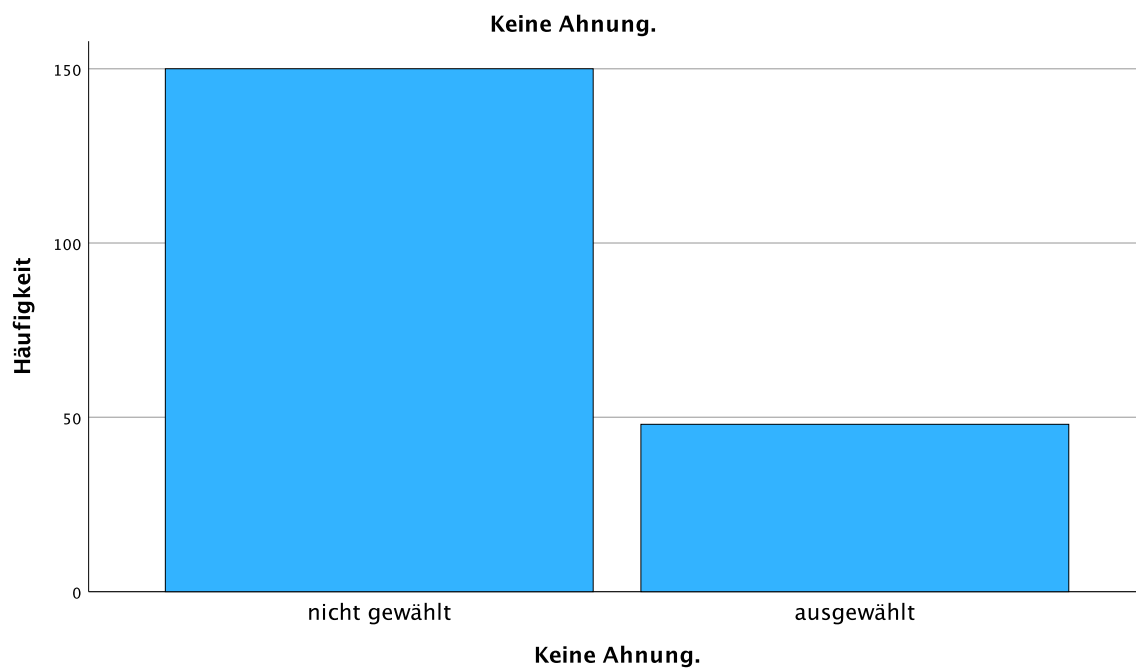
Versammlungsfreiheit (Du und deine Freunde dürfen zu einem Thema eine Versammlung (Demonstration) machen.) [Wenn diese genehmigt wurde.]

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	115	57,5	58,1	58,1
	ausgewählt	83	41,5	41,9	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 9 – Antwort 5**Keine Ahnung.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	150	75,0	75,8	75,8
	ausgewählt	48	24,0	24,2	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

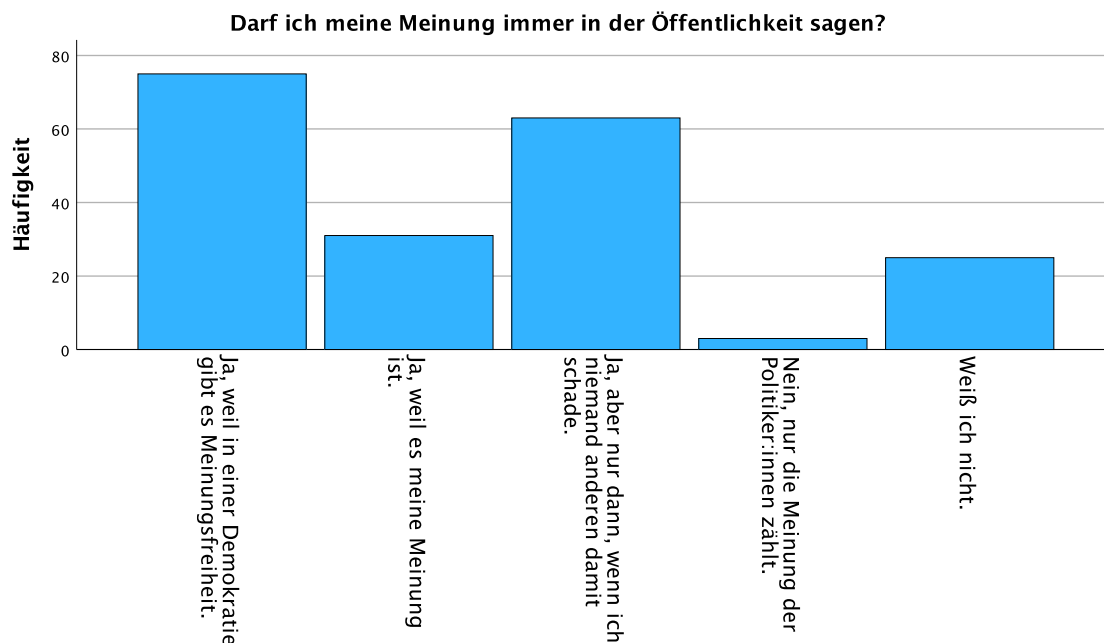


Frage 10²¹²

"Darf ich meine Meinung immer in der Öffentlichkeit sagen?"

Darf ich meine Meinung immer in der Öffentlichkeit sagen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja, weil in einer Demokratie gibt es Meinungsfreiheit.	75	37,5	38,1	38,1
	Ja, weil es meine Meinung ist.	31	15,5	15,7	53,8
	Ja, aber nur dann, wenn ich niemand anderen damit schade.	63	31,5	32,0	85,8
	Nein, nur die Meinung der Politiker:innen zählt.	3	1,5	1,5	87,3
	Weiß ich nicht.	25	12,5	12,7	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



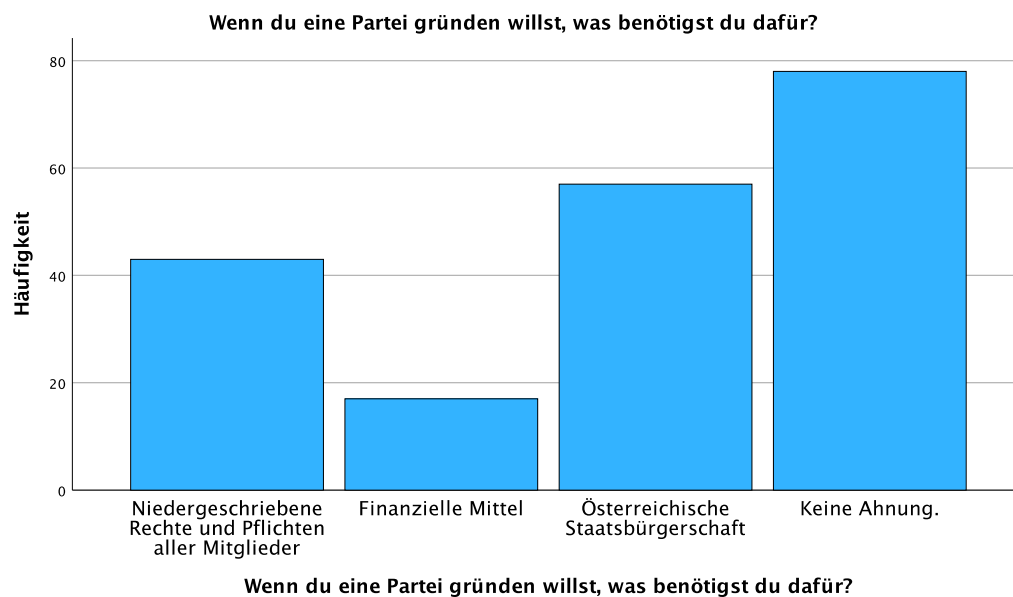
²¹² vgl. Svacina-Schild, Isabella: Meinungsfreiheit - Möglichkeiten und Grenzen. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Freiheitsrechte. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 48, 2021, S. 50-58. S.57

Frage 11²¹³

"Wenn du eine Partei gründen willst, was benötigst du dafür?"

Wenn du eine Partei gründen willst, was benötigst du dafür?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Niedergeschriebene Rechte und Pflichten aller Mitglieder	43	21,5	22,1	22,1
	Finanzielle Mittel	17	8,5	8,7	30,8
	Österreichische Staatsbürgerschaft	57	28,5	29,2	60,0
	Keine Ahnung.	78	39,0	40,0	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		



²¹³ vgl. Demokratiezentrum Wien. (o.J.). demokratiezentrum.org. Von <https://www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/lernmodule/das-politische-system/quiz-zum-lernmodul/> abgerufen am 14.5.2023.

9.7 Politische Volition & Partizipation

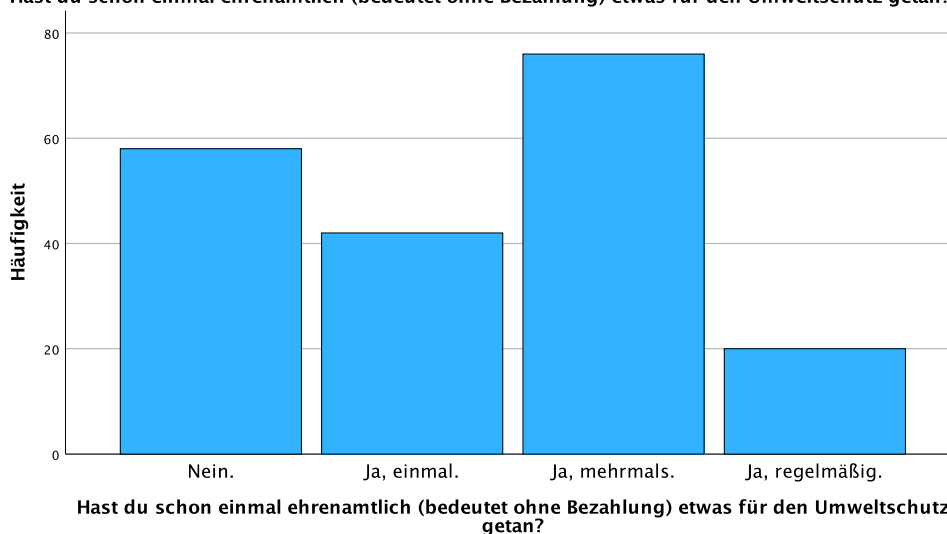
Frage 12²¹⁴

Hast du schon einmal ehrenamtlich (bedeutet ohne Bezahlung) etwas für den Umweltschutz getan? “

Hast du schon einmal ehrenamtlich (bedeutet ohne Bezahlung) etwas für den Umweltschutz getan?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein.	58	29,0	29,6	29,6
	Ja, einmal.	42	21,0	21,4	51,0
	Ja, mehrmals.	76	38,0	38,8	89,8
	Ja, regelmäßig.	20	10,0	10,2	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		

Hast du schon einmal ehrenamtlich (bedeutet ohne Bezahlung) etwas für den Umweltschutz getan?



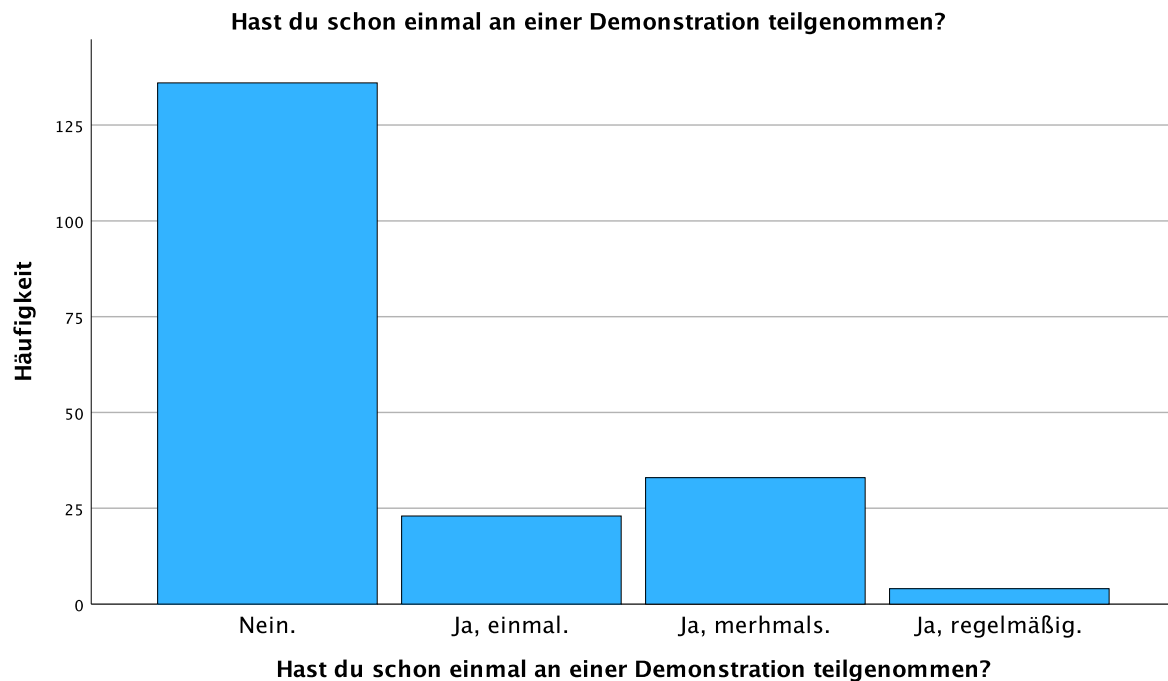
²¹⁴ vgl. Möller, Lara/ Wohnig, Alexander: Fridays for Future. Ein Fallbeispiel für politische Partizipation. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Umwelt – Klima – Politik. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 45, 2019, S. 24-34. S.32.

Frage 13²¹⁵

"Hast du schon einmal an einer Demonstration teilgenommen?"

Hast du schon einmal an einer Demonstration teilgenommen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein.	136	68,0	69,4	69,4
	Ja, einmal.	23	11,5	11,7	81,1
	Ja, merhmals.	33	16,5	16,8	98,0
	Ja, regelmäßig.	4	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



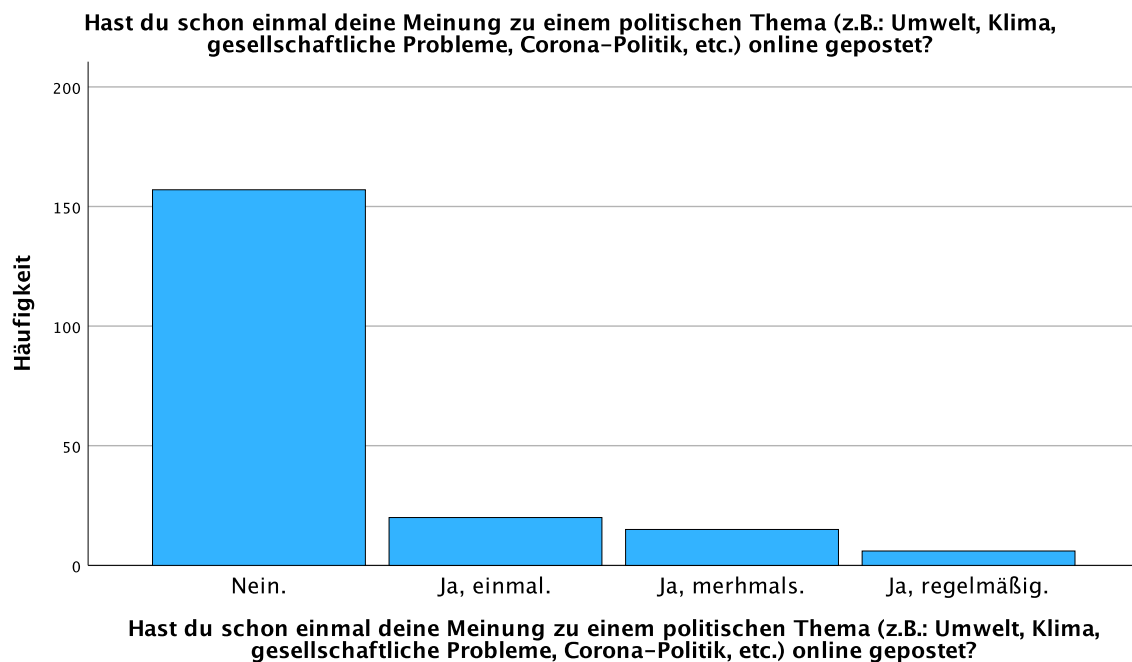
²¹⁵ vgl. Möller, Lara/ Wohnig, Alexander (2019): S.32.

Frage 14²¹⁶

"Hast du schon einmal deine Meinung zu einem politischen Thema (z.B.: Umwelt, Klima, gesellschaftliche Probleme, Corona-Politik, etc.) online gepostet?"

**Hast du schon einmal deine Meinung zu einem politischen Thema
(z.B.: Umwelt, Klima, gesellschaftliche Probleme, Corona-Politik,
etc.) online gepostet?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein.	157	78,5	79,3	79,3
	Ja, einmal.	20	10,0	10,1	89,4
	Ja, merhmals.	15	7,5	7,6	97,0
	Ja, regelmäßig.	6	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



²¹⁶ vgl. Möller, Lara/ Wohnig, Alexander (2019): S.32.

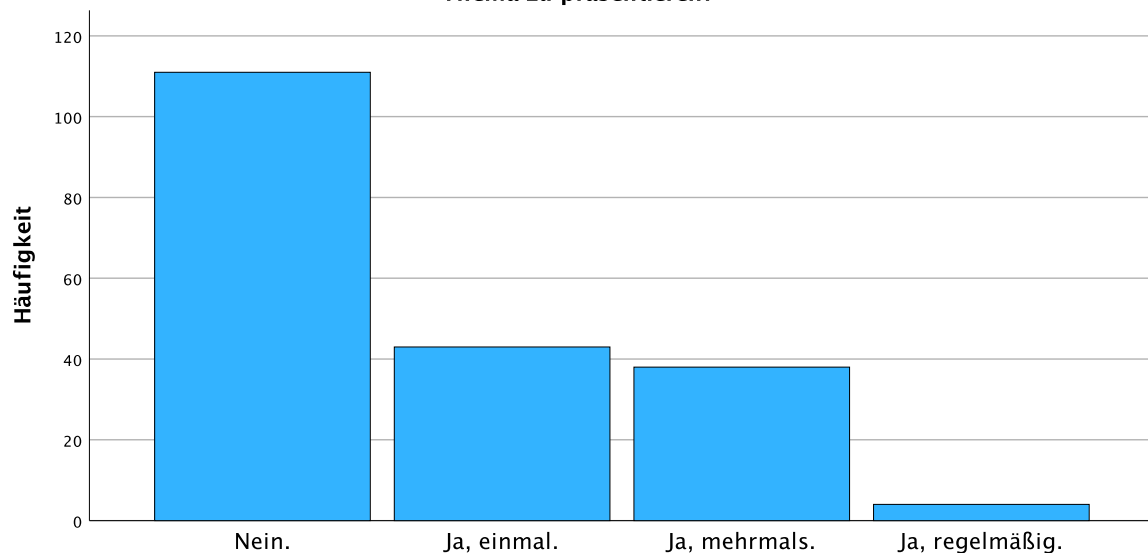
Frage 15²¹⁷

"Hast du schon einmal ein Plakat, einen Flyer oder Ähnliches gestaltet, um deine Meinung zu einem Thema zu präsentieren?"

**Hast du schon einmal ein Plakat, einen Flyer oder Ähnliches gestaltet,
um deine Meinung zu einem Thema zu präsentieren?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein.	111	55,5	56,6	56,6
	Ja, einmal.	43	21,5	21,9	78,6
	Ja, mehrmals.	38	19,0	19,4	98,0
	Ja, regelmäßig.	4	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		

Hast du schon einmal ein Plakat, einen Flyer oder Ähnliches gestaltet um deine Meinung zu einem Thema zu präsentieren?



Hast du schon einmal ein Plakat, einen Flyer oder Ähnliches gestaltet um deine Meinung zu einem Thema zu präsentieren?

²¹⁷ vgl. Möller, Lara/ Wohnig, Alexander (2019): S.32.

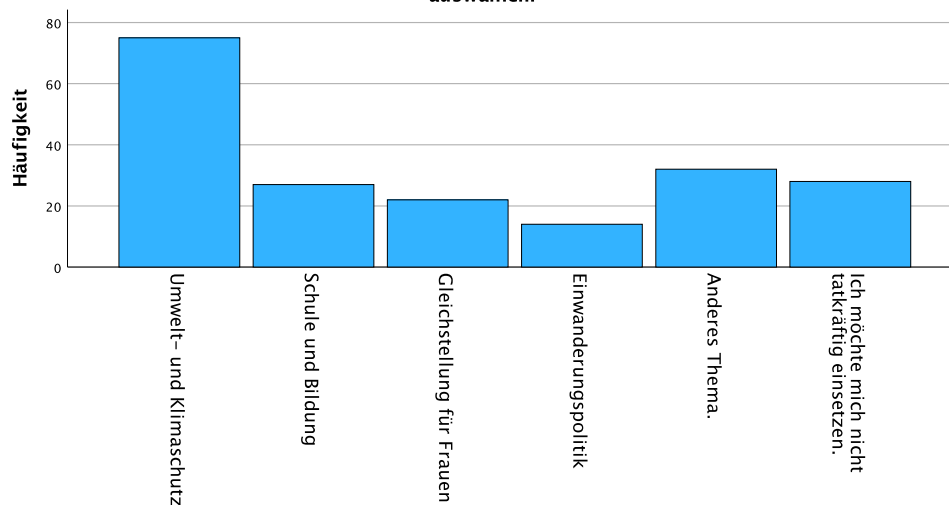
Frage 16²¹⁸

Für welches politische Thema würdest du dich aktiv engagieren?

Für welches politische Thema würdest du dich aktiv engagieren?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Umwelt- und Klimaschutz	75	37,5	37,9	37,9
	Schule und Bildung	27	13,5	13,6	51,5
	Gleichstellung für Frauen	22	11,0	11,1	62,6
	Einwanderungspolitik	14	7,0	7,1	69,7
	Anderes Thema.	32	16,0	16,2	85,9
	Ich möchte mich nicht tatkünftig einsetzen.	28	14,0	14,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

Für welches politische Thema würdest du dich aktiv engagieren? Du darfst auch mehrere Themen auswählen.



²¹⁸ vgl. Möller, Lara/ Wohnig, Alexander (2019): S.32.

Anderes Thema (offene Texteingabe)

Rechte von Jugendlichen
bauern mehr geld
Landwirtschaft
Tierwohl
Ausrottung von Tieren
Mehr Provit an die Landwirten für ihre Producte
huhu
Krieg
Bier ab 14
Das für kleba ein Ausweis verlangt werden sollte
Legalisierung von Nuklear Waffen
Für den Regenwald
Sascha (<i>Anmerkung: Der Nachname wurde gelöscht aus Datenschutzgründen! – Trost R. 25.8.2023</i>)
Regenwald
nichts
in Ausland helfen
nichts

Krieg und Corona
Rassismus
Krieg
Islam
für gleichberechtigung und gegen Rasissmus
Schule und bildung
Klimaschutz, Gleichberechtigung, Einwanderungspolitik,
Gleiches Recht für alle
Umwelt- & Klimaschutz, Gleichstellung für Frauen, Einwanderungspolitik
Umwelt und Gleichstellung für Frauen
Umwelt / Gleichstellung Frauen
Umwelt / Gleichstellung von Frauen
Umwelt/Klima/Gleichstellung Frauen / Friedenspolitik
Umwelt/Klima/Gleichstellung für Frauen/Schule und Bildung
umwelt/klima/gleichstellung für frauen/einwanderungspolitik/tiergerechtigkeit (das tiere nicht geschlachtet werden)

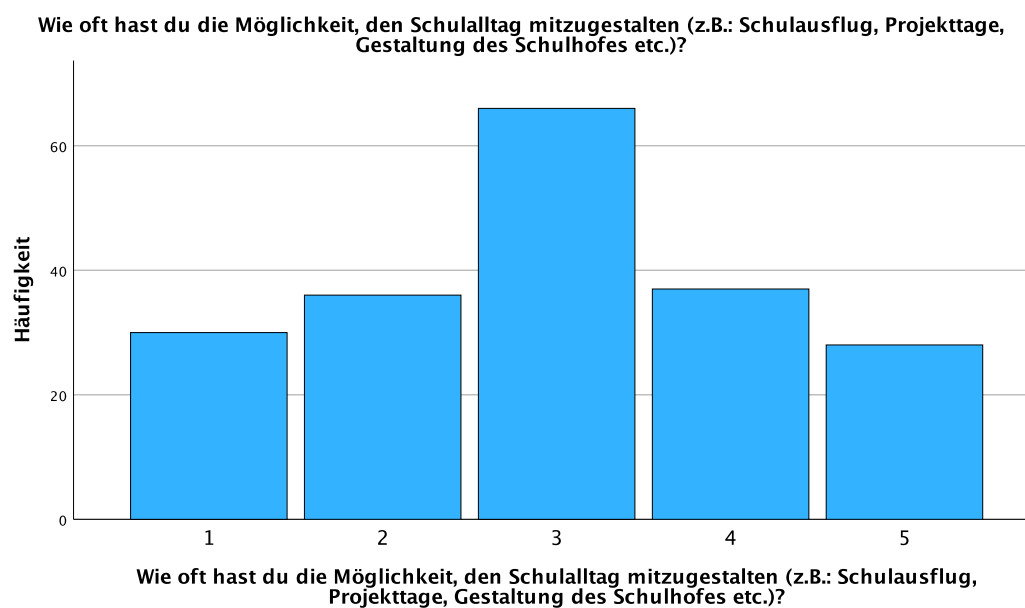
9.8 Schulische Volition und Partizipation

Frage 17²¹⁹

"Wie oft hast du die Möglichkeit, den Schulalltag mitzugestalten (z.B.: Schulausflug, Projektstage, Gestaltung des Schulhofes etc.)?"

Wie oft hast du die Möglichkeit, den Schulalltag mitzugestalten (z.B.: Schulausflug, Projektstage, Gestaltung des Schulhofes etc.)?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	30	15,0	15,2	15,2
	2	36	18,0	18,3	33,5
	3	66	33,0	33,5	67,0
	4	37	18,5	18,8	85,8
	5	28	14,0	14,2	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



²¹⁹ vgl. Buchberger, Wolfgang: Partizipation in der eigenen Lebenswelt reflektieren. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Politisches Handeln im demokratischen System Österreichs. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 38, 2016, S. 64-72. S.70

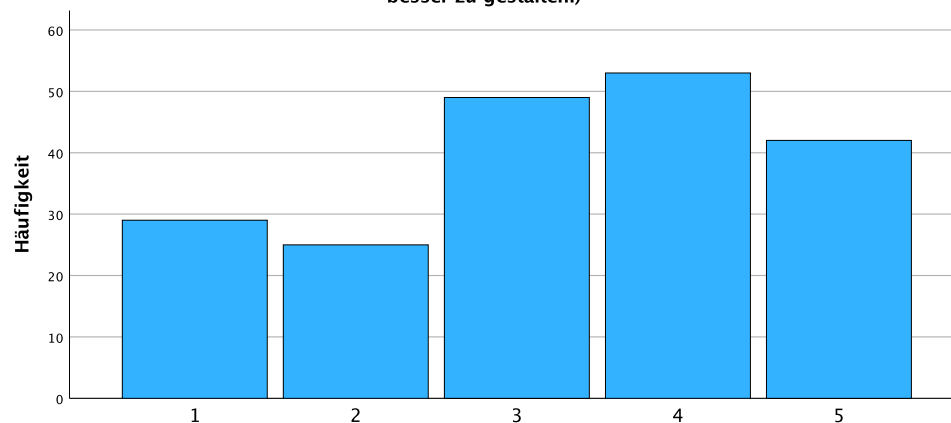
Frage 18²²⁰

"Wie oft hast du die Möglichkeit, den deinen Lehrer:innen wertvolles Feedback zum Unterricht zugeben? (Tipp: Wertvolles Feedback ist, wenn dein Feedback höflich ist und dafür dient den Unterricht besser zu gestalten.)"

Wie oft hast du die Möglichkeit, den deinen Lehrer:innen wertvolles Feedback zum Unterricht zu geben? (Tipp: Wertvolles Feedback ist, wenn dein Feedback höflich ist und dafür dient den Unterricht besser zu gestalten.)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	29	14,5	14,6	14,6
	2	25	12,5	12,6	27,3
	3	49	24,5	24,7	52,0
	4	53	26,5	26,8	78,8
	5	42	21,0	21,2	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

Wie oft hast du die Möglichkeit, den deinen Lehrer:innen wertvolles Feedback zum Unterricht zu geben? (Tipp: Wertvolles Feedback ist, wenn dein Feedback höflich ist und dafür dient den Unterricht besser zu gestalten.)



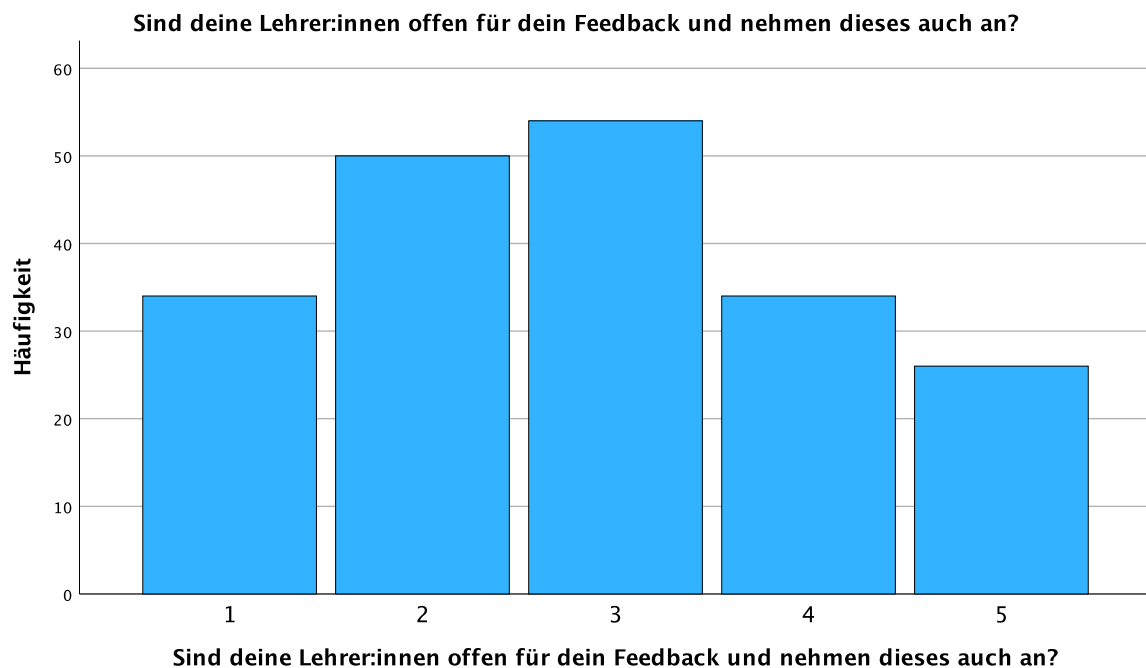
²²⁰ vgl. Buchberger, Wolfgang (2016): S.70

Frage 19²²¹

Sind deine Lehrer:innen offen für dein Feedback und nehmen dieses auch an?

Sind deine Lehrer:innen offen für dein Feedback und nehmen dieses auch an?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	34	17,0	17,2	17,2
	2	50	25,0	25,3	42,4
	3	54	27,0	27,3	69,7
	4	34	17,0	17,2	86,9
	5	26	13,0	13,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



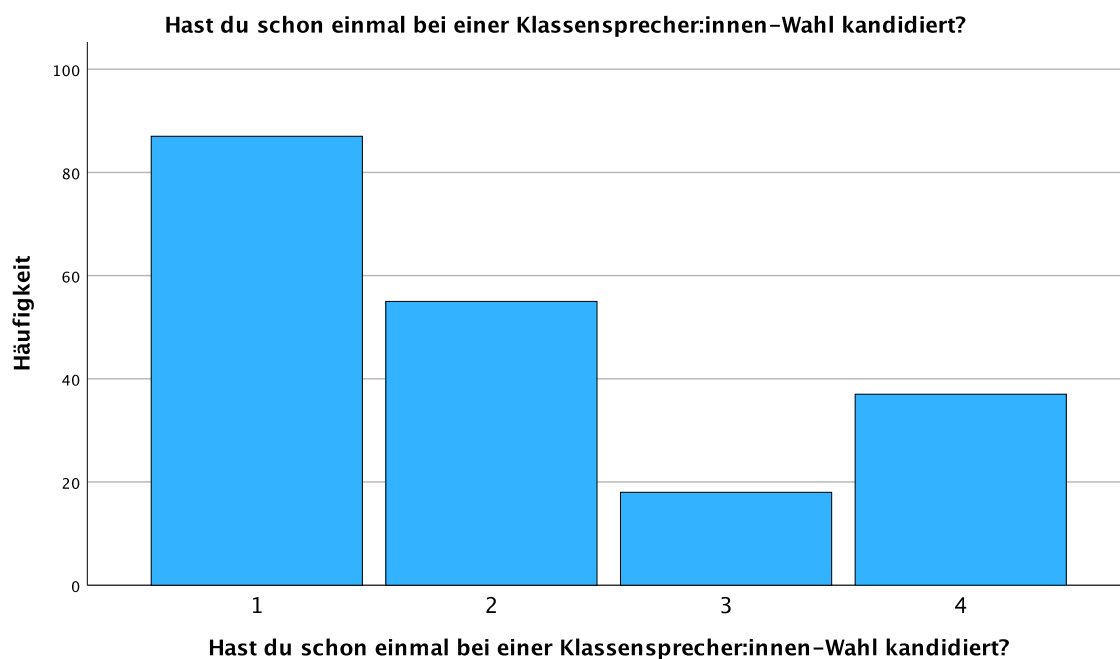
²²¹ vgl. Buchberger, Wolfgang (2016): S.70

Frage 20²²²

"Hast du schon einmal bei einer Klassensprecher:innen-Wahl kandidiert?"

**Hast du schon einmal bei einer Klassensprecher:innen-Wahl
kandidiert?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	87	43,5	44,2	44,2
	2	55	27,5	27,9	72,1
	3	18	9,0	9,1	81,2
	4	37	18,5	18,8	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



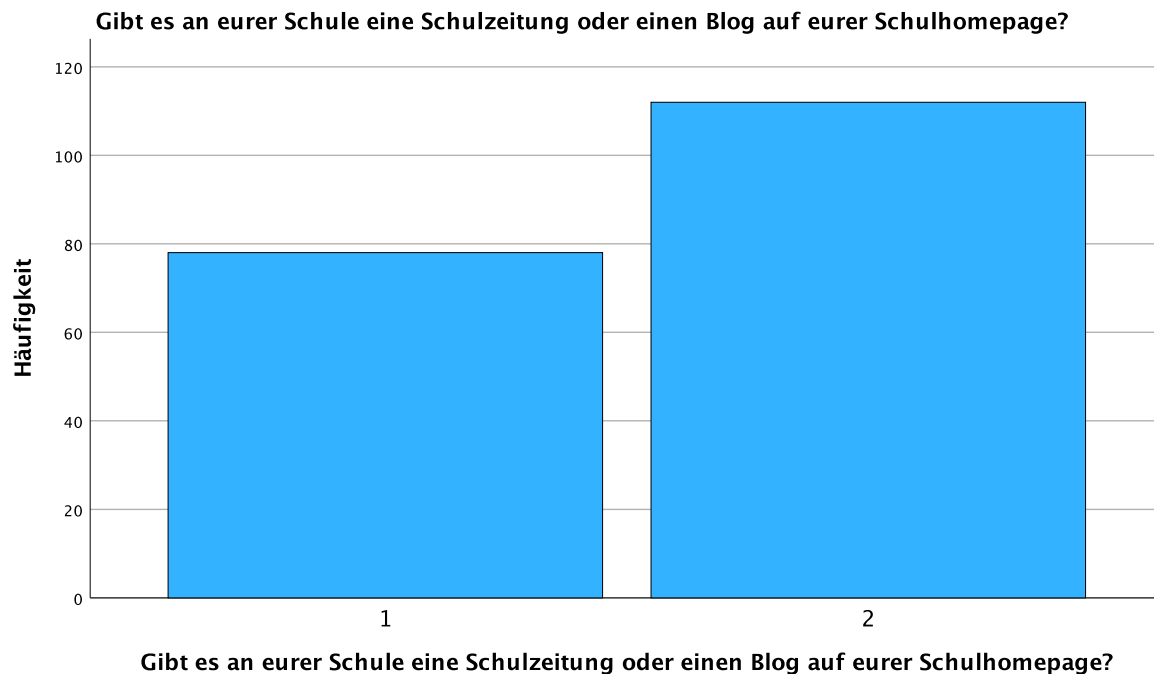
²²² vgl. Buchberger, Wolfgang (2016): S.70

Frage 21

"Gibt es an eurer Schule eine Schulzeitung oder einen Blog auf eurer Schulhomepage?"

**Gibt es an eurer Schule eine Schulzeitung oder einen Blog auf
eurer Schulhomepage?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	78	39,0	41,1	41,1
	2	112	56,0	58,9	100,0
	Gesamt	190	95,0	100,0	
Fehlend	System	10	5,0		
Gesamt		200	100,0		

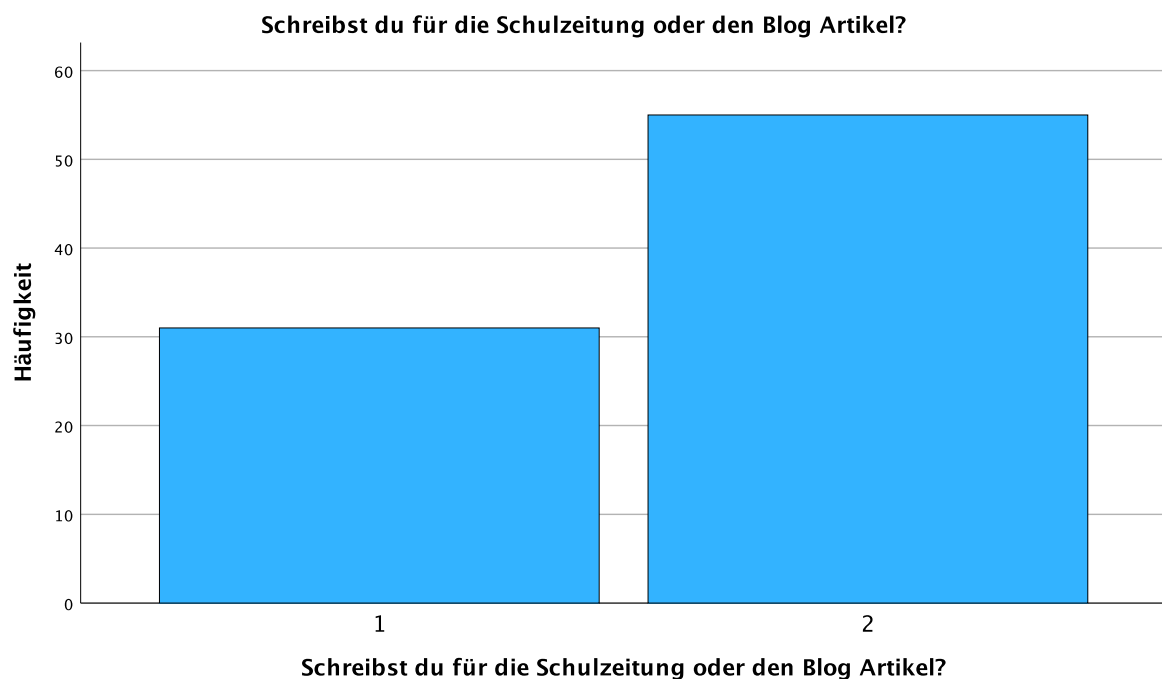


Frage 22

Schreibst du für die Schulzeitung oder den Blog Artikel?“

Schreibst du für die Schulzeitung oder den Blog Artikel?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	31	15,5	36,0	36,0
	2	55	27,5	64,0	100,0
	Gesamt	86	43,0	100,0	
Fehlend	System	114	57,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 23

"Über welche Themen schreibt ihr in eurer Schulzeitung / eurem Blog?"

Wie gefällt dir die Schule?
Alles Mögliche
Künstliche Intelligenz
Über das Schulleben
Über das Schulleben oder KI alles was zurzeit aktuell ist
nix
was ned so genau
Über News
Verschieden
Künstliche Intelligenz
Der bl
alles mögliche, verschiedenes
Besten lehrer, neue aktivitäten
Alles über die Schule
Weiß ich nicht
Klima, Gleichberechtigung Kinder
Kreig
Über die Ausflüge und Sachen die in der Schule gemacht werden oder passiert sind.
Fußball
Schulalltag Aktionen
Besonder Workshops, Aktionen, Alltag
Interne schulthemen
Verschiedene Sachen
Alltag
Was wir in der Schule machen

Schulalltag
Schule
Verschiedenes
Alltag
Aktuelles aus der Schule, Workshops
Alles zB. Wie war die Woche
Alltag
über keinen
Schwarze Männer mit Down-syndrom
Über keine
Nichts
Nichts
Weiß nicht
Gar keins
Weiß ich nicht im kopf
das weiß ich nicht
keine ahnung
Nichts
Keine ahnung
über workshops
keine ahnung
Ka
Über News die in unserer Schule passieren.
Die h zu
Keine Ahnung
Fußball
All tag

Fußball
Alles was gerade Aktuell ist , zb.Sport
bvv.
Keine Ahnung
bildung
Die Schule

Über alles, man kann über das schreiben was man will.
über den Schulaltag bzw. ausflüge Projekte
über die Bionik oder Mehrwertsteuer

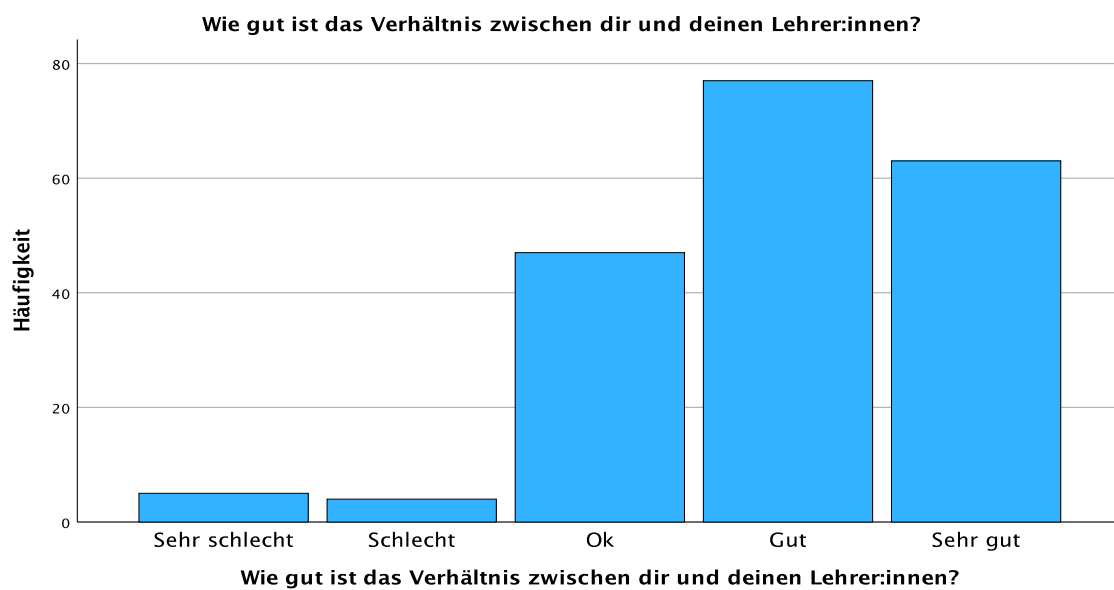
9.9 LuL-SuS-Beziehung

Frage 24 a

"Wie gut ist das Verhältnis zwischen dir und deinen Lehrer:innen?"

Wie gut ist das Verhältnis zwischen dir und deinen Lehrer:innen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sehr schlecht	5	2,5	2,6	2,6
	Schlecht	4	2,0	2,0	4,6
	Ok	47	23,5	24,0	28,6
	Gut	77	38,5	39,3	67,9
	Sehr gut	63	31,5	32,1	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		

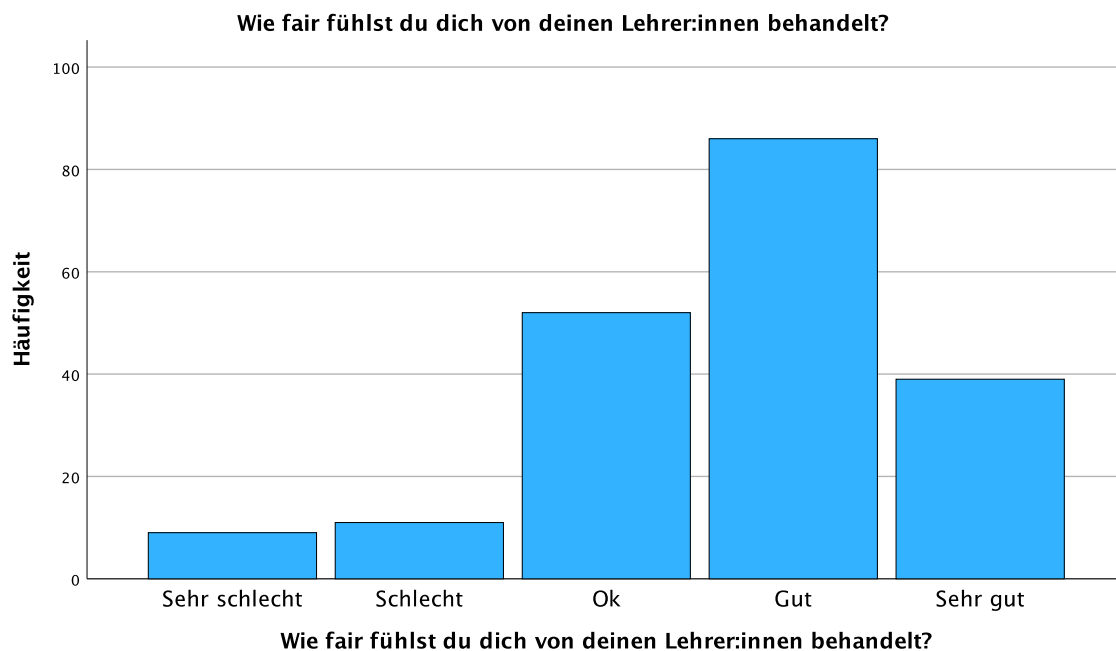


Frage 24 b

Wie fair fühlst du dich von deinen Lehrer:innen behandelt? “

Wie fair fühlst du dich von deinen Lehrer:innen behandelt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sehr schlecht	9	4,5	4,6	4,6
	Schlecht	11	5,5	5,6	10,2
	Ok	52	26,0	26,4	36,5
	Gut	86	43,0	43,7	80,2
	Sehr gut	39	19,5	19,8	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		

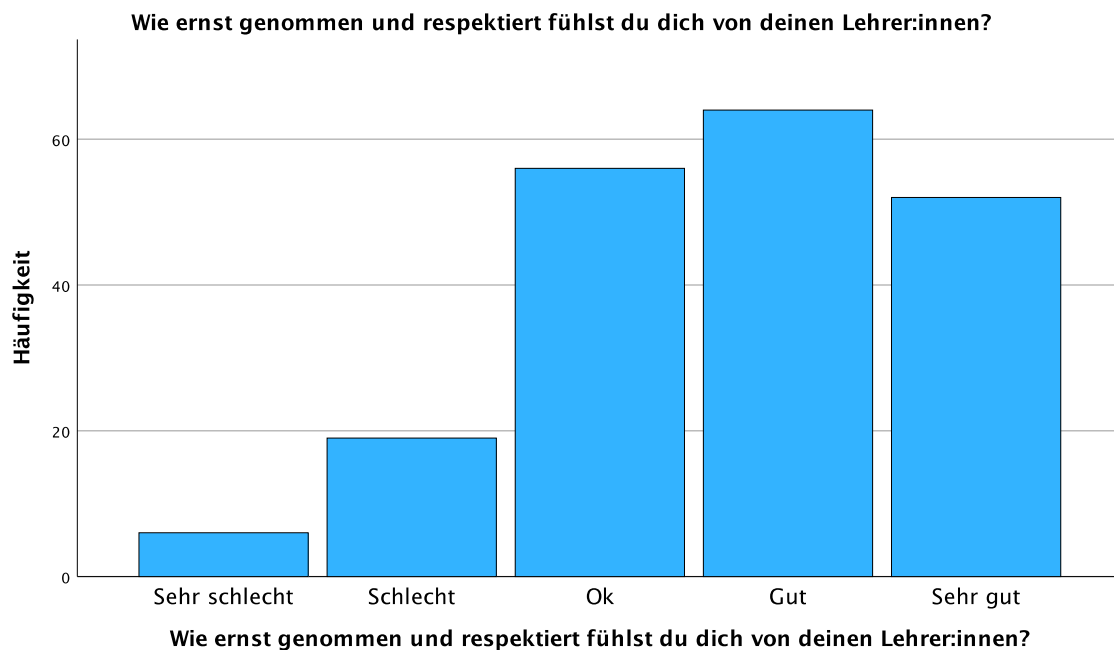


Frage 24 c

Wie ernst genommen und respektiert fühlst du dich von deinen Lehrer:innen? "

**Wie ernst genommen und respektiert fühlst du dich von deinen
Lehrer:innen?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sehr schlecht	6	3,0	3,0	3,0
	Schlecht	19	9,5	9,6	12,7
	Ok	56	28,0	28,4	41,1
	Gut	64	32,0	32,5	73,6
	Sehr gut	52	26,0	26,4	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		

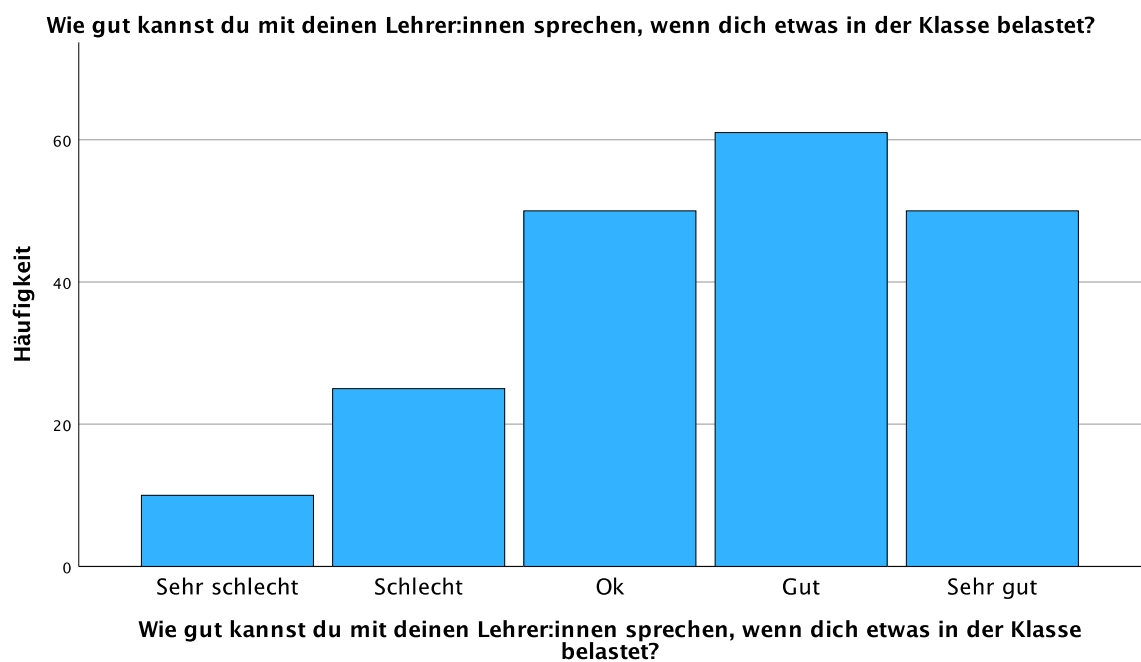


Frage 24 c

"Wie gut kannst du mit deinen Lehrer:innen sprechen, wenn dich etwas in der Klasse belastet?"

Wie gut kannst du mit deinen Lehrer:innen sprechen, wenn dich etwas in der Klasse belastet?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sehr schlecht	10	5,0	5,1	5,1
	Schlecht	25	12,5	12,8	17,9
	Ok	50	25,0	25,5	43,4
	Gut	61	30,5	31,1	74,5
	Sehr gut	50	25,0	25,5	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 25*Was würdest du dir an deiner Schule wünschen?“***Was würdest du dir an deiner Schule wünschen?**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	10	5,0	5,1	5,1
	1	61	30,5	30,8	35,9
	2	47	23,5	23,7	59,6
	3	36	18,0	18,2	77,8
	4	19	9,5	9,6	87,4
	5	6	3,0	3,0	90,4
	6	13	6,5	6,6	97,0
	7	6	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

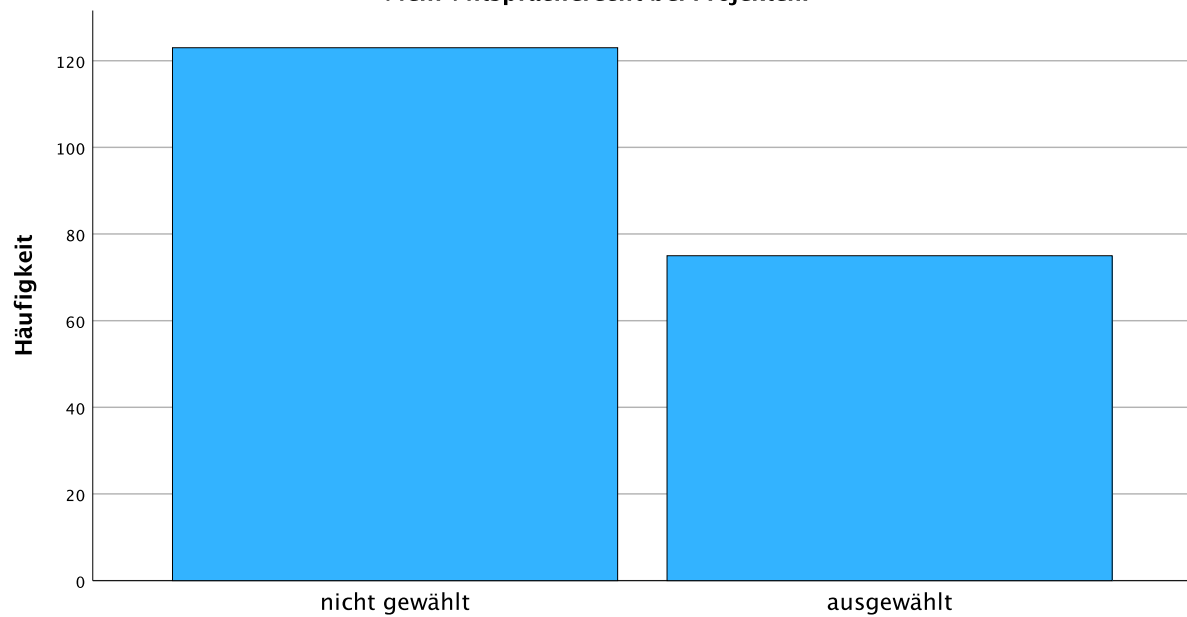


Frage 25 – Antwort 0

"Mehr Mitspracherecht bei Projekten."

Mehr Mitspracherecht bei Projekten.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	123	61,5	62,1	62,1
	ausgewählt	75	37,5	37,9	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

Mehr Mitspracherecht bei Projekten.

Mehr Mitspracherecht bei Projekten.

Frage 25 – Antwort 1

"Mehr Mitspracherecht bei Ausflügen."

Mehr Mitspracherecht bei Ausflügen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	83	41,5	41,9	41,9
	ausgewählt	115	57,5	58,1	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

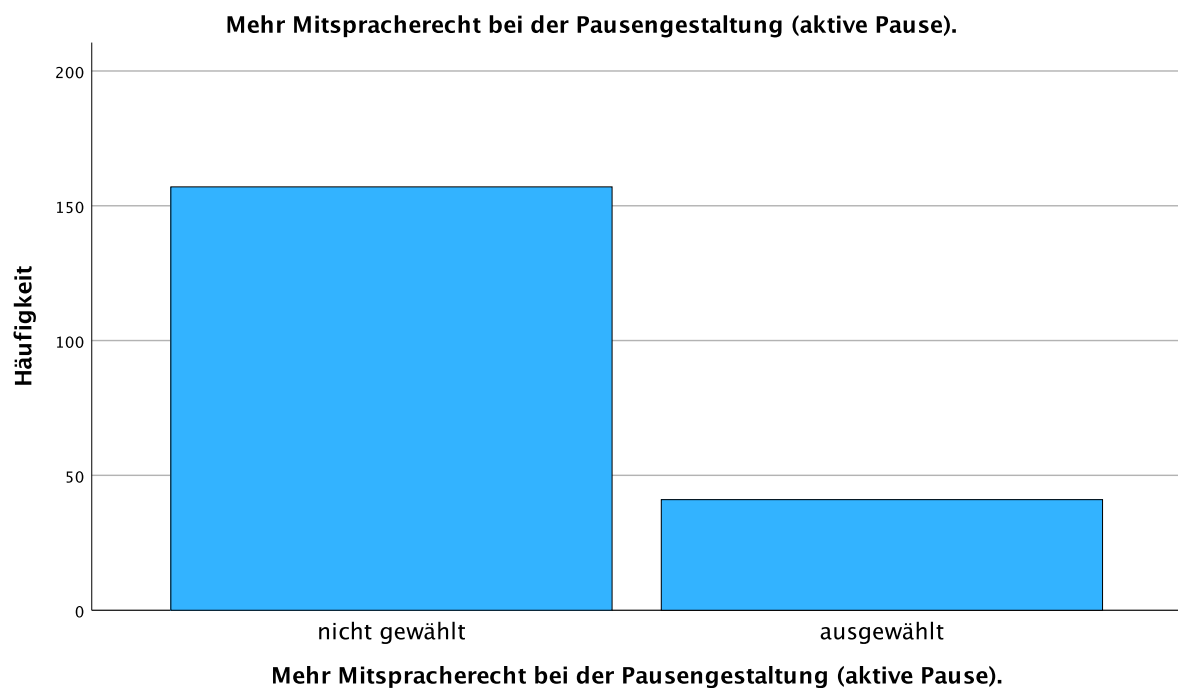
Mehr Mitspracherecht bei Ausflügen.

Frage 25 – Antwort 2

"Mehr Mitspracherecht bei der Pausengestaltung (aktive Pause)."

Mehr Mitspracherecht bei der Pausengestaltung (aktive Pause).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	157	78,5	79,3	79,3
	ausgewählt	41	20,5	20,7	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

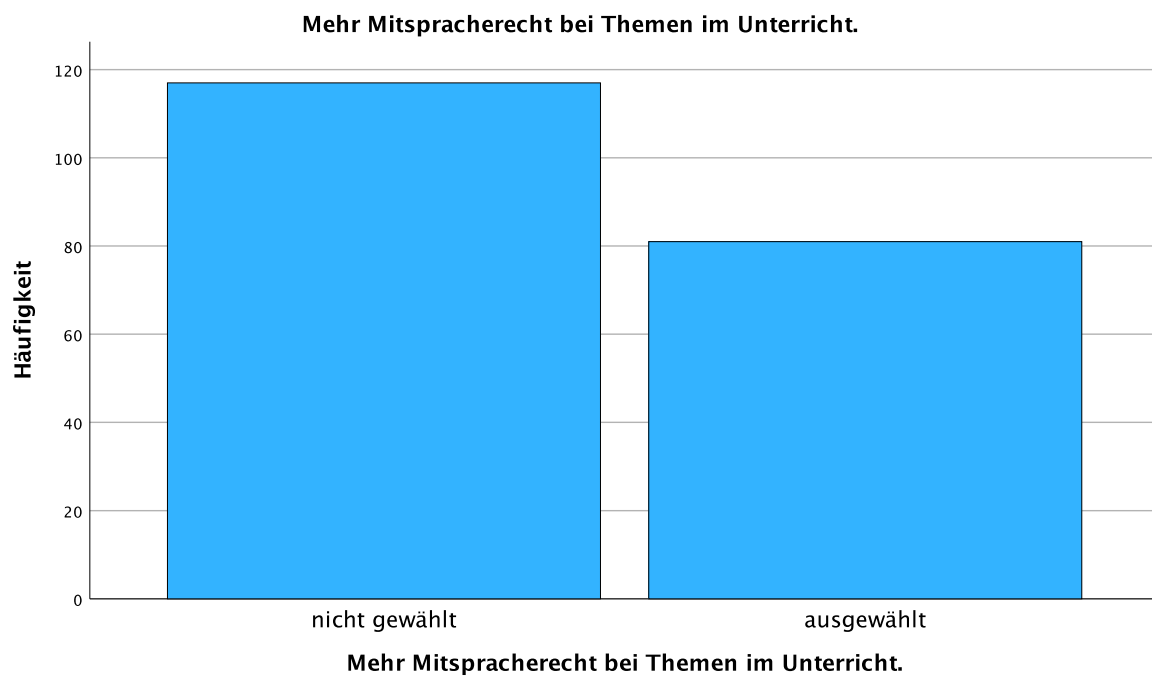


Frage 25 – Antwort 3

"Mehr Mitspracherecht bei Themen im Unterricht."

Mehr Mitspracherecht bei Themen im Unterricht.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	117	58,5	59,1	59,1
	ausgewählt	81	40,5	40,9	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

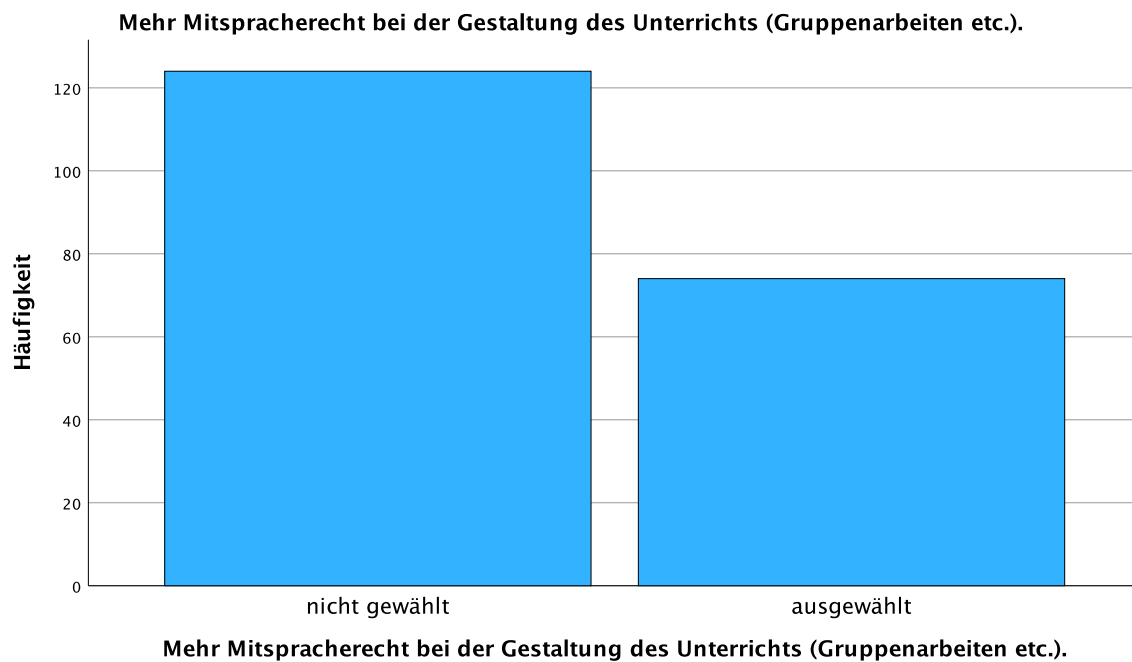


Frage 25 – Antwort 4

"Mehr Mitspracherecht bei der Gestaltung des Unterrichts (Gruppenarbeiten etc.)."

**Mehr Mitspracherecht bei der Gestaltung des Unterrichts
(Gruppenarbeiten etc.).**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	124	62,0	62,6	62,6
	ausgewählt	74	37,0	37,4	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



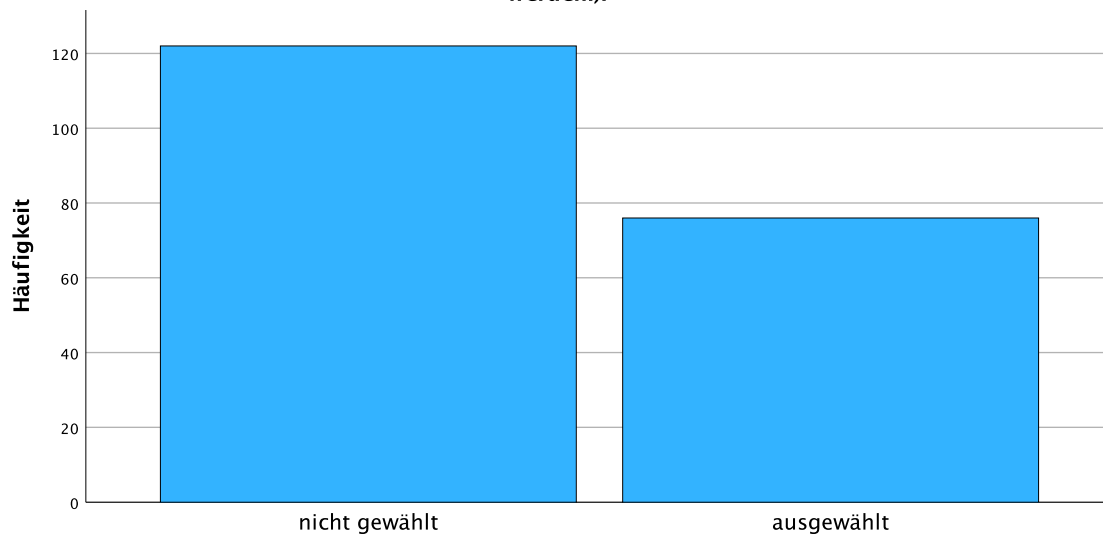
Frage 25 – Antwort 5

"Mehr Mitspracherecht bei schulautonomen Tagen (Schulfreie Tage, welche von der Schule festgelegt werden.)."

Mehr Mitspracherecht bei schulautonomen Tagen (Schulfreie Tage, welche von der Schule festgelegt werden.).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	122	61,0	61,6	61,6
	ausgewählt	76	38,0	38,4	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

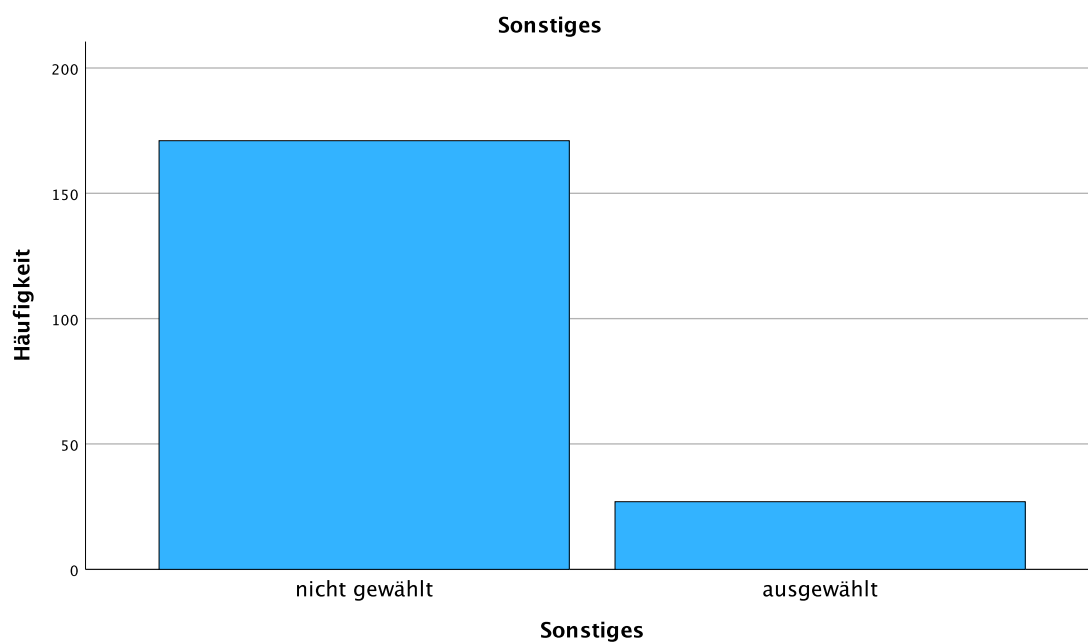
Mehr Mitspracherecht bei schulautonomen Tage (Schulfreie Tage, welche von der Schule festgelegt werden.).



Mehr Mitspracherecht bei schulautonomen Tage (Schulfreie Tage, welche von der Schule festgelegt werden.).

Frage 25 – Antwort 6*"Sonstiges."*

		Sonstiges			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	171	85,5	86,4	86,4
	ausgewählt	27	13,5	13,6	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Offene Antworten

Praktische sachen wie forst ansähen
Turnspielen, musikunterricht
Mehr verstendiniss für Schüler mit Legasthenie und Diskalkolie
Keine Hausübung
Mehr freie Tage
Gratis Bier
Gratis Bier
Alles super
kuraz
Hä was

Fußball Tunier
Owowow
hbbe
Sportunterricht
Sport
Bei welchen Fächern und Workshops wir teilnehmen müssen
Bin wunschlos glücklich
in die Natur gehen
eigentlich nichts
garnichts

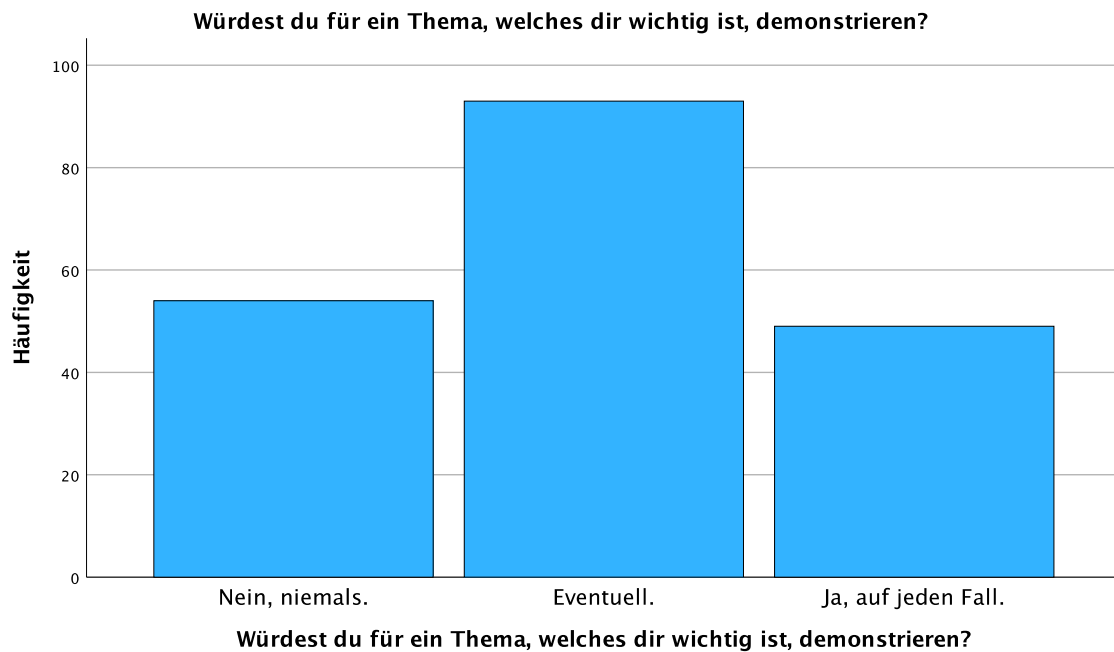
9.10 Politische Motivation

Frage 26

Würdest du für ein Thema, welches dir wichtig ist, demonstrieren? “

Würdest du für ein Thema, welches dir wichtig ist, demonstrieren?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, niemals.	54	27,0	27,6	27,6
	Eventuell.	93	46,5	47,4	75,0
	Ja, auf jeden Fall.	49	24,5	25,0	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



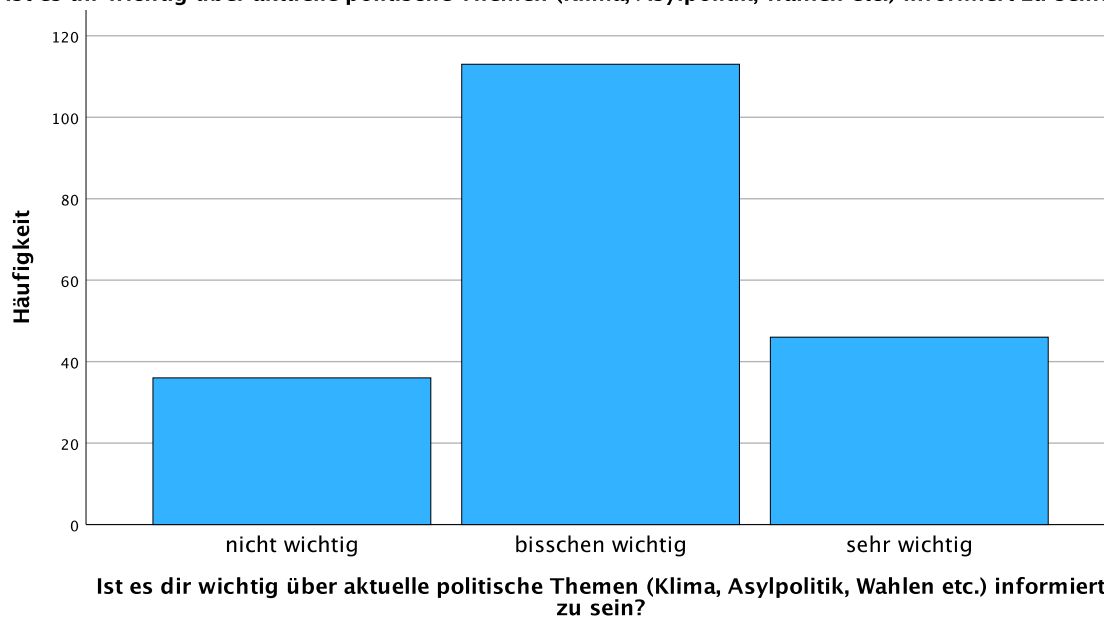
Frage 27

Ist es dir wichtig über aktuelle politische Themen (Klima, Asylpolitik, Wahlen etc.) informiert zu sein?"

Ist es dir wichtig über aktuelle politische Themen (Klima, Asylpolitik, Wahlen etc.) informiert zu sein?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht wichtig	36	18,0	18,5	18,5
	bisschen wichtig	113	56,5	57,9	76,4
	sehr wichtig	46	23,0	23,6	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		

Ist es dir wichtig über aktuelle politische Themen (Klima, Asylpolitik, Wahlen etc.) informiert zu sein?

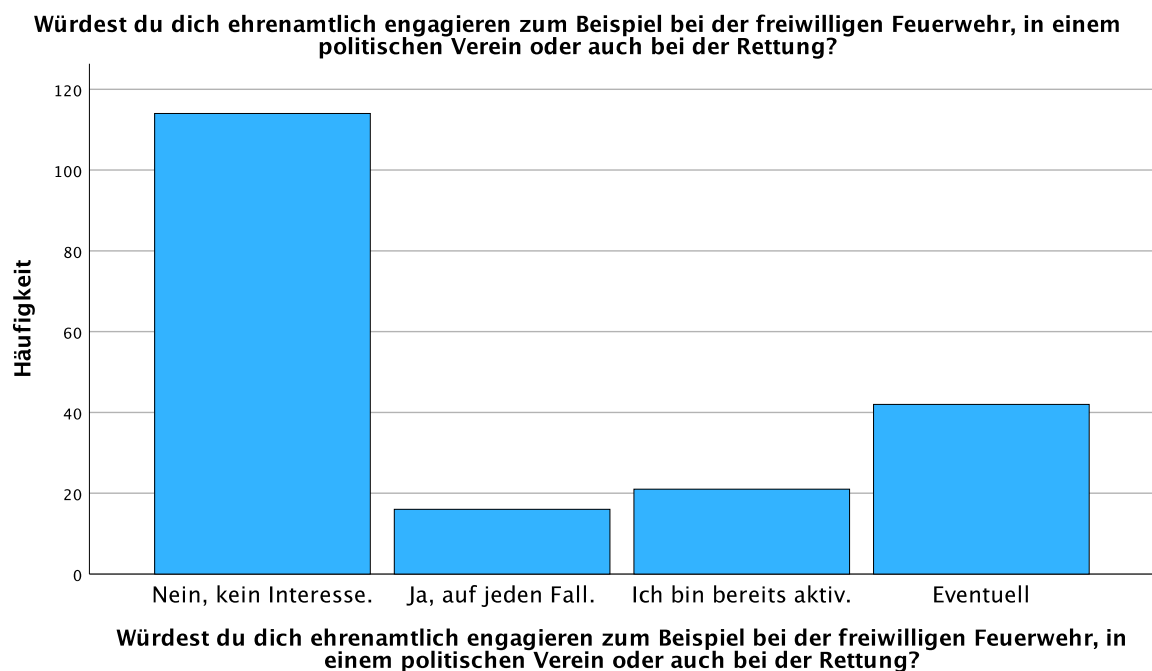


Frage 28

"Würdest du dich ehrenamtlich engagieren zum Beispiel bei der freiwilligen Feuerwehr, in einem politischen Verein oder auch bei der Rettung?"

Würdest du dich ehrenamtlich engagieren zum Beispiel bei der freiwilligen Feuerwehr, in einem politischen Verein oder auch bei der Rettung?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein, kein Interesse.	114	57,0	59,1	59,1
	Ja, auf jeden Fall.	16	8,0	8,3	67,4
	Ich bin bereits aktiv.	21	10,5	10,9	78,2
	Eventuell	42	21,0	21,8	100,0
	Gesamt	193	96,5	100,0	
Fehlend	System	7	3,5		
Gesamt		200	100,0		



Offene Eingabe – Ja, auf jeden Fall bei:

Bundeswehr
Bjff
Feuerwehr
bei männern in flüssiger butter
Feuerwehr
Der feuerwehr

fußball
Der Rettung
Jugend Rotkreuz, Café, Weltladen
Freiwillige Feuerwehr
Feuerwehr

Offene Eingaben – Ich bin bereits aktiv bei:

Alpenverein Granit
der Feuerwehr
freiwilligen Feuerwehr
Feuerwehr
Jugendfeuerwehr
Feuerwehr
Gratis Bier
Feuerwehr
Jugend rotkreuz
Der Feuerwehr

der freiwilligen feuerwehr
Der freiwillige Feuerwehr
Feuerwehr
Fussball
feuerwher
Feuerwehr
der Feuerwehr
FF St.Anton
Der Freiwilligen Feuerwehr

Offene Eingaben – Eventuell bei:

green peace
der rettung
klimaschutzverein
Der Feuerwehr
Fridays for Future
Feuerwehr
Rettung
Feuerwehr
Feuerwehr
Rettung
Feuerwehr
der Freiwilligen Feuerwer
Der Rettung
der Rettung
der rettung
Rettung
Rettung
Feuerwehr
Umwelt

Feuerwehr aber eher nicht
Feuerwehr
Der Feuerwehr
Feuerwehr
Polizei
Feuerwehr oder Rettung
tennis
Sea Sheaperds
Feuerwehr
LGBTQ Anstalten?
Rettung
Rettung
Feuerwehr
Freiwilliger Feuerwehr
Rettung
Feuerwehr
der Rettung
Rettung
der Rettung

Frage 29

"Warum würdest du dich freiwillig engagieren?"

Frage 29 – Antwort 1

"Weil ich anderen helfen möchte."

Weil ich anderen helfen möchte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	70	35,0	35,4	35,4
	ausgewählt	128	64,0	64,6	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 29 – Antwort 2

"Weil es mir sicher Spaß machen würde."

Weil es mir sicher Spaß machen würde.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	122	61,0	61,6	61,6
	ausgewählt	76	38,0	38,4	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

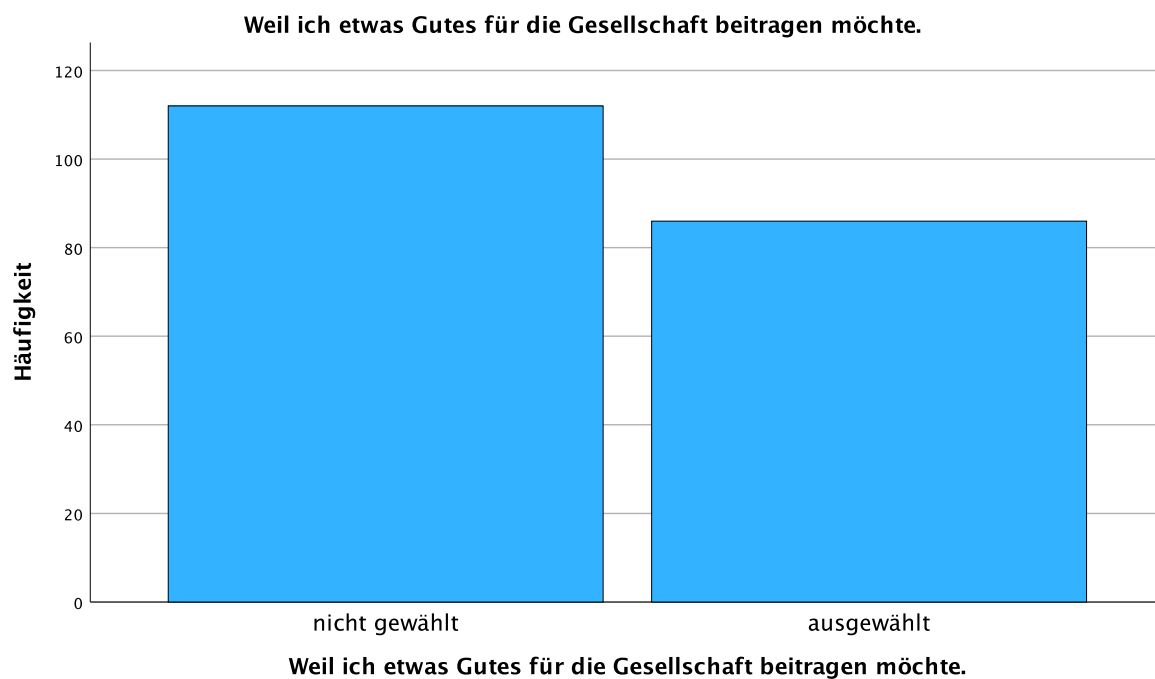


Frage 29 – Antwort 3

"Weil ich etwas Gutes für die Gesellschaft beitragen möchte."

Weil ich etwas Gutes für die Gesellschaft beitragen möchte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	112	56,0	56,6	56,6
	ausgewählt	86	43,0	43,4	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

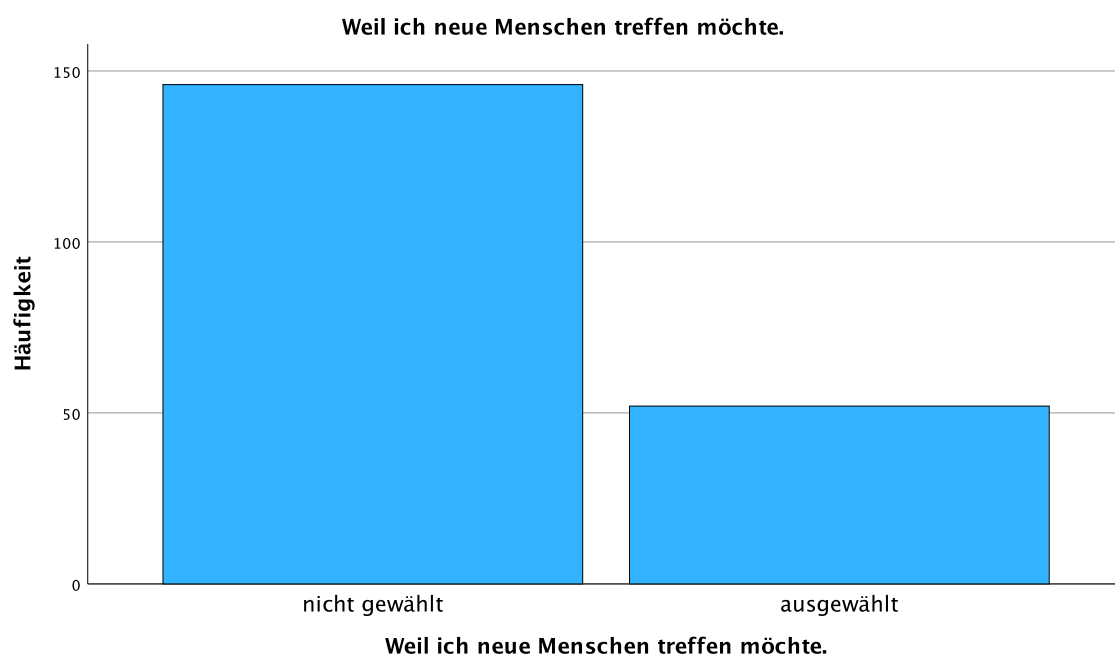


Frage 29 – Antwort 4

"Weil ich neue Menschen treffen möchte."

Weil ich neue Menschen treffen möchte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	146	73,0	73,7	73,7
	ausgewählt	52	26,0	26,3	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 29 – Antwort 5

"Weil ich Anerkennung in der Gesellschaft möchte."

Weil ich Anerkennung in der Gesellschaft möchte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	169	84,5	85,4	85,4
	ausgewählt	29	14,5	14,6	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

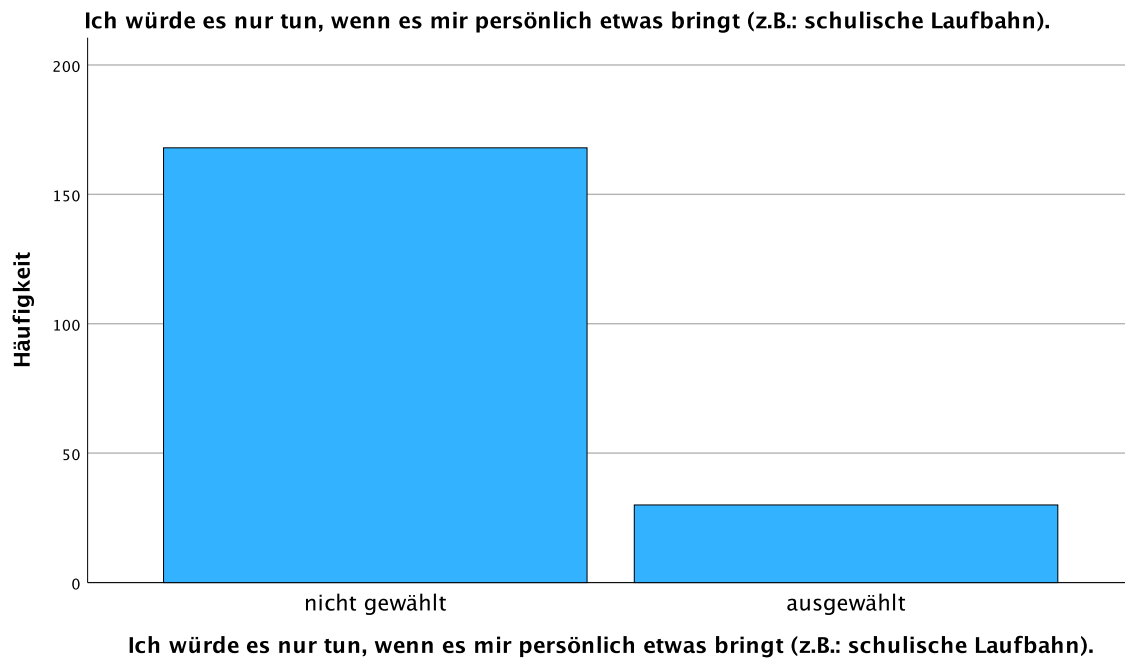


Frage 29 – Antwort 6

"Ich würde es nur tun, wenn es mir persönlich etwas bringt (z.B.: schulische Laufbahn)."

Ich würde es nur tun, wenn es mir persönlich etwas bringt (z.B.: schulische Laufbahn).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	168	84,0	84,8	84,8
	ausgewählt	30	15,0	15,2	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		



Frage 29 – Antwort 7

"Weil ich in der Zukunft etwas bewirken möchte."

Weil ich in der Zukunft etwas bewirken möchte.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nicht gewählt	112	56,0	56,6	56,6
	ausgewählt	86	43,0	43,4	100,0
	Gesamt	198	99,0	100,0	
Fehlend	System	2	1,0		
Gesamt		200	100,0		

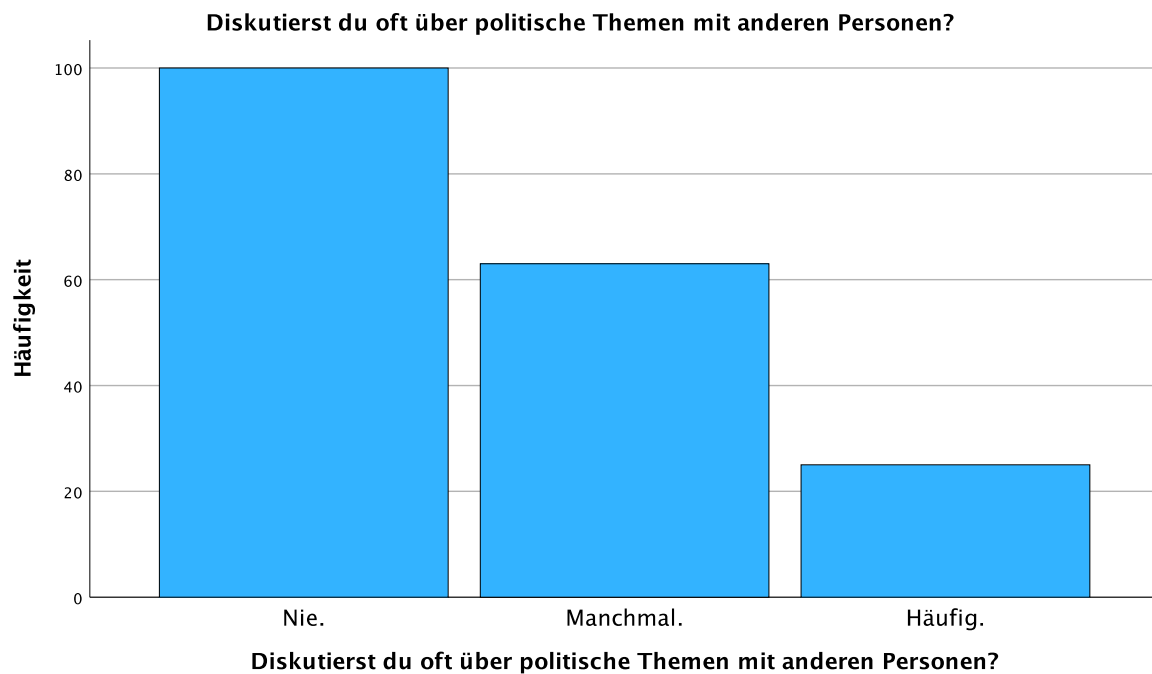


Frage 30

"Diskutierst du oft über politische Themen mit anderen Personen?"

Diskutierst du oft über politische Themen mit anderen Personen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie.	100	50,0	53,2	53,2
	Manchmal.	63	31,5	33,5	86,7
	Häufig.	25	12,5	13,3	100,0
	Gesamt	188	94,0	100,0	
Fehlend	System	12	6,0		
Gesamt		200	100,0		



Offene Texteingabe – Manchmal mit:

freunden und eltern
freunden
Eltern und Freunden
freunden
Freunden
Freudinnen
Familie
Meinen Eltern
Meiner familie
Freunden und Familie
Tante
Familie
Eltern, Freunden, LEhreinnen
Familie
Freunden,Familie
meinen eltern
papa
Freunden
(Selten)Freunden,bekannten,(selten)
Familie
tante
Eltern
Meiner Klasse
Meiner Oma
meinen Eltern

keine ahnung
meinen Eltern
Freunde, Familie
Freunden
Freunden
Eltern
mit eltern
meiner mama
Freunde und Familie
meinen eltern
Familie, Freunde
familie
Mit meinen Eltern
Freunden
Eltern
Freunden
Kai dem Philosophie Lehrer
Eltern
Eltern Schulkollegen
Meinen eltern
Eltern, Klassenkameraden
Freunde, Eltern
Freunden & Familie
meinen Eltern
Lehrer Eltern

Offene Texteingabe – Häufig mit:

freunden, eltern
Meinen Eltern
Freunden und Familie
Eltern, Freunden
Lehrerin
Lehrerin
Mama
Freunde
Eltern
Lehrerin
Jutta,papa(Markus),mama(Claudia)
Eltern

meinen Eltern
freunden familie
familie,Freunden
Familie, Freunde
Leos
Fußball
Eltern,freunde
Eltern
Freunden, Verwandten
Freunden und Familie
Meinem Fater

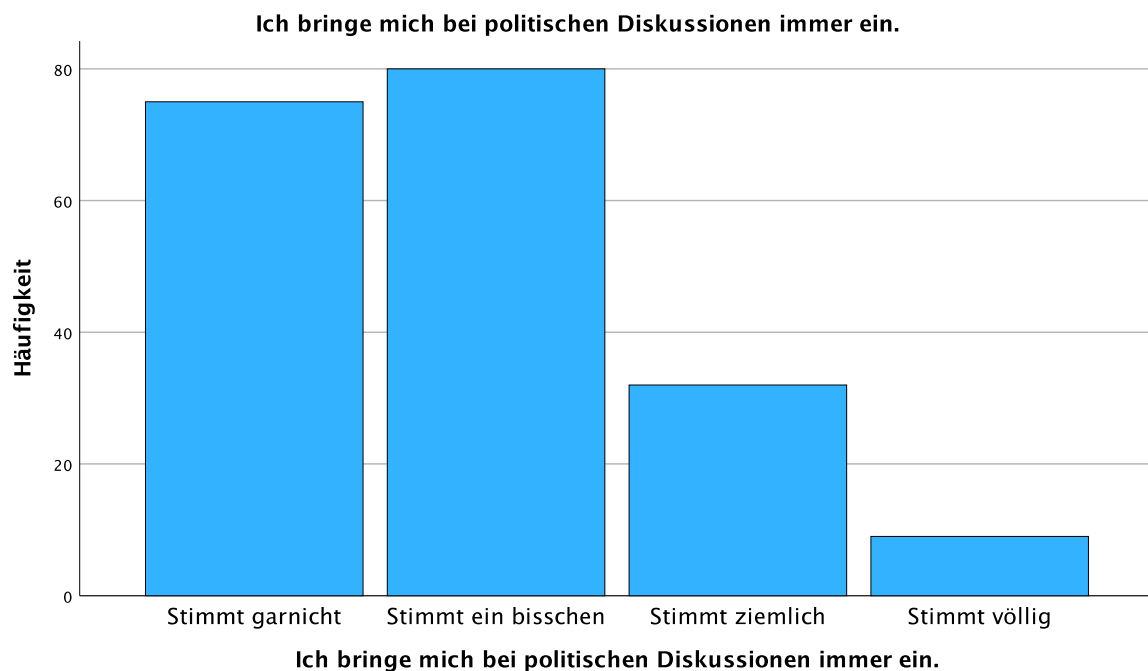
9.11 Politische Einstellung

Frage 31²²³

"Ich bringe mich bei politischen Diskussionen immer ein."

Ich bringe mich bei politischen Diskussionen immer ein.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Stimmt garnicht	75	37,5	38,3	38,3
	Stimmt ein bisschen	80	40,0	40,8	79,1
	Stimmt ziemlich	32	16,0	16,3	95,4
	Stimmt völlig	9	4,5	4,6	100,0
	Gesamt	196	98,0	100,0	
Fehlend	System	4	2,0		
Gesamt		200	100,0		



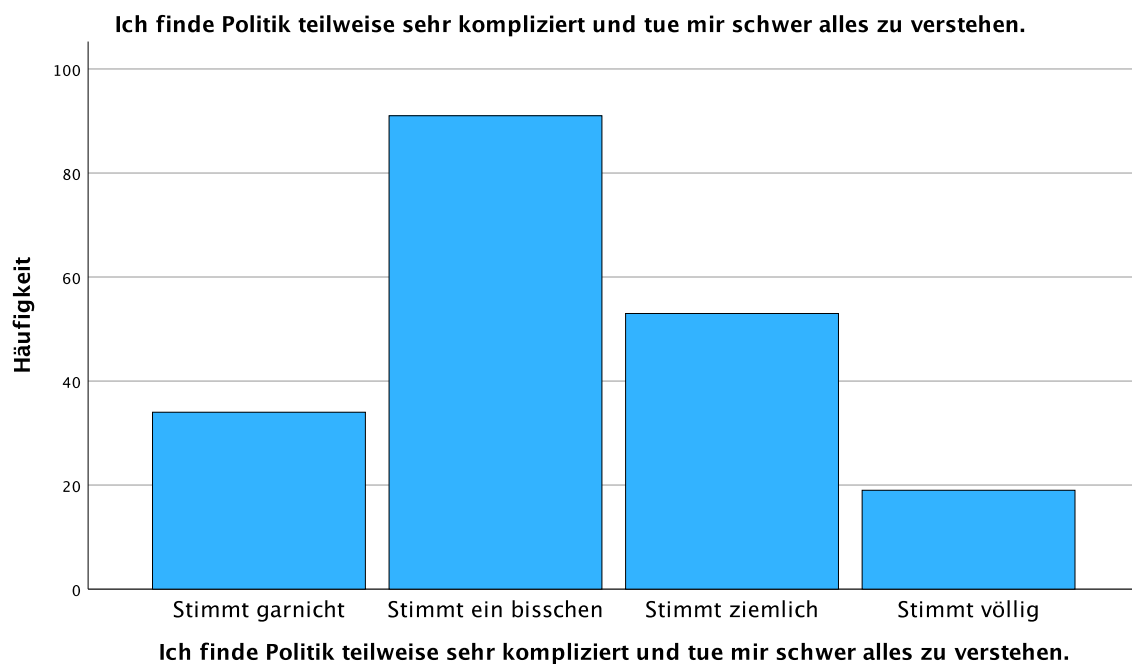
²²³ vgl. Demokratisch Handeln. (2009). archiv.demokratisch-handeln.de. Von <https://archiv.demokratisch-handeln.de/archiv/lernstatt/pdf/jugendliche.pdf> abgerufen am 15.5.2023. S. 4.

Frage 32²²⁴

"Ich finde Politik teilweise sehr kompliziert und tue mir schwer alles zu verstehen."

Ich finde Politik teilweise sehr kompliziert und tue mir schwer alles zu verstehen.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Stimmt garnicht	34	17,0	17,3	17,3
	Stimmt ein bisschen	91	45,5	46,2	63,5
	Stimmt ziemlich	53	26,5	26,9	90,4
	Stimmt völlig	19	9,5	9,6	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



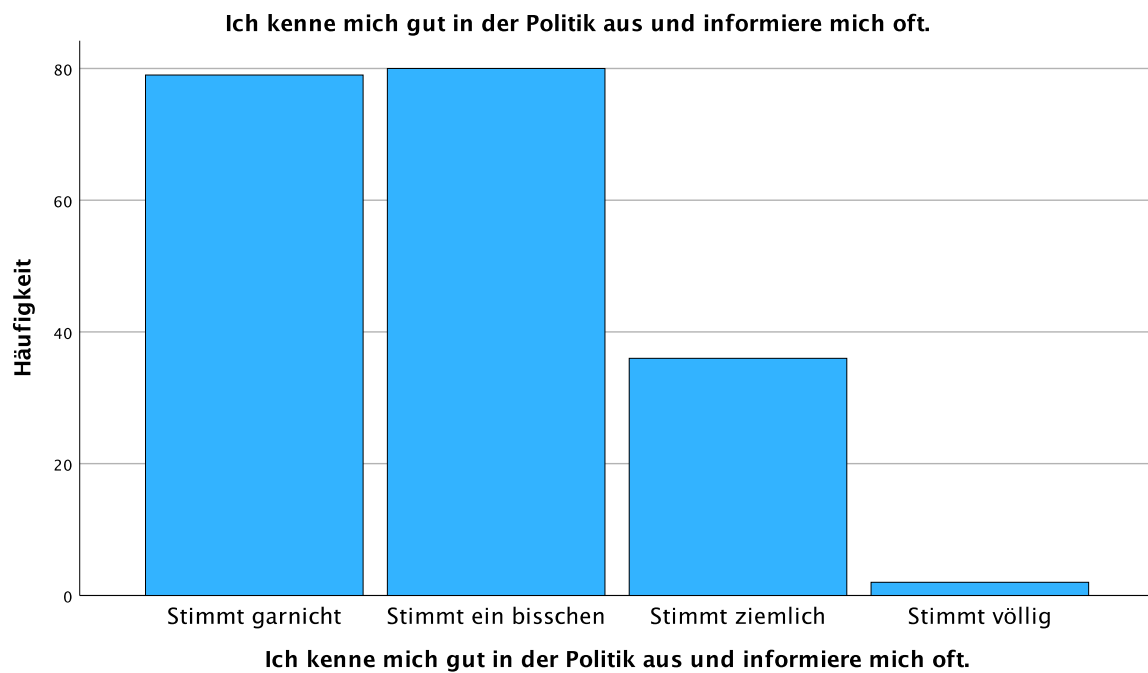
²²⁴ vgl. Demokratisch Handeln. (2009): S. 4.

Frage 33²²⁵

„Ich kenne mich gut in der Politik aus und informiere mich oft.“

Ich kenne mich gut in der Politik aus und informiere mich oft.

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Stimmt garnicht	79	39,5	40,1	40,1
	Stimmt ein bisschen	80	40,0	40,6	80,7
	Stimmt ziemlich	36	18,0	18,3	99,0
	Stimmt völlig	2	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	197	98,5	100,0	
Fehlend	System	3	1,5		
Gesamt		200	100,0		



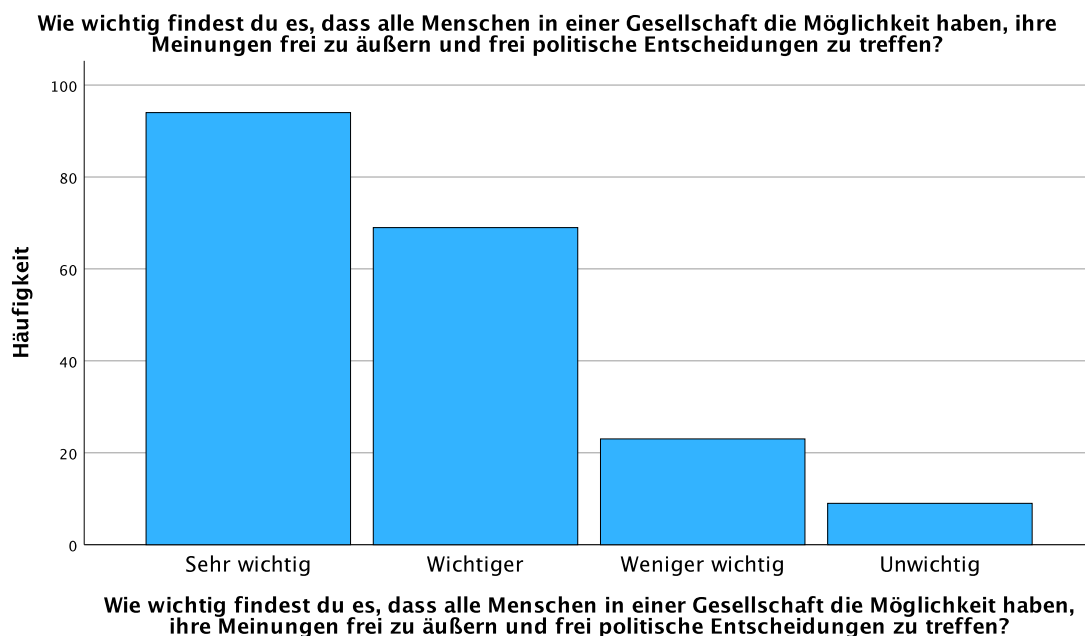
²²⁵ vgl. Demokratisch Handeln. (2009): S. 4.

Frage 34

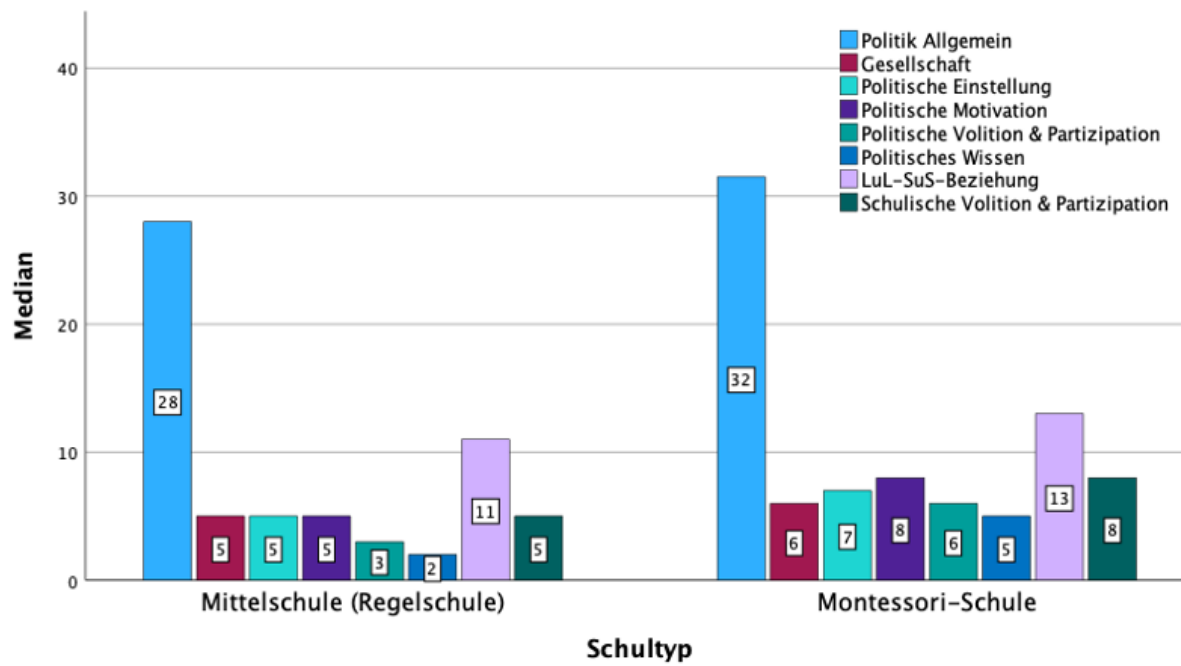
„Wie wichtig findest du es, dass alle Menschen in einer Gesellschaft die Möglichkeit haben, ihre Meinungen frei zu äußern und frei politische Entscheidungen zu treffen?“

Wie wichtig findest du es, dass alle Menschen in einer Gesellschaft die Möglichkeit haben, ihre Meinungen frei zu äußern und frei politische Entscheidungen zu treffen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Sehr wichtig	94	47,0	48,2	48,2
	Wichtiger	69	34,5	35,4	83,6
	Weniger wichtig	23	11,5	11,8	95,4
	Unwichtig	9	4,5	4,6	100,0
	Gesamt	195	97,5	100,0	
Fehlend	System	5	2,5		
Gesamt		200	100,0		



9.12 Medianwerte der Blöcke nach Schultypen



9.13 Quellen zur Erstellung des Fragebogens

- Buchberger, Wolfgang: Partizipation in der eigenen Lebenswelt reflektieren. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Politisches Handeln im demokratischen System Österreichs. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 38, 2016, S. 64-72. S.70
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Wissenswertes für SchülervereinerInnen. Online unter:https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/sp/sp_materialien.html abgerufen am 16.5.2023. S.20-22.
- Demokratiezentrum Wien. (o.J.). [demokratiezentrum.org. Vonhttps://www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/lernmodule/das-politische-system/quiz-zum-lernmodul/](https://www.demokratiezentrum.org/bildung/angebote/lernmodule/das-politische-system/quiz-zum-lernmodul/)) abgerufen am 14.5.2023.
- Demokratisch Handeln. (2009). [archiv.demokratisch-handeln.de. Von https://archiv.demokratisch-handeln.de/archiv/lernstatt/pdf/jugendliche.pdf](https://archiv.demokratisch-handeln.de/archiv/lernstatt/pdf/jugendliche.pdf) abgerufen am 15.5.2023. S.3-4.
- Möller, Lara: Methodische Zugänge zur Stärkung des Demokratiebewusstseins. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Demokratiebewusstsein stärken. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 44, 2019, S. 49-58. S.57-58.
- Möller, Lara/ Wohnig, Alexander: Fridays for Future. Ein Fallbeispiel für politische Partizipation. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Umwelt – Klima – Politik. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 45, 2019, S. 24-34. S.32.
- Svacina-Schild, Isabella: Meinungsfreiheit - Möglichkeiten und Grenzen. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Freiheitsrechte. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 48, 2021, S. 50-58. S.57.
- Bernhard Weber. (2015). [bpb.de. Abgerufen am 17. Mai 2023 vonhttps://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Kartenspiel%20farbig.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Kartenspiel%20farbig.pdf)
- Zentrum Polis Politik Lernen in der Schule. (2014). Freiwilliges politisches Engagement. polis aktuell(9). S.7.